Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

132 (15.5.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 15. Mai 1935 — 9. Jahrgang / Folge 132

Deutschland will wahrhaften Frieden!

Bolschewistische Schreckensurteile gegen Deutsche — Italien droht dem Völkerbund — Neuregelung des Berufsschulwesens in Baden

Rudolf Heß' Vortrag in Stockholm

„Adolf Hitler wird, wie er innerpolitisch der Retter Deutschlands wurde, auch außenpolitisch gesunde Verhältnisse schaffen"

* **Stockholm, 14. Mai.** Der Besuch des Reichsministers Heß in Stockholm wird von den maßgeblichen Blättern mit Bildern des Ministers und Berichten über seinen Flug nach Schweden und den Zweck seiner Reise groß herausgebracht. Allgemein heben die Blätter hervor, daß der Stellvertreter des Führers den Eindruck der Einfachheit seiner Erscheinung hinterlassen habe, den Eindruck von einem „Manne der Handlung". Nachdem der Reichsminister am Dienstagmorgen in einer halbstündigen Audienz vom König von Schweden empfangen worden war, besichtigte er einige Sehenswürdigkeiten von Stockholm und hielt dann am Abend vor der Deutsch-Schwedischen Vereinigung den angekündigten Vortrag über das neue Deutschland.

Der Stellvertreter des Führers dankte einleitend der Deutsch-Schwedischen Vereinigung dafür, daß sie es ihm ermöglicht habe, vor einem ausgesuchten Kreise in Schweden zu sprechen. Er freue sich, die Wahrheit über das neue Deutschland in einem Lande künden zu können, dessen Haltung während des Krieges in Deutschland unvergessen sei.

„Eine Erscheinung, wie die deutsche nationalsozialistische Revolution", so führte Rudolf Heß aus, „wird auf die Dauer nicht ohne Ausstrahlungen auf die übrige Welt sein, obwohl es den Trägern der nationalsozialistischen Bewegung untersagt ist, auf die inneren Verhältnisse der anderen Staaten Einfluß auszuüben. Aber die Gedanken, die die Revolution tragen, können nicht ohne Wirkung auf die Umwelt bleiben, und um so mehr müssen Verantwortliche der übrigen Länder wohl ein Interesse daran haben, diese Gedanken in einwandfreier Form und ihre Auswirkungen in dem Staat, der durch sie regiert wird, kennen zu lernen."

Rudolf Heß gab dann einen Ueberblick über das Werden des Nationalsozialismus und schilderte den

unheilvollen Einfluß, den die an vielen maßgebenden Stellen im Staat und in der Wirtschaft stehenden Juden in Deutschland der vornationalsozialistischen Zeit ausgeübt haben.

Weiter kennzeichnete er das damit parallel laufende Anwachsen des Bolschewismus.

„Die Entwicklung des jüdischen Einflusses war einer der maßgebenden Faktoren für die Verfallserscheinungen, die, wenn der Nationalsozialismus nicht im letzten Augenblick Einhalt geboten hätte, wirtschaftlich im Kampf aller gegen alle, kulturell im Nihilismus, staatspolitisch in der Anarchie, kurz in einem Zustand enden mußte, den wir als Bolschewismus bezeichneten.

Wie von Deutschland als dem erhofften zweiten Land der Weltrevolution der Bolschewismus weitergetragen werden sollte, das beweist das Material, das im Karl-Liebknecht-Haus, dem früheren Heim der KPD in Berlin gefunden wurde, und das den Fachdezernenten der Politischen Polizei fremder Staaten bekannt gemacht worden ist.

Doch fast zugleich mit dem Niederbruch Deutschlands begannen auch die

Versuche zu einer Rettung vor dem Chaos.

Erfolg in diesem Streben konnte nur ein Mann erringen, der selbstverständlich Frontkämpfer war und außergewöhnliche politische Begabung und politischen Instinkt besaß, der aus eigener Anschauung und aus eigenem Erleben die Psyche der Menschen genau kannte, die zu erfassen und in ihrem Denken umzustellen, seiner Ueberzeugung nach erste Notwendigkeit war: Die Masse der Handarbeiterschaft.

Adolf Hitler glaubte fanatisch an sein Volk und besonders auch an den deutschen Arbeiter, den er im Felde so opferbereit, tapfer und treu gesehen hatte. Im Glauben an dieses Volk stellte er dem Materialismus der Zeit einen neuen Idealismus entgegen.

Er lehrte, daß Nationalismus und Sozialismus einander ergänzende Begriffe sind. Zur Verankerung seiner Ideen und zu ihrer systematischen Verbreitung im Volke schuf er die NSDAP. Und diese Partei erreichte in 15 Kampfjahren die innere Wandlung des deutschen Volkes, die Voraussetzung ist für den Erfolg der Arbeit, die heute in Deutschland von den Trägern der hitlerischen Weltanschauung, des Nationalsozialismus, geleistet wird. So wie das Reden, ist auch das Handeln des Nationalsozialismus, wie es in den Gesetzen seines Staates zum Ausdruck kommt, das Gegenteil von Marxismus und Bolschewismus.

War das erste Ziel des Nationalsozialismus einst die Erringung der Macht, so ist sein Ziel seit der Machtergreifung die Verwirklichung seiner Ideen und Ideale mittels der Macht. Seine Werkzeuge sind der Staat und die Partei.

Wenn wir die Frage aufwerfen, wie weit er dabei erfolgreich war, so kann ich feststellen:

Der Zusammenschluß des Volkes über alle bisher trennenden Weltanschauungen, Klassen, Stände, Parteien und Einzelstaaten hinweg in einem Reich ist zur Tatsache geworden.

Den Gegnern sind die Angriffspunkte für ihre zersetzende Tätigkeit genommen. Nur ein letzter Angriffspunkt ist noch nicht ganz ausgeschaltet. Dies sind die konfessionellen Gegensätze. Demgemäß haben sich auch alle Gegner in der

Austragung des künstlich hervorgerufenen Kirchenstreites

zusammengefunden. Wir haben festgestellt, daß sich gerade atheistische Kommunisten, gottesleugnerische Marxisten, die früher aus der Kirche ausgetreten waren, nunmehr in irgend einer konfessionellen Organisation kämpferisch betätigen und den Kirchenstreit zu führen bemühen. Sie haben nur ein Interesse: Wenn sonst alle Gegensätze geschwunden sind, wenigstens die Gegensätze der Konfessionen zu verschärfen und einen Gegensatz zwischen dem Staat und den verschiedenen Kirchen zu schaffen.

Der Nationalsozialismus will, daß wie einst unter Friedrich dem Großen „jeder nach seiner Façon selig werde". Der nationalsozialistische Staat gibt den Kirchen, was den Kirchen ist, die Kirchen haben dem Staate zu geben, was des Staates ist. Darüber hinaus steht der nationalsozialistische Staat den inneren Zänkereien der Bekenntnisse uninteressiert gegenüber.

Von diesem Grundsatz können uns auch noch soviele im Ausland tendenziös verbreitete falsche Nachrichten über den Kirchenstreit in Deutschland nicht abbringen — Nachrichten, die nur den einen Zweck verfolgen, gegen den Nationalsozialismus im Auslande zu wirken, nachdem so viele andere Lügen ihre Wirkung verloren haben, weil die Tatsachen gegen sie sprechen.

Als Krönung der gewaltigen Anstrengung um Deutschlands Wiederaufbau und zugleich als Voraussetzung für den Bestand des Ganzen ersteht

das neue deutsche Volksheer.

Nach der Feststellung, daß das ideale Ziel der Erhaltung des Friedens für Deutschland zugleich eine sachliche Notwendigkeit sei, fuhr Rudolf Heß fort:

Der Führer ist Frontkämpfer! Und ich bin ja auch Frontkämpfer und fast alle anderen Mitarbeiter des Führers sind ebenfalls Frontkämpfer des furchtbarsten Krieges aller Zeiten. Wir wissen, was der Krieg bedeutet und lieben deshalb den Frieden. Wir wissen, daß der Weltkrieg 15 Millionen Tote gefordert hat. Wir wissen aber auch, daß der Friede um so besser gesichert ist, je weniger etwa abenteuerlustige Nachbarn das Gefühl haben können, daß der Einmarsch in deutsches Land ein militärischer Spaziergang sei". Die Welt wisse heute, daß ein solcher Marsch in deutsches Land kein Spaziergang sein würde. Kaum je war ein Volk so entschlossen, sich bis zum letzten Mann zu wehren, wie das deutsche heute.

Reichsminister Heß schilderte anschließend die heutige Bedeutung und die Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung und die autoritäre Gewalt, die Adolf Hitler als Führer der Partei und des Staates in Deutschland inne hat.

Daß Adolf Hitler, so wie er innerpolitisch der Retter Deutschlands wurde, auch außenpolitisch gesündere Verhältnisse schaffen und mithelfen wird an der Gesundung der Welt, das sprach Rudolf Heß als eine Ueberzeugung aus.

Wie der Führer selbst betonte, braucht Deutschland um seiner Waffenehre willen keinen Krieg zu führen, denn es hat sie nie verloren. Daß aber ein neuer Krieg die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, welche die Folgen eines früheren Krieges sind, nicht zu bessern vermag, sondern endgültig das Chaos herbeiführen müßte, ist eine für jeden deutschen Politiker selbstverständliche Einsicht.

Der Stellvertreter des Führers schloß seine Rede mit der Betonung, Deutschland wolle keinen Krieg, sondern den wahrhaften Frieden.

England und Abessinien

Von unserem Londoner Vertreter Hanns Decke

Die italienisch-abessinische Streitfrage beginnt, auch in London außerordentlich unangenehm aufzufallen. Angesichts der wiederholten feierlichen Versprechen, den Völkerbundsgedanken unter allen Umständen als Richtschnur der Politik anzulegen, fühlt man eine gewisse Verpflichtung, den italienischen Wünschen und Aktionen entgegenzutreten. Man hat sich dem Land gegenüber auf den Grundsatz des Ausgleichs aller Konflikte ohne Waffengewalt festgelegt. Man hat der Welt gegenüber die Unverletzlichkeit eingegangener Verträge nicht nur betont, sondern seine internationale Diplomatie darauf abgestellt, und sieht sich nun durch die Haltung einer der drei Mächte, die in Stresa ihre diesen gemeinsamen Zielen gewidmete Freundschaft beteuerten, vor die Entscheidung gestellt, unter irgend einer juristisch wahrscheinlich leicht zu findenden Begründung entweder jede Verantwortung für das italienische Vorgehen abzulehnen oder durch Völkerbundsrat auf einer strengen Maßregelung Italiens zu bestehen.

Im ersten Falle wird sich die Regierung in entschiedenen Gegensatz zu dem weitaus größten Teil der englischen Oeffentlichkeit stellen. Die Ansicht, daß die Lösung des Konfliktes, der in England allgemein als ein von Italien provozierter beurteilt wird, ausschließlich die Sache des Duce sei, findet in London kein Echo. Die fortgesetzte Weigerung Italiens, den Streitfall einer zusammengesetzten Schlichtungskommission zu unterbreiten, wird für die Zukunft des Völkerbundes als ein neuer Rückschlag, der unberechenbare Folgen haben kann, betrachtet, besonders wo es sich um ein anderes, schwächeres Mitglied der Liga handelt. Auf der anderen Seite kennt man in Regierungskreisen die Einstellung Mussolinis Genf gegenüber und befürchtet sein rigoroses Diktum: „entweder — oder!" Und vor solchen Entscheidungen fühlt man in Großbritannien ein ganz besonderes traditionelles Unbehagen. Auch die öffentliche Anklage Italiens, daß Großbritannien — neben anderen Mächten — Waffen an Abessinien geliefert habe, macht angesichts der italienischen Waffen- und Munitionseinfuhr einen denkbar schlechten Eindruck. Der Engländer ist empfindlich, wenn man sich über ihn lächerlich macht und faßt die Demarche Mussolinis, keine Waffen mehr an ein schwaches Land, das er anzugreifen droht, zu liefern, als eine zynische Beleidigung auf.

Die Lage ist für das britische Prestige in und außerhalb Englands kritisch. Man erinnert sich noch an das Zurückweichen der Völkerbundsgroßmächte anläßlich der fernöstlichen Konflikte, die den Austritt Japans zur Folge hatten und befürchtet, daß Mussolini mit der Willfährigkeit seines neuen Freundes rechnet, von dem man annimmt, daß er die stillschweigende Einwilligung der „freien Hand" im afrikanischen Abenteuer schon bereits in Stresa gegeben hat. Das würde aber den Bestimmungen der am 13. Februar 1906 zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien unterzeichneten Vereinbarung, die nach der kürzlichen Erklärung des britischen Außenministers Sir John Simons im Unterhaus noch in Kraft ist, widersprechen. In diesem Vertrag sind die drei Mächte übereingekommen, an der Aufrechterhaltung des politischen und territorialen status quo, wie

Dänemarks größter Brückenbau

Die Eröffnung der Brücke über den Kleinen Belt

* **Fredericia, 14. Mai. Unter starker Beteiligung der dänischen Oeffentlichkeit wurde am Dienstagnachmittag die Brücke über den Kleinen Belt eingeweiht.**

Die geladenen Gäste aus Kopenhagen, die Regierung mit Ministerpräsident Stauning an der Spitze, Mitglieder des Diplomatischen Korps, unter ihnen der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Freiherr von Richthofen, zahlreiche Mitglieder des Reichstages und Vertreter der Behörden waren in zwei Blitzzügen nach Middelfart befördert worden. Gegen 13.30 Uhr traf an Bord des Königsschiffes „Danebrog" König Christian X. in Begleitung des Prinzen Waldemar und des Prinzen Georg von Griechenland in Middelfart ein. Auf dem Festplatz wurde der König von der vieltausendköpfigen Menschenmenge mit lautem Hurra begrüßt.

Nachdem der König und seine Begleitung auf einer besonderen Tribüne Platz genommen hatte, hielt Verkehrsminister Friis-Skotta eine Ansprache, in der er die Geschichte der Entstehung des Bauplans seit dem Jahre 1883 schilderte. Die Brücke stelle den größten bisher in Dänemark zur Durchführung gekommenen Brückenbau dar. Hervorragend tüchtige deutsche und dänische Ingenieure hätten die Arbeit gemeinsam ausgeführt. Der Minister nannte die dem Brükkenbaukonsortium angehörenden Firmen — Monberg & Thorsen, Kopenhagen, Grün & Bilfinger, Mannheim, AG. Krupp-Rheinhausen und Louis Eilers, Hannover — als diejenigen, auf deren Kenntnis, Erfahrung und ausgezeichneter Zusammenarbeit mit den Ingenieuren der Staatsbahnen der Bau in der Hauptsache geruht habe.

Nach musikalischen Vorträgen sprach dann der König. Er gab der Bewunderung über den bei dem Bau der Brücke geleisteten technischen Einsatz Ausdruck und betonte, daß die Eröffnung der Brücke ein geschichtliches Ereignis darstelle. Im Anschluß daran erklärte er die Brücke für eröffnet.

Die Riesenbrücke über den Kleinen Belt — Scherl-Bildmaterndienst

er durch die damalige Lage und eine Anzahl früherer Vereinbarungen bestimmt war, festzuhalten.

Die britische Regierung hat die Aufmerksamkeit der italienischen schon auf den Inhalt dieses Vertrages gelenkt, allerdings ohne einen bis jetzt sichtbaren Erfolg. Sir John Simon fügte bekanntlich seiner Parlamentserklärung hinzu, daß die Grenzmarkierung zwischen dem italienischen Somaliland und Abessinien noch offen stehe. Was letzteren Punkt anbelangt, so ist es bekannt, daß Abessinien noch eine Trumpfkarte in der Hand hat. Als es im Jahre 1923 die Genfer Mitgliedschaft nachsuchte, unterbreitete es Gebietskarten, um die Bestimmung der Völkerbundssatzungen zu erfüllen, daß das Terretorium eines Mitgliedstaates klar definiert sein muß. Diese Landkarten wurden der Politischen Kommission übergeben, die sie ihrerseits einem Unterausschuß zur Prüfung anvertraute. Italien war in beiden Ausschüssen vertreten, und beide stellten den abessinischen Karten das Prädikat „genehmigt" aus. Die Prüfung dieser Karten stellt aber unter Beweis, daß Ual-Ual, der Schauplatz des ersten Zusammenstoßes, weit innerhalb des abessinischen Gebietes liegt.

Die Kritik der englischen Presse an dem Vorgehen Italiens ist scharf. „The Ecconomist" meint, daß die jetzt vollendete Einberufung der italienischen Jahrgänge „ein seltsamer Weg sei, über eine „friedliche Schlichtung" zu verhandeln. Und die italienischen Reden sind eine ebenso schlechte Vorbedeutung dafür wie die Handlungen", schreibt das Blatt weiter. Nach der Ansicht des „Daily Telegraph" ist es zu einem Zeitpunkt, in dem sich die Nationen Europas dazu verpflichtet haben, ein wirksames, auf dem Prinzip des Völkerbundes und seinem Mechanismus begründetes Sicherheitssystem aufzubauen, außerordentlich „zu bedauern", daß „sich einer der aktivsten und hilfreichsten" Teilnehmer auf ein wenig versprechendes Abenteuer außerhalb Europas einläßt, das seiner Natur nach mit seinen pazifistischen Beteuerungen in schärfstem Widerspruch steht". „Italiens militärische Aktivität", sagt „Spectator", „stellt den Glauben derjenigen, die die angestrebte Rolle Italiens als Friedensstifter Europas mit Genugtuung betrachtet haben, auf eine Zerreißprobe". „The News Chronicle" erklärt, daß die britische öffentliche Meinung den Versuch Italiens, „ein schwaches und rückständiges Volk brutal einzuschüchtern, sehr übel nehmen wird." So denkt vorläufig die englische Oeffentlichkeit. . . .

Geschlossene deutsche Front für die Memelwahlen

*** Memel, 14. Mai. Die Vertreter der vier deutschstämmigen Landtagsparteien im Memelland, der Landwirtschaftspartei, der Memelländischen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterpartei, haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, zu den auf den 29. September festgesetzten Wahlen in geschlossener Front aufzutreten und nur mit einer einzigen Liste in den Wahlkampf zu gehen.**

Göring vertritt den Führer in Warschau und Krakau

*** Berlin, 14. Mai. Bei den in Warschau und Krakau stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski hat der Führer und Reichskanzler den Ministerpräsidenten General der Flieger Göring mit seiner Vertretung beauftragt.**

In der Begleitung von Hermann Göring befinden sich als Vertreter der deutschen Wehrmacht ein General des Reichsheeres, ein Admiral der Reichsmarine, ein General der Reichsluftwaffe, sowie der deutsche Botschafter in Warschau und zwei Adjutanten des Ministerpräsidenten.

Italien droht Genf

Abessinien und der Völkerbund — Scharfe Sprache der italienischen Presse

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters.)

W.T. Rom, 14. Mai. „Giornale d'Italia" stellt gegenüber englischen und französischen Meldungen entschieden in Abrede, daß bisher ein englisch-französischer Schritt wegen des italienisch-abessinischen Streitfalles in Rom erfolgt sei. Das Blatt bezweifelt, ob eine ähnliche Absicht überhaupt bei den befreundeten Regierungen bestände, da „das legitime Recht und die Pflicht Italiens", seine bedrohten Interessen gegen Abessinien zu verteidigen, doch zu offensichtlich sei. Die Alarm-Meldungen der „Times" und der französischen Presse seien deshalb unnütz. Englands Besorgnis, daß Italien durch die Truppenverschiffungen nach Afrika seine europäische Position schwäche, sei unnötig, da die italienische Regierung sofort neue Truppen habe ausheben lassen und außerdem London immer wieder versichere, daß die Hoffnungen auf europäische Zusammenarbeit, zu welcher auch die Politik der offenen Tür gezählt werden müsse, weiter bestünden.

Die englisch-französischen Besorgnisse über die italienische Haltung resultieren aber, wie man auch hier weiß, zweifellos weniger aus den erweiterten „Verteidigungsmaßnahmen" Italiens in Ostafrika als aus der Befürchtung, daß die Genfer Ratstagung am 20. Mai durch eine intransigente italienische Haltung gezwungen sein würde, sich für Abessinien zu entscheiden.

England wie Frankreich möchten den Völkerbund vor einer derartigen Entscheidung ebenso bewahren wie Mussolini vor einer Entwickelung der italienischen Politik gegen Abessinien schützen, die eine Kritik durch den Völkerbund herausfordert. Nachdem die Hoffnungen italienischer Zeitungen, daß auch auf dieser Ratstagung das abessinische Problem nicht zur Sprache kommen würde, sich als unzutreffend erwies, birgt der 20. Mai in Genf schon jetzt die offene Gefahr einer Verstimmung zwischen dem Völkerbund und Italien.

Mussolinis Absichten sind Genf, sind England und Frankreich gut genug bekannt, als daß man nicht bei diesem akuten Anlaß für den Völkerbund fürchtet, der der Zentralpunkt einer kommenden europäischen Politik werden soll. Man weiß außerdem, wie englische Blättermeldungen schon unumwunden feststellen, daß Italien auch vor einer Drohung mit dem Austritt aus dem Völkerbund nicht zurückschrecken wird, wenn die abessinische Frage in Genf zu einer großen Schädigung des italienischen Prestiges führen sollte.

Im wesentlichen ist der englische und französische Druck auf Italien dahin zu verstehen, daß Italien sich wenigstens der Form nach mit der Errichtung der vereinbarten Verständigungskommission zwischen Rom und Addis Abbeba einverstanden erklärt, welche Kommission bisher keinerlei Fortschritte machen konnte, trotz der einleitenden Verhandlungen des abessinischen Außenministers.

Es ist damit zu rechnen, daß ein direkter Schritt der englischen und französischen Regierung in Rom nicht erfolgt, da ein solcher in der Oeffentlichkeit eine weitere Verstärkung der abessinischen Position in Genf bedeuten würde.

Im Zusammenhang mit den Waffenlieferungen europäischer Firmen hat die italienische Regierung auch beim schweizerischen Bundesrat einen Schritt unternommen. Ein offizieller Schritt Italiens in London soll nicht beabsichtigt sein.

Führer-Funk

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, ist von einem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Ministerpräsident General Göring suchte gestern morgen den polnischen Botschafter, Exzellenz Lipski, in der polnischen Botschaft auf, um auch persönlich seine Anteilnahme zu dem Hinscheiden des Marschalls Pilsudski zum Ausdruck zu bringen.

Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat in die amtliche Kommission für die Aufstellung eines Strafvollzugsgesetzentwurfes den Generalstaatsanwalt, Ministerialrat Dr. Christians, in Oldenburg berufen.

Für die Ergreifung der Banditen, die auf der Eisenbahnstrecke Kohlfurt—Görlitz einen Eisenbahnpostwagen ausgeraubt haben, wurde eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt.

Der französische Luftfahrtminister Denain ist am Dienstagvormittag mit seiner Begleitung zum Rückflug nach Paris, der über Pisa und Turin führt, gestartet.

Der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell, wurde am Dienstag vom italienischen Regierungschef, Mussolini, empfangen.

Generalfeldmarschall Mackensen hat Dienstagnachmittag von Passau aus seine Donaufahrt nach Budapest angetreten. Das ungarische Schiff „Sophie", das in Oesterreich nirgends anlegen wird, wurde bei seiner Durchfahrt durch Oberösterreich überall begeistert begrüßt. An den Ufern der Donau, in den größeren Märkten wie Aschach und Otterheim und vor allem in Linz hatten sich Tausende von Volksgenossen eingefunden, die durch laute Heilrufe und Tücherschwenken den Feldmarschall begrüßten.

Außenminister Laval wurde gestern in Moskau von Stalin und vom Vorsitzenden des Vollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, empfangen. An dem Empfang nahmen u. a. Botschafter Alphand und Außenkommissar Litwinow teil. Vorher hatte Laval eine Aussprache mit dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissäre der Sowjetunion, Molotow.

Im Fall Stavisky hat die Anklagekammer nunmehr den endgültigen Beschluß über die Anklageerhebung im Falle Stavisky gefaßt. Nach Abschluß der Voruntersuchung hatte der Untersuchungsrichter 19 Angeklagte von 21 dem Schwurgericht überantwortet. Die Anklagekammer hat den Beschluß hinsichtlich der 19 Anklageerhebungen bestätigt und auch noch den 20. Angeschuldigten dem Schwurgericht überantwortet und nur hinsichtlich des 21. Angeschuldigten die vom Untersuchungsrichter angeordnete Niederschlagung des Verfahrens gutgeheißen.

Die italienischen Mitglieder des Schlichtungsausschusses für den Zwischenfall von Ualual nach Artikel 5 des italienisch-abessinischen Freundschaftsvertrages vom Jahre 1928 sind jetzt ernannt worden.

Die Polizei der japanischen Hauptstadt hat gegen die zahlreichen Verbrecherbünde, die durch Erpressungen und andere Verbrechen weite Kreise der Bevölkerung in Schrecken versetzten, einen großen Schlag geführt. Die Zahl der Verhaftungen betrug bis Dienstagabend 4000.

Die Volksabstimmung auf den Philippinen brachte den Anhängern der neuen Verfassung, die nach 10jähriger Gültigkeit zur völligen Unabhängigkeit der Philippinen führen soll, eine ungeheure Mehrheit.

Bolschewistischer Blutterror gegen Deutsche

Acht Todesurteile gegen Deutsche in der Sowjetunion

*** Berlin, 14. Mai.** Die österreichische Presse bringt in den Morgenblättern folgende Meldung: „Dem interkonfessionellen und übernationalen Hilfskomitee unter Vorsitz seiner Eminenz Kardinal Innitzer geht soeben folgende Nachricht zu:

In der Sowjetukraine wurden die Pastoren Woldemar Seib aus Dniepropetrowsk und Friedrich Deutschmann aus Hochstädt zum Tode verurteilt und harren jetzt der Vollstreckung dieses Urteilsspruches. 27 Pastoren befinden sich im Gefängnis. Der bekannte evangelische Probst Birth aus Charkow und Pastor Baumann wurden zu je zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Im ganzen Gebiet der Sowjetunion sind jetzt nur noch etwa 20 evangelische Pfarrer im Amte".

Die Pastoren Seib, Deutschmann, Birth und Baumann sind sämtlich Deutsche. Wie wir erfahren, sind noch weitere Todesurteile gegen Deutsche in der Sowjetunion verhängt worden, die sämtlich aus jüngster Zeit stammen und wegen der Annahme von Hungerhilfe aus dem Ausland bezw. wegen der Bitte um Hilfe gefällt worden sind: 1. der Bauer Derksen, 2. der Bauer Thiessen, 3. der Bauer Heinrich Naaf, Neusatz b. Odessa, 4. Johannes Hirsch, Helenental b. Odessa, 5. Michael Röhrich, Straßburg-Ukraine, 6. der Bauer Regehr, Altonau, Kr. Melitopol, sind sämtlich zum Tode verurteilt worden. — Damit hat der Terror gegen das deutsche Volkstum einen neuen Höhepunkt erreicht.

*

Die unerhörte Grausamkeit dieser Urteile kennzeichnet das bolschewistische System in seiner ganzen Eindeutigkeit. Seit Monaten ist es ein offenes Geheimnis, daß in weiten Landstrichen Sowjetrußlands hunderttausende von Menschen dem Hungertod preisgegeben sind, wenn ihnen nicht Hilfe von auswärts zukommt. Die Sowjetbehörden erklärten sich selbst als nicht in der Lage, diese Hilfe zu gewähren, und es besteht Grund zu der Annahme, daß nicht einmal die Absicht vorhanden ist, den dringendsten Bedürfnissen der notleidenden Landbevölkerung zu Hilfe zu kommen.

Die Wiener Reichspost schreibt am Schluß ihres Kommentars zu den Vorgängen: „Es wäre zu wünschen, daß die Nachricht in der abendländischen Welt ein Echo erweckt, mächtig genug, das Schlimmste zu verhüten."

Wir können uns diesem Appell nur anschließen und hoffen, daß das sogenannte Gewissen der Welt, das bei anderer Gelegenheit sich laut genug zu äußern pflegt, angesichts dieser neuen bolschewistischen Ungeheuerlichkeit nicht schläft.

Das Urteil im Berner Zionistenprozeß

*** Bern, 14. Mai.** Das Gericht fällte am Dienstagnachmittag, dem vierzehnten Verhandlungstage des Prozesses um die „Protokolle der Weisen von Zion", das Urteil. Darnach steht das Gericht auf dem Standpunkt, daß der Beweis dafür, die Protokolle seien im Auftrage einer geheimen jüdischen Weltrevolution verfaßt worden, nicht erbracht worden sei. Gleichzeitig wurde das von den Klägern beanstandete Flugblatt des Bundes nationalsozialistischer Eidgenossen sowie einige Nummern der Zeitung „Der Eidgenosse" für gesetzwidrig erklärt.

Demgemäß wurden verurteilt der wegen Verkaufs der „Protokolle" während einer Versammlung angeklagte Schnell (Bern) zu einer Buße von 20 Franken, der frühere Landesführer des Bundes nationalsozialistischer Eidgenossen, Fischer, (Zürich), wegen eines Aufrufes des Bundes und des Inhalts einiger Nummern der Zeitung „Der Eidgenosse" zu einer Buße von 50 Franken.

Die Kosten des Verfahrens werden den beiden Verurteilten auferlegt, soweit das Verfahren sie betrifft. In Betracht gezogen wurde bei der Strafbemessung, daß die Delikte bereits lange zurückliegen.

Die übrigen drei Angeklagten, die nur als Vertreter ihrer Organisationen vor Gericht standen, wurden freigesprochen und ihnen eine Entschädigung zugebilligt.

Vor Eintritt in die Verhandlung gab der Richter eine Erklärung ab, aus der sich ergab, daß der Sachverständige Fleischhauer beim Bundespräsidenten Minger deswegen vorstellig geworden war, weil der Sachverständige Lopsli in seinem Gutachten Deutschland und die Reichsregierung angegriffen hat, ohne daß der Richter dies beanstandete. Der Bundespräsident habe im Beisein des Vorstehers des Polizeidepartements Motta dem Richter dies mitgeteilt, der nunmehr erklärte: „Sollten in dem Gutachten Looslis Stellen vorgekommen sein, durch die Deutschland und die Reichsregierung angegriffen werden, so spreche ich Herrn Oberstleutnant Fleischhauer hiermit mein Bedauern aus.

Der Verurteilte Schnell legte durch seinen Anwalt sofort Appellationsbeschwerde ein, so daß der Prozeß auch noch die nächste Instanz beschäftigen wird.

*

Bei dem Berner Zionistenprozeß hat es sich um eine rein schweizerische Angelegenheit gehandelt. Verurteilt wurden Schweizer Staatsbürger, weil sie die „Protokolle" der Weisen von Zion" vertrieben hatten, die vom Bestehen einer geheimen jüdischen Weltregierung ausgehen. Trotzdem ist der Verlauf des Prozesses auch in Deutschland mit Aufmerksamkeit verfolgt worden. Das Urteil hat nach dem Prozeßverlauf, in dem die jüdischen Zeugen tagelang in breitester Form gehört, die der Beklagten aber abgelehnt wurden, aber auch nach der Art, wie die Sachverständigengutachten bewertet worden sind, nicht überrascht. Daß der Richter vor Eintritt in die Spruchverhandlung eine Ehrenerklärung gegenüber dem deutschen Sachverständigen abgeben mußte, spricht für sich.

Zur Entscheidung stand nicht die Echtheit oder Unechtheit der Protokolle, über die das Amtsgericht nach dem Beweisaufwand nicht befinden konnte, und über die allein die historische Forschung zu entscheiden hat, sondern nur die Frage, ob die von den Beklagten verbreiteten Aufrufe und Veröffentlichungen unter den Artikel 14 des Berner Gesetzes über die Schundliteratur fielen. Im übrigen ist seitens der Verteidigung der Verurteilten sofort Appellationsbeschwerde eingelegt worden. Es ist zu hoffen, daß die übergeordnete Instanz, falls sie sich mit der gleichen Fragestellung befassen sollte, ihre Entscheidung auf Grund einer ausreichenden Beweisaufnahme fällen wird.

An der Bahre Marschall Pilsudskis

Trauerkundgebungen der Bevölkerung in ganz Polen

*** Warschau, 14. Mai.** Die sterblichen Ueberreste Marschall Pilsudskis sind nunmehr im großen Salon des Schlosses Belvedere, der in eine Totenkapelle umgewandelt wurde, aufgebahrt. Der Tote trägt die Marschallsuniform mit dem großen Band des Orions Virtuti Militari. Der Katafalk ist mit purpurrotem Tuch bedeckt, das das Zeichen des weißen Adlers trägt. In einer Nische befindet sich die Urne, die das Herz des Marschalls umschließt. Daneben liegen die Säbel des Verstorbenen und die Legionärsmütze aus der Kriegszeit. Die gefalteten Hände des Toten halten ein Heiligenbild der wundertätigen Gottesmutter von Ostrabrama bei Wilna, der der Marschall seine besondere Verehrung entgegenbrachte. Zu Häupten des Katafalks stehen drei Standarten der alten polnischen Armee, zum Zeichen der Trauer umflort. Die eine aus dem Jahre 1831, die zweite aus dem Jahre 1863 und die dritte, eine Standarte der polnischen Legionen, aus dem Jahre 1914. Entsprechend dem Wunsche des Marschalls fehlen die Kränze. Nur ein Strauß weißer Rosen von den beiden Töchtern des Marschalls liegt auf dem Sarge. Im Hintergrund stehen einige Sessel. Dort halten die Witwe, die Töchter und die übrigen nahen Verwandten die Totenwache. Am Katafalk stehen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit gezogenem Degen.

Der Dienstag war der nächsten Familie, den Mitarbeitern des Marschalls, sowie der Armee vorbehalten. Unabsehbare Abordnungen von allen Einheiten der Armee strömen mit ihren Kommandeuren an der Spitze nach dem Schloß Belvedere und grüßen zum letzten Male ihren obersten Kriegsherrn. Sämtliche in Warschau akkreditierte Militärattachés sprachen am Dienstag in Galauniform im Großen Generalstab vor, um das Beileid ihrer Armeen zum Ausdruck zu bringen.

In ganz Polen fanden Beileidskundgebugen der Bevölkerung statt. In Krakau begab sich ein endloser Zug nach dem sogenannten „Oleander-Pavillon", der dadurch geschichtliche Bedeutung erlangte, daß von hier aus am 6. August 1914 die erste Kompanie der polnischen Legionen unter dem Kommando Pilsudskis in den Krieg zog.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 50 15. Mai 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. IV. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 297 Ex.
davon:	
Karlsruhe	8 525 Ex.
Merkur	1 766 Ex.
Ortenau	2 006 Ex.
Einmalige Ausgabe	44 849 Ex.
davon:	
Karlsruhe	26 334 Ex.
Merkur	8 147 Ex.
Ortenau	10 368 Ex.
Gesamtdruckauflage	57 146 Ex.

Alle Vöglein sind schon da

..... aber noch ist die Luft rauh. Darum schützen und pflegen Sie Ihre Haut mit

PFEILRING Lanolin CREME und SEIFE

In Dosen u. Tuben von RM 0.15 bis 1.—

Stück 30 Pfg. / 3 Stück 85 Pfg.

So gehen sie hin . . .

Erlauschtes und Geschautes

Der Tag atmet Himmelsbläue und Frühlingssonne. In breiten Strömen ergießt sich das helle Licht über die Erde. Die Menschen sind wimmelnde Farbenkleckse im neckischen Farbenwunder, das sich Lenz-Natur nennt.

Das muß wohl alles so sein, denn der Tag ist überschrieben mit Maientag und überdies ein Feiertag. Muttertag. Ein Tag, so recht angepaßt dem deutschen Gemüt. Alles fließt heuer an diesem Tage zusammen, Frühlingsakkorde mit Sonne und Licht und freudigem Leben. Neues Leben auch und Friede und Gemeinsamkeit im Neuen Reich, daß der Tag, wird er richtig begangen, ein einmaliges herrliches Erlebnis werden muß.

Fahnen flattern an den Häusermauern im hin und wieder aufrauschenden Wind.

An hohen Fahnenmasten wehen sie auch. Sie sind lang und bunt im Sonnenlicht, bäumen und senken und heben sich. Sie haben Eigenleben, das der Wind ihnen einhaucht. Und doch fügen sie sich ein in den hellen Akkord des Tages. Sie drücken Freude aus, sind Sinnbild der Freude. Materie, und doch substantielle Zeugen der irrationalen Begriffe: Volk, Festtag, Freude.

So schön ist der Tag, daß der Anblick jedes sonnenbeschienenen Steines, jedes Grashalms, jedes Säuglings, der auffjauchzend seine unbeholfenen Fäustchen griffbereit den goldenen Sonnenstrahlen entgegenstreckt, eine Welle der Freude über uns ergießt.

Dieser Tag — sollte man meinen — schleicht sich mit seiner Festesstimmung so in aller Herzen ein, daß sie einfach hinaus gehen, ob sie wollen oder nicht, und danken, danken dafür, daß ein gütiges Geschick sie auf dieses Stücke Erde gestellt hat, das ihre Mutter ist.

In der Tat, die Menschheit strömt hinaus.

Durch die Straßen humpeln, rattern, drängen Benzinpferde, Trambahnen, Fahrräder, all die technischen Gliedmaßen der vielen, die verlernt haben, auf ein Festtagsstündchen auf eigenen Beinen durch die lachende Landschaft zu wandeln. Mit der Technik müssen sie der Landschaft nachjagen, um ihrer habhaft zu werden.

Es gibt keine Humanität für das Unrechte und Böse, es gibt keine für die Halblügen und Halbwahrheiten, womit ein ausgeartetes Menschengeschlecht spielt. Arndt.

Aber die andern wandern.

Für mich bin bin ich durch Wald und Feld gegangen. Einen Pilgergang zur Gnadenstätte Natur mache ich. Wenig nur. Aber sie lacht mich an, und ich bin gesund. Gesund von Staub und Aerger des Alltags, befreit von Menschenhaß und Menschenneid.

Dann sitze ich an einem der runden Tische eines Ausflugsorts an der weiten Peripherie der Stadt.

Menschen und Menschenstimmen und der Klang klirrenden Geschirrs. Ein aufgescheuchtes Ameisennest ist das Wortgewimmel um mich herum. Es ist schön manchmal, dieses Wortgeriesel über sich ergehen zu lassen. Und die Augen wandern und sehen Gesichter und Gesten der Redenden.

Eine kleine Gesellschaft hat an einem der Tische Platz genommen. Der Himmel blaut vor und über ihnen, und der Wind spielt in ihrem Haar. Sie unterhalten sich. Junge Frauen und junge Männer. Einige der Frauen haben sich sichtlich Mühe gegeben, die Farbenpracht ringsum im Lande zu übertrumpfen.

Gemeiniglich tritt man bescheiden der Natur entgegen, die uns Mutter ist, und die uns beschenkt. Das wissen die nicht. Sie reden und reden . . .

Aber einmal fällt es ihnen ein, daß auch Natur bewundert sein will. Sie setzen sich dann so recht in Pose, spielen Theater. Die „Bescheidenheit" und Drastik ihres Spiels wirkt, ach, so einprägsam.

Nur zu einprägsam!

Sie berauschen sich an dem durchlöcherten Becher ihrer Naturbegeisterung. Im Gegensatz zum unbefleckten Theater der Bühne und des Spiels da draußen beflecktes Theater.

Sie sprechen nicht mehr. Ihre Augen schwärmen.

O denkender Mensch. Die Welt da draußen, die nur Materie ist, sie spricht beredt aus ihren tausend Dingen. Und schenkt . . . Diese Frauen aber nehmen nur und geben Falsches. Gefüllte Scheuern sind sie, künstlicher Frucht.

„Cogito ergo sum" heißt eine bekannte Erkenntnisformel: „Ich denke, also bin Ich." Welcher Trost bliebe da für diese Frauen, die danach sich doch selbst verneinen, zu mindesten ihre eigene Existenz in Frage stellen? Von ihnen ist doch nur zu sagen: „Sie denken nicht, also sind sie nicht!" Scheinblüten sind sie und alles andere auch für sie nur Schein. „Ich mime, also scheine ich zu sein", so heißt die Formel, die zu ihnen paßt, die nicht Erkenntnis haben vom tatsächlichen Dasein ihres Ichs, als vielmehr nur vom Futteral ihres Ichs, das ihnen alles ist.

Muttertag und diese Frauen!

Am Tisch sitzt noch ein munteres kleines Mädel. Das lacht und scherzt und freut sich des herrlichen Tages. Und doch wird es mit einem Male still und scheu, als die andern Frauen ihr Theater beginnen. Es versteht das nicht, aber es ahnt erschreckt den Seelentod in seidener Hülle. Bald lacht es aber wieder, denn was echt ist an einem solchen Tag muß lachen und muß sich freuen.

Einer sitzt noch dort, ein breitschultriger stämmiger Mensch. Der schaut vergnügt dem Schauspiel zu und grinst sich eins. Da er es aber ehrlich meint mit den Menschen, will er ihnen auch helfen. Er weiß, wer sich freut, wirklich freut, ist wieder Kind. Denn Einfachheit und Natürlichkeit sind die Herolde der Wahrheit.

Aus Bierdeckeln macht er Schaukelpferdchen, die er zwischen den Tassen und Tellern tanzen läßt. Hellauf lacht er, wenn es klirrt, wenn Milchtropfen im Sonnenlicht zu tausend Sprühfunken zerstieben. Seine Hände zappeln dem wunderlichen Ding nach. Für ihn hat es sich realisiert: Ein wirkliches Pferdchen springt zwischen Hindernissen. Und Worte formt er dazu, die mit dem hellen Tag um die Wette lachen.

Aber die Frauen merken das nicht. Eine fremde Welt tut sich da auf, die erfüllt ist mit heimlichem kleinen Glück, das die allerkleinsten Dinge wie verzaubert sprechen läßt von Daseinslust und Lebensbejahung.

Irgendwer hat den Namen „Leberecht Hühnchen" hingeworfen. Der türmt sich nun auf wie eine unübersteigbare Trennungswand. Ich sehe auf einmal nicht mehr das blasierte Lächeln um den künstlich roten Mund, nicht Theater und Talmi. Hell scheint die Sonne, glückhaft rauscht der Wind, und ein silberner Vogel schwirrt das Lachen des kleinen Mädels durch die helle Flut.

Dann gehe ich wieder waldwärts. Am Rhein. Wo verschwiegene Wasser träumen, Blätter tanzen, Millionen Leben eine farbenbunte Welt weben, die da ist: Maientag, Freudentag. —ler.

Die Loreley bekommt die Nase geputzt

Von Martin Dey (Frankfurt am Main)

Im engen Felsental des Rheins bei St. Goar hallen seit Wochen Tag für Tag dumpfe Schüsse; und wenn das berühmte siebenfache Loreley-Echo grollend wie ferner Donner nachklingt, dann nicken die Steuerleute auf dem Strom wehmütig mit dem Kopf. Sie wissen, was die Schüsse bedeuten: Die Loreley bekommt die Nase geputzt; mit Vorschlaghämmern, Gesteinsbohrern und Dynamit, denn anders ist der Nase einer Loreley nicht gut beizukommen.

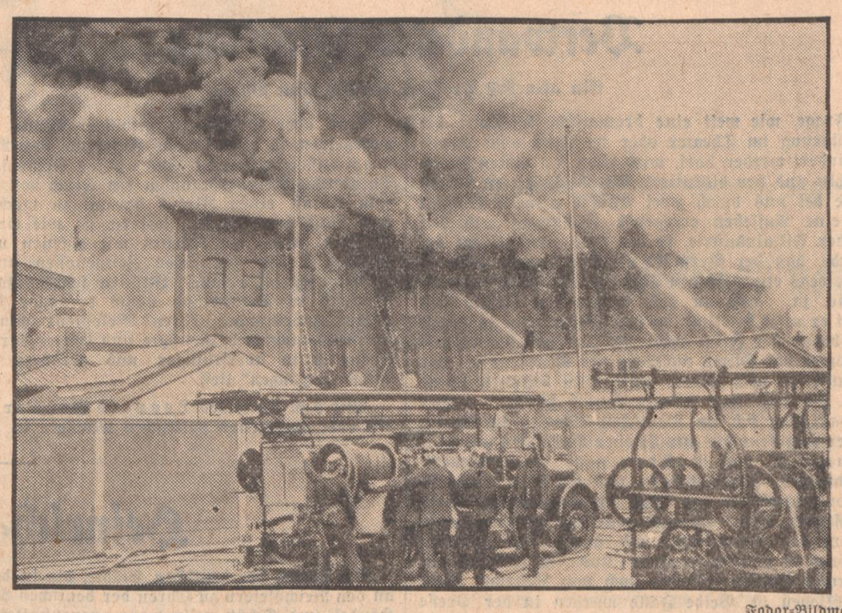
Mit der Nase der Loreley hat es, wie überhaupt mit dem ganzen Felsen, seine besondere Bewandtnis.

Wenn es auch Zweifler gibt, die nicht recht daran glauben wollen, daß in grauen Vorzeiten auf der Spitze des Berges eine schöne Nixe gesessen habe, um die Schiffer auf dem Strom mit verführerischem Gesang ins Verderben zu locken, so steht doch eins zweifellos fest: daß die Loreley, so lange man zurückdenken kann, immer ein besonderer Gefahrenpunkt für den Verkehr im Rheintal gewesen ist. Die Vorüberfahrt an der Loreley war von den Schiffern von jeher gefürchtet; und selbst heute, nach zahllosen Strombettregulierungen, wagt auch der älteste Rheinschiffer es nicht, sein Fahrzeug ohne Lotsen am Fuße des sagenumwobenen Berges vorbeizusteuern. Der Fels schiebt sich so weit in den Strom vor, daß sein Bett sich hier auf nur 120 Meter, die schmalste Stelle seines ganzen Laufs von Basel bis zum Meer, verengt. Und dabei fällt der Fels so steil ins Strombett ab, daß ursprünglich nicht einmal ein schmaler Fußpfad zwischen dem aufragenden Gestein und den wirbelnden Fluten des Stroms Platz hatte. Als vor gut einem Jahrhundert die rechte Rheinuferstraße angelegt wurde, mußte sie um den Fuß der Loreley herum zur Hälfte aus dem Gestein herausgehauen und zur anderen Hälfte künstlich in den Strom hinausgebaut werden. Obwohl die Straße seitdem manche Verbesserung erfahren hat, wandt sie sich doch bis in unsere Tage noch immer in scharfer Kurve eng und schmal zwischen steilem Fels und jäh abfallender Ufermauer um den mächtigen Berg.

Bei der im Laufe des letzten Jahres begonnenen Verbreitung der rechten Rheinuferstraße auf 12 Meter; gab die gefährliche Felsmasse der Loreley den Straßenbautechnikern eine harte Aufgabe zu lösen. Nach langem Ueberlegen mußte man sich endlich entschließen, den gefährlichen Felsvorsprung am Fuße der Loreley zu beseitigen; denn allein damit, daß man die Straße noch zwei Meter weiter in den Rhein vorbaute, konnte die Gefahr nicht beseitigt werden. Es half nichts; die Nase des romantisch verklärten Felsens mußte geputzt, ja, einfach und glatt fortgeputzt werden! Und so sind denn jetzt gut vier Wochen einige Arbeitskolonnen dabei, auf der Loreleynase herumzuklettern, um sie Stück für Stück in die Luft zu sprengen.

Das losgeschossene Gestein wird gleich an Ort und Stelle wieder benutzt. Es dient dazu, die auch nach dem Strom hin verbreiterte Straße bis an die neu errichtete Betonmauer aufzuschütten. Schon heut kann man übersehen, wie sicher und weit die neue Straße den Autofahrer in Zukunft um den gefürchteten Berg führen wird. Seitdem die Loreley ihre Nase verloren hat, wird sie auch dem leichtsinnigsten Herrenfahrer so schnell nicht mehr gefährlich werden.

Das soll allerdings nicht heißen, daß die Loreley durch die notwendige Operation ihre Schönheit verloren habe. Jetzt, da der Felsen von der verbreiterten Straße nahezu senkrecht hoch aufragt, bietet sich dem Reisenden auf dem Schiff und ganz besonders den Autofahrern auf der bald vollendeten neuen Straße ein viel einprägsameres und drohenderes Bild der Loreley, von deren Gefahren man in allen Teilen der Welt ja schon immer singen und sagen gehört hat.



Fodor-Bildmatern-Dienst

Großfeuer in München

In München brach in einer Gummifabrik ein Brand aus, der riesigen Umfang annahm. Bei der Bekämpfung des Brandes wurden 26 Personen teils verletzt, teils durch Rauch vergiftet. Der Schaden, der zum großen Teil in vernichtetem Rohgummi und Fertigfabrikaten besteht, wird auf eine Million geschätzt. Die Feuerwehr hatte bei ihrer Arbeit, wie unser Bild zeigt, einen schweren Stand.

Lebendige Sagentiere auf Bauernhofhecken

Von Karl Hermann Brinkmann

Mancher hat sie schon im Bild oder in Wirklichkeit gesehen, jene unheimlich spukhaft wirkenden Gestalten, die in manchen Gegenden Deutschlands von den Bauern aus grünen Hecken geschnitten werden. Vor allem wird dieser Brauch im Land zwischen Osnabrück und Oldenburg geübt. Was es damit auf sich hat, erfährt der Leser aus dem folgenden Gespräch mit einem solchen „Heckenschneider", der der uralten Sitte auch als volkskundlicher Forscher nachgegangen ist.

„Das ist die Grenze meines Hofes", sagte der Bauer Wedel, „und damit ich keine Gespenster und bösen Geister im Hause habe, werden sie lebendig aus den Hecken geschnitten und als Wächter bestellt. Und dann lacht der Alte, der mit seinen 60 Jahren noch wie ein Mann von 40 aussieht. „Der Hahn, den ich hier ausgeschnitten habe, hat zu krähen und ist zugleich das Symbol der Fruchtbarkeit. Die Ente ist die Beweglichkeit und der Mann dort mit den gespenstischen Armen hat aufzupassen, daß sich keine Buschklepper und anderen Geister dem Hause nah'n.

Diese seltsamen, immergrünen Tiere und grotesken Figuren sind aber nicht auf eine spielerische Laune des Besitzers zurückzuführen, wie wohl mancher annehmen könnte. Sie sind auch nicht allein aus irgend einem Schmuckbedürfnis, einer Art bäuerlicher Kunst entstanden. Sie gehen, wie fast alles, was man an Echtem auf den Dörfern trifft, auf uralte Gebräuche zurück, deren Ursprung und Bedeutung nur verloren gegangen war, die aber dennoch lebendig blieben.

Und dann erzählt mir der alte Wedel die Geschichte von den Hecken, der er nachgegangen ist. Jahr für Jahr beschneidet er sie. Eine schöne Arbeit! „Haare snieden", sagt er, und dabei klappert er mit einer riesigen Baumschere, „wir müssen den Bengels und Spökers mal die Haare affrasieren, Ballputz speelen!"

Hören Sie zu, was der alte Wedel erzählt!

Alte Volksempfindungen, Beschwörungsformeln, Schreckbanne vor den Gespenstern kommen in diesen Fabelwesen noch immer zum Ausdruck. Zuerst war es vielleicht nur die Dornenhecke, die man vor langen, langen Zeiten als Schutzwall um das Anwesen hegte und pflegte. Später schnitt man aus den Hecken Runengestalten, maskenhafte Tiere, Drachen, Hahnformen, ringelnde Schlangen, Türme und Tore. Damit diente man uralten Ueberlieferungen der germanischen Mythologie. Als dann überall Städte gegründet wurden, kamen diese Zeichen, nicht mehr immergrüne Tiere, wohl aber als nachgeschöpfe aus Stein gehauene Embleme an die Häuser, Tore, Türen, Mauern und Kathedralen. Inzwischen übernimmt aber der Schloßbesitzer die Kunst der grünen Plastik, der sie natürlich bis ins Aeußerste verfeinert und kultiviert. Dem Bauern wird das Beschneiden seiner Grenzhecken verboten. Im 16. Jahrhundert entwickelte sich dann eine Vorliebe für geschnittene Hecken, die sich zur artfremden, artistischen Spielerei verstieg. Man machte aus der alten germanischen Tier-Mythologie eine höfische Angelegenheit.

Gott sei Dank fanden diese Uebersteigerungen ein schnelles Ende und man kehrte um 1700 herum wieder zur landschaftlichen Gestaltung der Gärten zurück. Heckenfiguren hatten in der Mode der Fürsten ausgespielt.

Jetzt nahm aber der Bauer diese uralten Symbole wieder auf und knüpfte dort an, wo man ihm vor 200 Jahren das Beschneiden solcher Hecken verboten hatte. Alle Tiere der germanischen Mythologie, diese grotesken, derben und humorvollen Gestalten finden wir jetzt in natürlicher Form, so wie sie der Bauer empfand, auf den Hecken wieder. Nur spukhafter, abenteuerlicher, dämonischer.

Merkwürdigerweise finden wir gerade da diese Ueberlieferungen am stärksten ausgeprägt, wo die Bewohner sich bis zuletzt dem Christentum widersetzt haben. Besonders in der Heide, in der Marsch, in Friesland, im Lande zwischen Oldenburg und Osnabrück lebt in den Bauern noch immer der Hang zum Mystischen, zu den alten Göttermythen. Hier haben sich am längsten diese Fabelwesen und Göttertiere behauptet. Je weiter man nach dem Norden kommt, desto mehr nimmt dieser Hang zu. Hier beginnen die großen Ebenen, Gehöfte liegen einsam und verstreut.

Wunderlichen Silhouetten begegnet man da!

Dicke, ruhende Schafböcke, skurril geformte Wesen, Schlangen, die sich den breiten Hecken entlang winden, kurze, gedrungene Hirsche mit plumpen Geweihen, große Hähne, Enten und allerlei anderes Getier. Aber auch große Türme, die wiederum mit dicken Kugeln verwachsen sind, trifft man besonders im Artlande an.

„Ein alter Volksglaube, der sich einmal gefestigt hat, ist schwer unterzukriegen und auszurotten. Selbst wenn er einmal vergessen werden sollte, bleibt er lebendig und taucht nach Jahrhunderten wieder auf", meint der alte Wedel zum Schluß, als wir uns trennen wollen. Dann putzt er einem überdimensionalen Gespenst die ausgewachsenen Rückenhaare und fährt sinnend fort, „Schön wäre es, und es entspräche nur den alten Sitten, wenn alle Bauern, die noch über derartige Schwarz-, Weißdorn- oder Eibenhecken verfügen, diese wieder mit den alten Symbolen schmücken würden".

Diesem Wunsche schließen wir uns an.

Sardellen wandern

Viele Fischer betrieben in der Zeit, in der die Zuidersee noch nicht abgeriegelt war, hier ihr Handwerk, das aus dem Grunde recht lohnend war, als hier die größten Sardellen- (Anchovis) Schwärme, die man überhaupt in Europa kannte, laichten. Es nimmt nicht wunder, daß auch hier die größten Fänge zu verzeichnen waren. Alljährlich fing und verarbeitete man hier 750 000 Kilogramm Sardellen. Mit dem Abschluß der Zuidersee wurde das alles anders. Bisher waren die erwachsenden Tiere, nach Erledigung der Laichzeit, nach Süden gewandert, wohin ihnen die recht schnell heranwachsenden Jungtiere folgten. Jetzt sind die Sardellen auf der Suche nach neuen Laichplätzen, scheinen sie aber nicht finden zu können.

An der holländischen Küste wurden im Jahre 1930 nur noch 600 000 Kilogramm Fische gefangen, deren Laichplätze noch an der holländischen Küste lagen. Schon aber tauchten in diesem Jahre Sardellenschwärme im Mündungsgebiet von Weser und Elbe auf. Im nächsten Jahre erschienen sie vor Helgoland und in den nun folgenden in der Kieler Bucht, der Lübecker Bucht und in der Bucht von Riga.

In ganz außerordentlichen Mengen wurden Sardellen vor Kopenhagen im Jahre 1934 gefangen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Fangmaterial immer aus erwachsenen Tieren bestand. Von Brut war nie etwas anzutreffen. Die Wissenschaft ist bemüht, auch diesen Tieren Möglichkeiten, laichen zu können, zu beschaffen. Sie nimmt an, daß diese Tierart zum Untergang verurteilt ist, wenn die Tiere nicht spätestens 1936 einen für sie geeigneten Laichplatz gefunden haben.

Görings Besuch im Badnerland

Reichsminister General Göring verbrachte nach einem Besuch in Freiburg einige Erholungstage im Schwarzwald. Unser Bild zeigt Göring am Titisee.

Verwandelte Dichtung

Ein aktuelles Problem der deutschen Bühne

Die Frage, wie weit eine dramatische Dichtung bei der Aufführung im Theater oder im Film vom Regisseur verändert werden darf, wird schon seit vielen Jahrzehnten hin und her diskutiert. Gerade in diesen Tagen wurde sie bei uns durch zwei Anläße aktuell: Einmal erschien eine Aufsehen erregende Erklärung aus den Kreisen der Filmindustrie, in der ganz unverblümt gesagt wurde, daß der Verfasser eines Filmmanuskriptes sich keineswegs etwa als den Schöpfer des Films bezeichnen dürfe, ja, auch an dem eventuellen Erfolg des Films sei er nicht beteiligt, da sein Manuskript ja längst da war, bevor der Film existierte, und daß der eigentliche Schöpfer des Films vielmehr der Regisseur sei, der das Manuskript nach seinem Gutdünken benutzen könne und von sich aus das Filmkunstwerk schaffe. — Der zweite Fall trug sich im Deutschen Theater in Berlin zu, wo der Regisseur die alte Wiener Posse „Lumpacivagabundus" von Nestroy ganz ihres wienerischen Gewandes entkleidet hatte und die drei wandernden Handwerksgesellen als Berliner, Sachsen und Westfalen auftreten läßt. Dadurch wurden so weitgehende Textänderungen notwendig, daß ganze Dialogpartien neu geschrieben werden mußten und daß lediglich ein dünner roter Handlungsfaden noch von Nestroys Werk übrig geblieben ist. Beide Fälle wurden in der Presse heftig besprochen, dabei sind sie jedoch nur zwei Beispiele für eine alte Streitfrage und in ihrer Art gar nicht einmal so sehr bezeichnend.

Die Aenderung des Dramas durch die Aufführung ist so alt wie das Theater selber. Schon bei Aristoteles erfahren wir (Ars rhetorica, liber III, caput I), daß die griechischen Schauspieler oft sehr willkürlich und souverän mit den Versen der Dichter verfuhren. Die Stegreifkomödie des Mittelalters bekommt überhaupt ihren Sinn von der allabendlichen Aenderung der Form des Werkes. Anders wurde das in Deutschland zu Ausgang des 18. Jahrhunderts. Seit Gottsched und Lessing wird die Form so streng, daß sie dem Regisseur nichts mehr zur Eigenbetätigung übrig läßt, und in Goethes „Iphigenie" und „Tasso" erhält diese klassische Form ihre letzte Vollendung. Das 19. Jahrhundert zeigt uns dann ein durch die Literatur stark „geknechtetes" Theater, wie man es einmal ausgedrückt hat. Goethe selbst zog als Theaterdirektor in Weimar gleichsam ein Oratorium des Schauspiels groß. Noch Heinrich Laube pflegte als Vertreter des jungen Deutschland das literarische Theater und war bemüht, das Publikum durch nichts von der Dichtung abzuziehen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden dann die Meininger führend, die auch noch die getreue Wiedergabe der Dichtung anstrebten und darin oft so weit gingen, daß sie unsere Klassiker ohne jeden Strich in 5- bis 6stündigen Vorstellungen gaben. Ihr großer Erfolg aber basiert darauf, daß sie auch dem Auge wieder etwas gaben und damit das Theater aus seiner klassischen Starrheit erlösten.

Einen Niedergang, wenn er auch zunächst nicht sichtbar wurde, bedeutet bereits Otto Brahm, ein begabter Jude, der dem Naturalismus in Deutschland zum Siege verhalf. Es wäre albern, ihm daraus heute einen Vorwurf machen zu wollen, denn der Naturalismus war eine Kunstrichtung, die für ihre Zeit notwendig war. Er bedeutet einen wichtigen Schritt in der Entwicklung unseres Theaters, das heute ohne Ibsen, Strindberg und Gerhart Hauptmann wahrscheinlich ein ganz anderes Gesicht trüge. Wir erkennen heute aber, daß Brahm als ein uns rassefremder Künstler sehr häufig in seinen gewiß glänzenden Aufführungen die soziale und sozialistische Geste der naturalistischen Werke trotz aller Werktreue instinktiv in einem uns fremden Sinne umgebogen hat. Er schuf das Theater, in dem auf der Bühne von Arbeitern geredet wurde, um ein Parkett von brillantstrotzenden Bankiers zu amüsieren.

War aber Brahm in gewissem Sinne immer noch werkgetreu, so bedeutet das Auftreten von Max Goldmann-Reinhardt eine völlige Emanzipierung des Theaters. Reinhardt nahm ein Stück von Shakespeare zum Anlaß, einen Zirkus daraus zu machen, er griff nach klassischen Werken, sezierte sie wie ein gewandter Chirurg, flickte die Narben mit eigenen und fremden Zutaten seiner semitischen Zeitgenossen und bot eine farbenprächtige Schau. In den letzten Jahren seines Wirkens in Deutschland nahm er sogar die „Fledermaus" auseinander, deren Melodienreichtum ihm anscheinend nicht mehr genügte und den er durch Wolfgang Korngold in überflüssiger und geradezu bedenklicher Weise „ergänzen" ließ.

Mit dem Auftreten Leopold Jeßners kam dann ein ausgesprochenes politisches Moment in unser Theater. Schillers „Räuber" gab man mit Stahlhelmen, der „Faust" wurde als ein (sehr verunglücktes) „Mysterienspiel" auf symbolischen Treppenstufen gegeben und selbst eine tatsächlich einigermaßen werkgetreue Inszenierung des „Wallenstein" bewies nur, daß der Semit Jeßner „auch anders" kann. Man hat gewiß sein Können manchmal überschätzt, aber viel wichtiger für uns ist dieses „Alles können", diese Artistik ohne Seele, die unser Theater in den letzten 30 Jahren vor der nationalsozialistischen Revolution bestimmte und die Theaterkunst auf den Hund gebracht hat. Hier wurden Kunstwerke unserer Nation zu politischen Tendenzangelegenheiten herabgewürdigt, die das Volk nicht mitmachte, weil es sie in seinem gesunden Instinkt gar nicht verstand. Und es hat ja denn auch diese Art von Kunstbetrieb mit einem Schlage hinweggefegt.

In den angeführten Beispielen liegen also gewaltsame Veränderungen von Dichtwerken vor, die wir ablehnen. Wie steht es aber nun grundsätzlich mit einer Veränderung eines Dichtwerkes auf der Bühne? — das Urheberrechtsgesetz vom 19. Juni 1901, das noch heute maßgebend ist, lehnt eine jegliche Veränderung, lehnt Zusätze und sogar Kürzungen jeder Art ab, wenn sie nicht mit Einverständnis des Autors geschehen. Es macht aber die Einschränkung, daß Aenderungen zulässig sind, für die „der Berechtigte", also der Autor, „seine Einwilligung nach Treu und Glauben nicht versagen kann." Damit sind also die Dramen aller toten Autoren einfach vogelfrei, und die Auslegung von „Treu und Glauben" war ja bekanntlich für die semitischen Theatergewaltigen einer vergangenen Zeit sehr „individuell".

Glücklicherweise ist es heute anders geworden. Treu und Glauben gelten wieder etwas in Deutschland und wir können wieder nach künstlerischen Gesichtspunkten arbeiten. Es besteht kein Zweifel, daß hier und da eine dramatische Dichtung sich bei ihrer Aufführung Aenderungen gefallen lassen muß, und diese Aenderungen können sogar, wenn sie verantwortungsbewußt gehandhabt werden, dem Werk manchmal von Nutzen sein.

Die Berechtigung zu einer Aenderung des Dichtwerkes hängt von den künstlerischen Qualitäten des Regisseurs ab. Jede Kunst aber, das wissen wir, ist weltanschaulich bedingt. Die Kunstfertigkeit eines Reinhardt oder eines Leopold Jeßner war weltanschaulich nicht bedingt. Es war ein Artistentum von oftmals größtem Ausmaß, aber mit Kunst hatte so etwas nichts zu tun.

Der oben erwähnte Fall des Deutschen Theaters in Berlin, in dem zur Zeit aus einer Wiener Presse ein deutsches Handwerkerstück gemacht wird, ist ein sogenannter Grenzfall. Er läßt sich rechtfertigen, da er ganz zeitgemäß ist und da außerdem dieses Werk von Nestroy bereits zu seiner Zeit allein mit dem Ziel, zu unterhalten geschaffen wurde.

Der andere anfangs erwähnte Fall mit dem Filmautor ist allerdings in höchstem Maße bekämpfenswert. Das Argument, der Autor könne sich nicht als Schöpfer des Films fühlen, weil sein Werk, nämlich das Manuskript, ja bereits da sei, bevor der Film selber da ist, scheint uns so unsinnig wie nur irgend möglich. Mit demselben Recht, mit dem man hier dem Filmregisseur die Souveränität gibt, mit seiner Vorlage zu machen, was er will, mit demselben Recht könnte man auch sagen, daß eine auf dem Papier stehende Symphonie von Beethoven an sich gar nichts sei, sondern daß ihr Wert erst durch die „Auslegung" des Dirigenten gemacht werde. Dieses aber ist eine Kunstauffassung aus der absurden Konsequenz liberalistischen Denkens. Aus jener Ecke her kommt die Verhimmelung des Stars, kommt jener Kunstbetrieb, den wir ablehnen, weil er dazu geführt hat, das Volk der Kunst zu entfremden. Hier gibt es Grenzen. Diese Grenzen liegen in uns selbst und sind vor einem Forum von Richtern und Rechtsanwälten nicht auszudeuten. Die Kenntnis dieser Grenzen aber nennen wir: künstlerisches Verantwortungsgefühl.

Ernst Jerosch.

Heinrich-Schütz-Fest in Kassel

Im Kranz der deutschen Städte, die in diesem Jahre an den Reichsfeiern zu Ehren der deutschen Meister Bach, Händel und Schütz teilnehmen, veranstaltete die Stadt Kassel kurz vor dem großen Dresdner Reichs-Schütz-Fest eine Heinrich-Schütz-Feier. vor allem war es der eine Gedanke, der im Ablauf des Festes mehrfach zum Ausdruck gebracht wurde, daß der „Vater der deutschen Musik" dem Hessenlande zu danken ist, denn der Landgraf Moritz von Hessen war es, der Heinrich Schütz ausbilden ließ und ihn der Musik zuführte.

Auftakt des Festes bildete eine schlichte Gedenkstunde, in deren Ablauf neben Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters Lahmeyer und des Musikbeauftragten Wilke ein Referat von Dr. Birtner von der Universität Marburg stand. Der Redner wies in seinem Referat darauf hin, wie weitaus wertvoller für Schütz, den der sächsische Kurfürst Johann Georg seinem Schirmherrn abwendig machte, ein Verbleiben am Hofe des kunstsinnigen und selbst musikausübenden, schöpferischen Landgrafen Moritz in menschlicher wie künstlerischer Hinsicht gewesen wäre, da hier Kunst und Kultur nicht im Dienste äußerer höfischer Repräsentation standen, sondern um ihrer selbst willen gepflegt wurden. Der Hauptwert des Referates lag in dem klaren Nachweis, daß Schütz es war, der als erster eine Neuformung des deutschen Musiklebens, die Gestaltung einer deutschen Musik und Aufrichtung ihrer Weltgeltung erstrebte, eine Musik, die weder italienischer noch niederländischer, sondern zusammenfassender Prägung war. In der Tat gebührt auch Schütz das große Verdienst, die deutsche Musik organisch aus ihrer Gebundenheit herausgeführt zu haben und Bahnbrecher einer national ausgerichteten Musik gewesen zu sein. Im Anschluß an die von zwei Psalmen und einem deutschen Konzert umrahmten Festreden eröffnete Direktor Hopf von der Landesbibliothek eine Heinrich-Schütz-Ausstellung, die aus den Beständen der Bibliothek stammende, wertvolle handschriftliche Kompositionen von Heinrich Schütz und seinem Gönner enthält.

Die Reihe der Festkonzerte, denen liturgische Feiern und Abendmusiken in den Kirchen Kassels vorangegangen waren, wurde eingeleitet mit einer Abendfeier in der Karlskirche, die die „Deutsche Messe" sowie zwei- bis sechsstimmige Motetten in stilklaren und tonschönen Wiedergaben durch die Singgemeinde Kassel im Arbeitskreis für Hausmusik unter der Leitung von W. Blankenburg brachte. Ein Festgottesdienst im Martinsdom zeigte Schütz als Psalmen- und Motettenkomponisten von königlicher Art. Der Kasseler Oratorienverein unter Musikdirektor Hallwachs verdient wegen seiner achtunggebietenden Leistung besonders hervorgehoben zu werden. Das vom Staatskapellmeister Dr. h. c. Laugs dirigierte Hauptkonzert weckte besonderes Interesse mit den dargebotenen „Drei biblischen Szenen", von denen besonders die den Abschluß bildende erste mitteldeutsche Aufführung der „Historia von der Auferstehung Christi" interessierte, mit der Schütz zum ersten Male ein deutsches Vorbild gab und der deutschen Musik einen neuen Weg wies, indem er vor allem die bisher gebundene kontrapunktische Klangsprache reich durchwirkte. Leider ließ die Aufführung dieses herrlichen Werkes manches zu wünschen übrig, besonders das mitwirkende Kammerorchester ließ manche spezifische Feinheit unausgeprägt, aber auch die Auswahl der Solisten war nicht glücklich getroffen. mst.

Zum Internationalen Filmamateur-Kongreß in Barcelona

In der Zeit vom 16. bis 20. Mai werden sich zum ersten Male seit Bestehen der noch jungen Amateurfilm-Bewegung die Vertreter aller größeren nationalen Amateurfilmverbände in Barcelona zusammenfinden, um hier die wichtigsten Fragen des Amateurfilmwesens zu besprechen. Zwar haben bereits in den Jahren 1932 in London und 1933 in Paris Amateurfilmwettbewerbe stattgefunden, die jedoch einen viel kleineren Rahmen hatten als der diesjährige und außerdem nicht mit einem Kongreß verbunden waren.

Von deutscher Seite wird auf dem Kongreß der Antrag gestellt werden, die nächste Tagung in Berlin stattfinden zu lassen, wo sie in Verbindung mit den olympischen Spielen gleichsam als eine geistige Olympiade gelten kann. Ob allerdings dieser Antrag durchgeht, kann noch nicht gesagt werden, da bisher die Gepflogenheit herrschte, daß das Land, das aus dem Wettbewerb als Sieger hervorging, die Organisation des nächsten Wettbewerbes übernahm. Man wird abwarten müssen, wie Deutschland diesmal bei dem Wettbewerb abschneidet.

Bis jetzt sind für Barcelona 14 Nationen gemeldet, darunter außer Deutschland auch Frankreich, England, Holland, Ungarn, Italien, die Vereinigten Staaten von Amerika und wahrscheinlich auch Japan, das im Jahre 1933 die Weltmeisterschaft im Amateurfilm errang und diesen Titel heute noch zu verteidigen hat.

*

Carl-Ludwig-Schleich-Nachlaß

Die Witwe des Arztdichters Carl Ludwig Schleich hat seiner Vaterstadt Stettin den literarischen Nachlaß des Verfassers der „Besonnten Vergangenheit" übergeben. Dieser Nachlaß wird in all seinen Teilen in der Stadtbücherei aufbewahrt werden.

Zweimal Dietrich Eckart bei der Hamburger Theater-Festwoche

Die im Juni in Hamburg stattfindende Theater-Festwoche bringt gleich zwei Neuinszenierungen von Dramen Dietrich Eckarts. Während das Thalia-Theater die Zeitkomödie „ein xbeliebiger Mensch" einstudiert, bringt das Staatliche Schauspielhaus das selten gespielte historische Drama „Heinrich von Hohenstaufen."

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 36/38 Telefon 3373

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(32)

Nikolai Orlow blieb im Wasser meist für sich, immer in Gemeinschaft mit seinem sportgeübten Kammerdiener, unter dessen Anleitung und Beistand er jetzt auch Schwimmübungen mit dem rechten Arm durchzuführen versuchte. Er zog vom Badestrand oder von den Klippen aus immer bis zur Brusthöhe ins Wasser. Bei einigem Wellengang sich hier draußen aufrecht zu halten, bedeutete schon eine starke körperliche Leistung. Sobald er aus dem Wasser kam, mußte ihm der Diener den Bademantel bereit halten; denn in einer Art von ehrgeizigem Trotz suchte er es zu vermeiden, den tot herabhängenden Armersatz je fremden Blicken preiszugeben . . .

Das Wasser des kleinen Golfs hinter den Klippen war oft so ruhig und so klar, daß man jeden einzelnen Stein auf dem Meeresboden sah. Auch die Gestalten der Schwimmenden hoben sich von dem kristallenen Hintergrund plastisch ab. Kathys schlanker Körper war jung und mädchenhaft. Sie freute sich ihrer Elastizität, ihrer zunehmenden Sicherheit im Wasser. Die Kameradschaft mit dem ihr in allem überlegenen Schwimmgenossen machte sie von Tag zu Tag fröhlicher, ja, ausgelassener.

Sie verabredeten auch gemeinsame Ritte. Es mußte nur erst ein Pferd für Orlow ausfindig gemacht werden. Er setzte sich auf keinen bequemen, frommen, alten Verleihgaul — aber das Pferd, das er haben wollte, mußte doch so durchgeritten sein, daß er es mit einer Hand beherrschen konnte. Der Stallmeister kam täglich mit einem neuen Vorschlag an.

Bismarck schenkte den Umständlichkeiten, die der Verkehr mit dem Fürsten immerhin erforderte, kein besonderes Gewicht, ja, kaum irgendwelche Aufmerksamkeit. Der Invalide mochte es als vollendeten Takt empfinden, doch vielleicht bemerkte Bismarck einzelne persönliche Maßnahmen des Russen wirklich nicht. Er selbst war ja von Jugend auf an völlige Selbständigkeit gewöhnt; auch, als er Dienerschaft genug zur Verfügung hatte, war ihm Hilfe beim An- und Auskleiden niemals erwünscht gewesen.

Gelegentlich einmal fiel ihm die Geschicklichkeit von Orlows Diener bei den Schwimmübungen auf. Dabei entsann er sich des Umstandes, daß ja auch sein mehrjähriger Bursche von Hause aus Russe war. „Meine Pariser Bedienung ist durchaus international", erklärte er der jungen Freundin. „Neben dem Russen Lömberg habe ich noch den Italiener Fezzi, drei Franzosen — als Kanzleidiener, als Kutscher und als Koch — und als Portier einen Kurhessen mit einer belgischen Frau."

„Aber es liegt nicht daran, daß Ihnen der Pariser Aufenthalt so wenig zusagt?"

„Gewiß nicht!" Bismarck lachte. „Zwei Stunden würden mir ja vollauf genügen, um das Personal bis zum Nichtmehrwiedererkennen zu verändern. Es ist auch nicht der Schimmelgeruch im Treppenhaus, nicht der Schwammgeruch in den Arbeitsräumen, am wenigsten die abscheuliche grüne Tapete im Schlafzimmer — obgleich die mich veranlaßt hat, mir eine andere Schlafgelegenheit im Hause auszusuchen. Nein, es ist die selbstverschuldete Stimmung eines Menschen, der leidenschaftlich die Freiheit liebt und sich doch wieder verlocken lassen will, in die Galeere einzutreten."

Nun mußte auch Kathy lachen. „Galeere" nennen Sie, was Ihnen winkt? Ich glaube, gerade so ein ganzer Mann wie Sie wird sich auch im Sturmwetter der gefährlichsten Diplomatie nie als Sklave an der Ruderbank fühlen, sondern immer als Steuermann des ganzen Schiffs."

„Der Steuermann braucht ein Patent, meine liebe Freundin! Erst gestern haben Sie mir doch verraten, daß Sie wissen, von wieviel Seiten daran gearbeitet wird, mir es vorzuenthalten. Nicht?"

Gesprächsweise hatte sich ergeben, daß Kathy ihm ihre Auseinandersetzung mit dem alten Fürsten Alexej Fedorowitsch anvertraute. Dabei war das Potsdamer Erlebnis Bismarcks mit dem „Feuerkopf Augusta" in den Märztagen vor vierzehn Jahren zur Erörterung gelangt. „Das Amtliche, das Diplomatische, das Nationale und das Historische gehn mich ja nichts an", sagte sie, „ich verstehe auch wohl viel zu wenig davon; bloß das Menschliche daran packt und spannt mich."

„Ist Ihr Mann eigentlich offenherzig gegen Sie, wenn er in Brüssel aus dem Büro zu Tisch kommt?"

„Nein. Er beherrscht die Kunst, in sieben Sprachen zu schweigen, sobald ihn diplomatische Fragen bewegen."

„Das hat sie so herrlich naiv erhalten."

Sie preßte beide Hände wie in leichter Verzweiflung ineinander. „Ich sage wohl unendlich viel Einfältigkeiten, die einem Diplomaten die Haut schaudern machen?"

Er nahm ihre Hände zwischen die seinen, bewegte sie fast zärtlich hin und her, indem er ihr in das feine, schmale Gesicht und die großen blauen, ausdrucksvollen Augen sah, und erwiderte: „Bleiben Sie um Gottes willen, wie Sie sind, meine liebe und verehrte Frau Kathy! Es ist ja ein Himmelsgeschenk, einen klugen Menschen zum Freund zu haben, der ganz undiplomatisch ist, der aus offenem Herzen spricht, für den die Sprache nicht dazu da ist, die Gedanken zu verbergen."

Nun gingen sie eine Weile Arm in Arm über die Höhe. Als sie zur Aussicht über das Meer und die Küste kamen, blieben sie stehen. Kathy erzählte ihm den Schluß ihres Erlebnisses mit dem Generaladjutanten Orlow: ihren Triumph, als sie von Gortschakow selbst gehört hatte, daß der „Tolle Junger" als Gesandter nach Petersburg käme, und als sie's ihrem Schwiegervater wiedererzählte, der es wie einen Florettstich empfand.

Bismarck blickte weithin über das Wasser. Im Gedanken an seine Feindin, die Königin Augusta, bekamen seine Augen wieder etwas Stählernes. „Ihr Mann hat Ihnen auch noch kein Wort über seinen Pariser Kollegen gesagt, über die Machinationen, die ich angeblich auf der Russischen Gesandtschaft in Paris angezettelt habe?"

„Kein Wort."

„Ja: Meine Gegner in Potsdam und in Berlin finden es nämlich sehr verdächtig, daß man sich jetzt in Paris und in Petersburg so stark für meine Ministerkandidatur interessiert. Ich — so heißt es — versuchte alles, um den Konflikt in Preußen zu verschärfen und den König durch die inneren Verhältnisse zu zwingen, mich als Ministerpräsidenten zu berufen. Eine ganze Verschwörung hätte ich angerichtet — mit dem Ziel: ein russisch-preußisch-französisches Bündnis zustande zu bringen. Natürlich zum Unglück Preußens."

„Ihr König glaubt auch daran?"

„Er ist zu klug, um Geschwätz zu glauben. Aber, daß er's gehört hat, weiß ich."

„Und Ihre Königin?" Da Kathy das leichte Zucken in seinen Backenknochen bemerkte, das von dem trotzigen Zusammenbeißen der Zähne herrührte, fuhr sie fort: „Sie brauchen mir nichts anzuvertrauen! Wie es in Hofkreisen zugeht, weiß ich ja selbst. Es ist wohl in Berlin nicht anders als in Petersburg und in Brüssel und in Paris . . . Manchmal wirkt da wohl ein Hausminister mit, der eine Schwächung seines politischen Einflusses befürchtet und darum behende seiner Herrin alle gewünschten Informationen liefert . . . Oh, ich kann mir das sehr gut vorstellen!"

Bismarck nickte. Das geht auf Schleinitz! sagte er sich. Die impulsive junge Fürstin mochte zwar von ihrem Gatten nicht eingeweiht sein, aber hellhörig war sie auf alle Fälle und kombinationsfähig auch. „Sie würden vielleicht gar nicht mehr mit mir umgehen, meine liebe Freundin, wenn Sie wüßten, wie mein Name in den letzten Jahren durch die Zeitungen, durch halbamtliche Briefe und höfische Vorzimmergespräche gezogen worden ist — mit Haß und Abscheu oder mit Grausen."

„Ich habe nur immer die Stellen behalten, in denen er mit Bewunderung genannt wurde."

„So, so?" Bismarck holte tief Atem. „Ein ‚grundsatzloser Junker' hieß ich neulich, der in politischer Canaillerie Karriere machen wolle. Genügt das? Oder: ‚Mit dem Franzosenkaiser und dem despotischen Gewaltherrscher Rußlands hat sich dieser Diplomat verschworen, um in seinem maßlosen Haß gegen Oesterreich das linke Rheinufer den Franzosen zu überlassen und acht Millionen Menschen an den Erbfeind zu verschachern, damit weitere zehn Millionen zu Preußen gemacht werden können . . . Bismarck als Minister würde mit einem Schlage Preußen in Deutschland isolieren . . . Sein abstoßender Name hat eine teuflisch-magische Kraft . . .' Und weshalb der König noch immer keinen Entschluß hat fassen können? Er fürchtet sich eben vor den Kämpfen mit seiner Gemahlin . . . So liegen die Karten. Ich weiß, daß in der ganzen königlichen Familie gegen mich gearbeitet wird. Die Kronprinzessin Viktoria hörte mit Entsetzen davon, daß ich zum Ministerpräsidenten berufen werden solle. Von ihr erfuhr es der Kronprinz und geriet in dieselbe Aufregung. Und mit gesteigerter Leidenschaftlichkeit wehrte sich natürlich der ‚Feuerkopf' Augusta dagegen."

Kathy meinte lächelnd: „Es hieß damals: Solange die Königin lebe, würden Sie nie in den Sattel kommen. Aber sie kamen gerade an demselben Tag in den Sattel, an dem ich diese Weissagung aus Ihrem Schicksalsbuch hörte."

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Neuregelung des gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulwesens in Baden

Karlsruhe, 14. Mai. Der Reichsstatthalter hat ein Gesetz über die Neuregelung des gewerblichen und kaufmännischen Unterrichtswesens mit Zustimmung der zuständigen Reichsbehörden verkündet, das die Möglichkeit gibt, dem jungen Gewerbe- und Kaufmannsnachwuchs die notwendige beruflich-schulische Ausbildung zuteil werden zu lassen. Dieses Gesetz schafft für Baden den schon lange im Interesse der werkenden und kaufmännischen Jugend erstrebten Zustand, daß fast alle an allen Orten beschäftigten gewerblich oder kaufmännisch tätigen Fortbildungsschulpflichtigen eine fachliche Ausbildung in einer Gewerbe- oder Handelsschule erhalten.

Damit wird in Baden vorbildlich für das übrige Reich die Krönung in der Entwicklung der berufsschulischen Ausbildung überhaupt erreicht.

Es wird in Baden kaum noch, wie bisher, zweierlei Arten von fortbildungsschulpflichtigen Handwerker- oder Kaufmannslehrlingen geben, nämlich solche, die eine fachlich-schulische Ausbildung zu ihrer praktischen Lehrausbildung besitzen und solche, denen diese unerläßliche zusätzliche berufsschulische Ausbildung vorenthalten ist. Die Gründe dafür, daß viele Lehrlinge bisher eine berufsschulische Ausbildung nicht genießen konnten, lagen im wesentlichen in der bisherigen Organisation des fachlichen Schulwesens begründet. Die Verpflichtung zum Besuch einer Gewerbe- oder Handelsschule war abhängig von einem Gemeindestatut. Aus liberalistisch-egoistischen Anschauungen heraus entsprungene Gedankengänge, der Lehrling würde durch den Besuch einer Berufsschule zu sehr im Betrieb entbehrt werden, waren im wesentlichen die Hemmungen, die einer weitgehenden berufsschulischen Erfassung aller gewerblichen und kaufmännischen Lehrlinge entgegenstanden. Dazu kamen vor allem die Schwierigkeiten, die in denen in Parteien gegliederten Gemeinde- und Bezirksparlamenten auftraten, wenn es sich darum handelte, der gewerblichen und kaufmännischen Jugend die erforderliche Förderung zuteil werden zu lassen.

Dem nationalsozialistischen Staat ist daran gelegen, im Interesse der gewerblichen und kaufmännischen Jugend und damit zugleich auch im Interesse des Staatsganzen und des Handwerks und Handels im besonderen durch eine gediegene beruflich-schulische Ausbildung Höchstleistungen zu erzielen. Dabei soll diese Befähigung den in Stadt und Land tätigen Lehrlingen gleichermaßen durch die berufsschulische Ausbildung vermittelt werden. Gerade die in ländlichen Orten beschäftigten Lehrlinge waren vielfach bisher völlig unberechtigterweise benachteiligt, indem sie die Vorteile der im wesentlichen mit öffentlichen Mitteln unterhaltenen berufsschulischen Einrichtungen nicht genießen durften.

Das auf Veranlassung des Kultusministers Dr. Wacker für den Bereich des Landes Baden durch den Reichsstatthalter geschaffene Gesetz beseitigt die bisherigen Mißstände. Es gibt in Anwendung des Führerprinzips die Möglichkeit, alle Gemeinden zu Bezirksgewerbe- und Handelsschulverbänden zusammenzufassen und alle gewerblich und kaufmännisch tätigen Lehrlinge zu verpflichten, eine am Beschäftigungsorte selbst oder in einem benachbarten Orte gelegene Bezirksgewerbe- bezw. Bezirkshandelsschule zu besuchen. Die Schüler können dann weitgehendst in Berücksichtigung ihrer beruflichen Tätigkeit in Fachklassen zusammengefaßt werden und erhalten zur Ergänzung ihrer praktischen Berufstätigkeit die notwendigen Kenntnisse, die sie befähigen können, ihr Bestes in ihrem Berufe zu leisten. Mit dem Berufsschulbesuch verbunden ist aber auch eine allgemein weltanschauliche Förderung der Schüler im Hinblick auf den Berufsgedanken im nationalsozialistischen Sinne.

Eine fachliche Ausbildung in diesem Sinne kann aber nur an größeren lebensfähigen Fachschulen vermittelt werden. Durch die Durchführung des vorgesehenen Gesetzes wird eine Neuerrichtung von Gewerbe- und Handelsschulen nicht notwendig, da die vorhandenen Fachschulen so planmäßig über das Land verteilt sind, daß eine Zuweisung von gewerblich und kaufmännisch tätigen Arbeitern wohl allgemein fast ausnahmslos erfolgen kann. Es war sogar möglich, in Vorbereitung dieses Gesetzes, nach Angaben des Sachbearbeiters im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Regierungsrat Dr. Gartner, etwa 70 gewerbliche Schulen aufzuheben, ohne daß hierdurch ein Lehrling der berufsschulischen Ausbildung verlustig gegangen wäre. Gleichzeitig mit dieser Maßnahme war naturnotwendig eine Ersparnis für die öffentliche Hand verbunden.

Reichsbauernführer Darre besichtigt den Saatenstand in Baden

(Eigener Bericht des „Führer")

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walther Darré hat in den letzten Tagen in Hessen und in Bayern die Besichtigung der Fluren vorgenommen, um sich über den Stand der Saaten zu unterrichten. Nach seiner Teilnahme an der Ehrung alter württembergischer Bauerngeschlechter am vergangenen Sonntag in Neenstetten auf der Alb nahm der Reichsbauernführer auch Gelegenheit, sich von dem Stand der Saaten in Baden und Württemberg zu überzeugen. Nachdem er bereits vor einigen Tagen im badischen Unterland eine Besichtigung vorgenommen hatte, war er am letzten Montag, vom Bodensee herkommend, in der Baar. In Donaueschingen fand eine Besprechung zwischen dem Reichsbauernführer, den Landesbauernführern und Landesobmännern der Landesbauernschaften Baden und Württemberg statt. Im Anschluß daran begab sich der Reichsbauernführer nach Freiburg. Eine Reihe von badischen Bauernmädchen in ihrer schmucken einheimischen Tracht überreichten dort dem Reichsbauernführer sinnige Geschenke in Form von Produkten der badischen Heimat. Reichsminister Darré fuhr am Abend mit dem Berliner Schnellzug in die Reichshauptstadt zurück. Zahlreiche Volksgenossen hatten sich inzwischen am Bahnhof eingefunden, die Reichsleiter Darré mit lebhaften Heilrufen begrüßten.

Bei der Besichtigung des Saatenstandes konnte die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß die winterlichen Schneefälle und der ausgiebige Regen im Frühjahr in allen süddeutschen Gauen die Gefahr einer Trockenheit verhindert, welche im vergangenen Jahre eine erhebliche Verminderung der Ernte verursacht hatte. Der Flurenstand bot vielmehr ein erfreuliches Bild, zumal er auch die Anstrengungen der Landwirtschaft zur Vergrößerung des Ernteertrages im Interesse der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes erkennen ließ.

Nochmals Maifröste im Rheintal und Schwarzwald

In der Nacht zum Dienstag, die im ganzen badischen Lande wolkenlos und sternhell verlief, traten in den ersten Frühstunden nach scharfer Wärmeausstrahlung wiederum verbreitete und stellenweise etwas empfindlichere Fröste auf. Die niedersten Werte wurden auf der Hochfläche der Baar und im Bregtal mit 3 bis 4 Grad Kälte festgestellt. Auf den Wiesen und Wegrainen lag eine Reifschicht.

Auch im Oostal ist die Temperatur bis zu 1½ Grad, in der Hardt und im Markgräflerland auf 0 bis 1 Grad unter Null gesunken. Der Bodenfrost währte nur wenige Stunden. Auf dem Kamm des Hochschwarzwaldes sank die Temperatur auf 3 Grad Kälte. Da in den Niederungen von den Landleuten und in den Weinbergen von den Winzern vielfach Frostschutzmaßnahmen in den besonders ungünstigen Lagen getroffen wurden, ist anzunehmen, daß der verspätete Kälterückfall für die Kulturen ohne nachteilige Wirkungen vorübergegangen ist.

Im Laufe des Dienstags ist bei völliger Drehung des Windes, der nunmehr aus Süden anweht, ein stärkerer Temperaturanstieg im ganzen Lande eingetreten. Die Nachtfrostgefahr kann damit als überwunden betrachtet werden.

Holzstamm durchbricht eine Hauswand

Friedrichstal bei Freudenstadt, 14. Mai. Holzhauer der Gemeinde Baiersbronn waren damit beschäftigt, oberhalb dem Steinäckerle in Friedrichstal einen 18 Meter langen Holzstamm erster Klasse abzuseilen. Dabei ging der Stamm durch und sauste 300 Meter den Hang hinunter. Dort traf er auf das neuerbaute Haus von Sensenschmied Glaser auf. Er prallte zum Glück zuerst an den Eingangsstufen zurück und durchbrach dann erst im zweiten Stoß die Rückwand des einstöckigen Gebäudes derart, daß er in das Besuchszimmer hineinragte. Ein weiteres Glück ist, daß im Augenblick des Unglücks niemand im Zimmer war.

Von einem Motorradfahrer überfahren

Waldshut, 14. Mai. Automechaniker Alfred Ruch von Luttingen überfuhr Montag abend mit einem Motorrad auf der Straße Dogern-Albbruck den verheirateten Schrankenwärter August Hus von Tiefenstein. Hus war auf der Stelle tot. Ruch wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus verbracht.

Unregelmäßigkeiten auf einer Postagentur

Waldshut, 14. Mai. Bei der Postagentur Lottstetten wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die zur Festnahme des Postagenturinhabers, dessen Tochter und des Aushelfers führten. Die Verfehlungen reichen bis zum Jahre 1924 zurück.

Der Ausklang des Hebelfestes in Hausen

Ein Nachtrag zu unserem gestrigen Bericht

In dem nachträglichen Bericht vom 14. Mai über die Rede des Unterrichtsministers Dr. Wacker, der nur einen Teil dieser Rede brachte, sind einige sinnstörende Satzkonstruktionen unterlaufen, die der Ordnung halber noch richtig gestellt werden sollen.

Entsprechend der Stimmung und der Sitte des Tages hatte der Minister seinen Trinkspruch (denn um einen solchen handelte es sich) genau so in alemannischer Mundart gehalten, wie dies am Tag von Hausen allenthalben gehandhabt worden war. Er brachte die Grüße der Badischen Regierung an die versammelten Hebelfreunde und erklärte als weiteren Grund seines Besuches die Tatsache, daß er — wie alle Versammelte — auch als Hebelfreund nach Hausen gekommen sei. Die Badische Regierung habe es sich hinsichtlich solcher schönen Gebräuche zur Aufgabe gemacht, sie zu pflegen und zu erhalten. Was gut sei vom Alten, das müsse bewahrt werden. Hebel aber sei einer von den Besten, die wir hätten. In humorvoller Weise beschrieb der Minister dann die Aufgabe, auch bei unseren Brüdern im Norden, den „Nordgermanen", das Verständnis für die besonderen Bedingtheiten der Oberrheinlandschaft zu vertiefen und erinnerte daran, daß der deutsche Norden und der Süden in der Vergangenheit leider etwas aneinander vorbeierzogen worden seien. Das seelische Gut des Alemannentums müsse noch mehr als bisher in das Reich vermittelt werden. Wenn unsere Landsleute von den „Preußen" sprechen, dann vergessen sie gerne die Tatsache, daß sie als Alemannen nicht gerne ihr Ländchen verlassen, um überall selbst mitschaffen zu helfen im Reich, wo es nötig sei. Die Schuld an den Mißverständnissen zwischen Norden und Süden seien nicht zuletzt eben auch auf diese Seßhaftigkeit des Südens zurückzuführen. In Bezug auf das gesamte Deutschtum und insbesondere dessen Lage in der Südwestecke meinte der Minister, die Vernunft und der Intellekt haben uns in den letzten 2000 Jahren ein wenig auseinanderdisputiert. Daher sei es notwendig und gut, sich auf so schönen Volksfesten, wie dem Hausener Hebelfest, wieder blutsmäßig zu finden, mit dem Herzen zu finden. Er erhob sein Glas auf die alten „Mannen" von Hausen und auf die Stifter, die dieses schöne Volksfest ermöglicht haben.

Wie der Bürgermeister von Hausen nachher in einer Ansprache feststellte, war der Besuch des Ministers Dr. Wacker seit 1860 der erste offizielle Besuch eines badischen Regierungsvertreters auf dem Hebelfest.

Die Heimat ruft

Kürzlich versammelte sich ein großer Kreis der in Berlin ansässigen Badener im Planetarium in Berlin, um einem sehr gut gelungenen Vormittag beizuwohnen, der in Wort, Bild und Lied „Das schöne Badnerland" veranschaulichte und von einem vorzüglichen Begleitvortrage von Dr. Erwin Hertel (Badenweiler) beherrscht war.

Die Fahrt ging, unterbrochen von Gesangseinlagen und Vorführung von Trachten, zunächst vom Bodensee zum Breisgau, dann durch Mittelbaden und den nördlichen Schwarzwald und endigte im Unterlande, wo Neckartal und Odenwald den Ausklang bildeten. Für die Lieder hatte sich die Staatsopernsängerin Frau Hansa zur Verfügung gestellt, die mit ihrem wohlklingenden Sopran Heimatlieder des badischen Komponisten Albert Loesch vortrug. Die mundartlichen Klänge des Schwarzwaldes, darunter auch Joh. Peter Hebels „Z'Mülle in der Poscht", erfreuten die Berliner Badener, an deren scharfe Aufmerksamkeit die flotte Abwicklung des Programmes und der inhaltsvolle Vortrag Dr. Hertels nicht geringe Anforderungen stellten. Große Freude riefen besonders auch die schönen alten Trachten hervor, deren Träger sich nach Schluß der Veranstaltung noch zu einem Gruppenbilde vereinigten.

Mitglieder der Trachten- und Volkstanzgruppe der Landsmannschaft der Badener in Berlin.
In der Mitte (ohne Hut) Dr. Hertel.
Aufnahme: Wendt.

Trat auch die alte Heimat nur im Bilde vor die Augen unserer Landsleute, so schufen doch die schönen, malerischen Aufnahmen, die heimatlichen Lieder und das vertraute Bild der farbigen charakteristischen Gewänder spannte alle mit einem Male das Erlebnis des badischen Landes mit seiner bunten Fülle an Natur, Geschichte und Kunst, und jeder empfand es, wie stark der Deutsche, der fest und kraftvoll in seiner Heimaterde wurzelt, wahrhaft den Sinn des großen deutschen Vaterlandes begreift und in sich trägt.

Dr. B—z.

Kleine badische Rundschau

Mannheim, 14. Mai. (Lebensmüde). In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, öffnete in der Nacht zum Dienstag eine im Jungbusch wohnende Frau den Gashahnen. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. Die unglückliche Frau liegt im Krankenhause und schwebt in Lebensgefahr.

Mutschelbach, 14. Mai. (Milchfälschung.) Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Durlach wurde die ledige Emilie Sch. von Untermutschelbach wegen Milchfälschung zu einer Woche Gefängnis und außerdem zu 50 RM. Geldstrafe, im Falle der Unbeibringlichkeit der Geldstrafe zu einer weiteren Geldstrafe von 10 Tagen verurteilt. Auf Anordnung der Amtsanwaltschaft Karlsruhe ist die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen durch einmaliges Anschlagen an der Gemeindetafel auf die Dauer von 2 Wochen öffentlich bekannt zu machen.

Kehl a. Rh., 14. Mai. (Lehrlingslossprechung). Im Rahmen einer festlichen Veranstaltung fand im Saale des „Barbarossa" die feierliche Lossprechung der Lehrlinge der Kreishandwerkerschaft Kehl statt. Kreishandwerksmeister Sommer begrüßte die Vertreter der Behörden, Partei, Schulen, Altmeister und Meister usw. Den Festvortrag hielt Gewerbeschuldirektor Fischer über „Das Zunftwesen". Im Verlauf desselben las er aus dem in seinem Besitz befindlichen letzten Kehler Zunftbuch, das den Titel führt „Protokoll einer ehrsamen Zunft der Stadt Kehl" und von 1787 bis 1815 reicht, die Niederschrift über eine vor mehr als 100 Jahren erfolgte Lossprechung vor. Der stellvertr. Kreishandwerksmeister Jankowitz nahm dann in feierlicher Handlung die Lossprechung vor, worauf die Obermeister die Lehrlinge ihrer Innungen auf den Gesellenstand verpflichteten. Die Feier wurde mit einem Sieg-Heil auf den Führer, das Vaterland und das Handwerk geschlossen.

Säckingen, 14. Mai. (Hochzeitsgesellschaft verunglückt). An einer gefährlichen Kurve bei der Post im benachbarten schweizerischen Stein stieß ein von Laufenburg kommendes Auto mit einem anderen Wagen zusammen, in dem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand. Beide Wagen wurden schwer beschädigt, während die Insassen beider Autos mit Hautabschürfungen und einem gehörigen Schreck davonkamen.

Einen Tag nur „F58" rauchen –

Sie werden angenehm überrascht sein, um wieviel wohler Sie sich am nächsten Morgen fühlen als sonst.
Das macht der „F58" Filter, der den unerwünschten Überschuß an Nikotin (Herz) und Pyridin (Hals) zurückhält und keinen sogenannten „Rauchkater" aufkommen läßt.
Milder Geschmack und wunderbar geläutertes Aroma der gehaltvollen, edlen Orient-Mischung machen „F58" zur bevorzugten Zigarette anspruchsvoller Raucher!

ZIGARETTENFABRIK · KOSMOS · GMBH · DRESDEN · A

Turnen und Sport

Baden-Frankreich B in Karlsruhe

Zum Start des französischen Wasserballnachwuchses am Mittwoch im Vierordtsbad

Am Mittwoch hat der Gau Baden des Deutschen Schwimmverbandes ausländische Gäste zu begrüßen. Die bereits angekündigte französische Staffel- und Wasserballmannschaft wird um 20.30 Uhr im Vierordtsbad ihr Können zeigen. Es sind die heutigen und künftigen Repräsentanten des französischen Schwimmverbandes.

Der bekannteste und wohl auch beste Spieler und Schwimmer der Mannschaft ist der Verbindungsmann Diener (Colmar), der ja in Karlsruhe kein Unbekannter mehr ist. In den Länderspielen Elsaß—Baden bildete er stets die Stütze der elsässischen Mannschaft, und der Zweikampf, den er beim letzten Länderkampf dem Karlsruher Faaß lieferte, ist noch in frischer Erinnerung. Auch diesmal wird es zwischen Faaß und Diener einen erbitterten Kampf geben, vertreten doch beide über 200 Meter Kraul die Interessen ihres Landes. Das 100 Meter Rückenschwimmen hat insofern eine Aenderung erfahren, als für Frankreich Philipoff und für Baden der Pforzheimer „Sparta"-Mann Bähringer starten.

Neben dem Damenklubkampf KSV-„Nikar" bringt das Rahmenprogramm noch zwei Knabenstaffeln der beiden Karlsruher Vereine „Neptun" und KSV 99.

Zur großen Karlsruher Ruderregatta

Für die am Sonntag, den 2. Juni 1935, auf der neuen beispiellos idealen Kampfbahn des Rheinhafens stattfindende 18. Große Karlsruher Ruderregatta, ist am Mittwoch, den 22. Mai, abends 6 Uhr, die Frist zur Abgabe der Meldungen abgelaufen.

Der als Veranstalter verantwortlich zeichnende Karlsruher Regatta-Verband hat keine Mühe und Arbeit gescheut, in allen Teilen des Reiches für seine Regatta zu werben, so daß zu hoffen ist, daß die Beteiligung eine erfreulich gute sein wird, um so mehr, als die Karlsruher Regatta die erste Wettfahrt des Jahres im weiten Umkreis ist.

Die Regatta umfaßt 21 Rennen für alle Klassen und Bootsgattungen. Die einzelnen Rennen werden in Abständen von jeweils 10 Minuten gestartet, wodurch nie Lücken entstehen und auf dem Wasser immer Großbetrieb sein wird, der die Beachtung großer Zuschauermassen verdient.

Der Rennverlauf wird durch eine Lautsprecheranlage dem Publikum vermittelt, so daß jede einzelne Phase der Rennen verfolgt werden kann.

Volkstümliche Mehrkämpfe für Jugend und Anfänger im Kreis Karlsruhe

Auf dem Platz der Turnerschaft 1884 K.-Beiertheim.

Diesem ersten Auftreten der Turner auf dem grünen Rasen war ein herrlicher Maiensonntag beschieden. Insgesamt stellten sich 150 von 163 gemeldeten Wettkämpfern des Kreisvolksturnwart Glasstetter zur Verfügung für das im Juli stattfindende Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen. Nach einleitenden Worten des Kreisvolksturnwartes wurden unter Absingen des Horst-Wessel-Liedes die Flaggen gehißt. Im Anschluß daran hielt der stellvertretende Kreisdiewart Weißinger die Dietstunde ab. Er kennzeichnete die hervorragend fördernde Stellung des Führers zu den Leibesübungen und gedachte in warmen Worten der Verdienste des großen Vorkämpfers für die nationale Ertüchtigung, des Turnvaters Ludwig Jahn. Nach dem Liede: „Turner auf zum Streite" rückten die einzelnen Riegen nach ihren Kampfplätzen. Die Wettkämpfe wickelten sich dank der guten Vorbereitungen unter Leitung des Kreisvolksturnwarts Glasstetter, dem Vollsturnwarte Schweinfurt und Hottinger beistanden, reibungslos ab, so daß gegen Mittag die Siegerverkündigung vorgenommen werden konnte. Die Ergebnisse in den einzelnen Klassen sind folgende:

Jugend, Jahrgang 1919—1920. Dreikampf, bestehend aus: 75-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf: 1. Gebhard, Robert, MTV, 62 Punkte, 2. Müller, Werner, KTV, 60 Punkte, 3. Himmel, Erich, Reichsbahn, 57 Punkte, 4. Ott, Walter, Teutschneureut, 55 Punkte.

Jugend, Jahrgang 1917—1918. Vierkampf, bestehend aus: 100-m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen: 1. Neck, Erich, MTV, 80 Punkte, 2. Roser, Walter, MTV, 72 Punkte, 3. Mozkat, Walter, KTV, 71 Punkte, 4. Ullrich, Helmut, MTV, 67 Punkte.

Anfänger: Fünfkampf und zwar: 100-m-Lauf, Weitsprung, Weithoch, Kugelstoßen, Keulenwerfen: 1. Borell, Wilhelm, Rintheim, 87 Punkte, 2. Bregler, Hans, Ettlingen, 83 Punkte, 2. Kreuzwieser, Kurt, Beiertheim, 83 Punkte, 2. Schäufele, Richard, Rintheim, 83 Punkte, 3. Dittler, Wilhelm, Durlach, 80 Punkte, 3. Bossert, Gerhard, KTV, 80 Punkte.

Jugendturnerinnen Jahrgang 1920—1921:. Dreikampf: 75-m-Lauf, Weitsprung, Vollballwurf: 1. Unbescheid, Lilli, MTV, 61 Punkte, 2. Schmidt, Klara, Hagsfeld, 52 Punkte, 2. Rieger, Anneliese, Hagsfeld, 52 Punkte, 3. Schäfer, Gretel, Hagsfeld, 48 Punkte, 4. Schwoerer, Liselotte, MTV, 45 Punkte.

Jugendturnerinnen, Jahrgang 1918—1919. Vierkampf: Weitsprung, 75-m-Lauf, Hochsprung, Vollballwurf: 1. König, Herte, MTV, 72 Punkte, 2. Schwarz, Ilse, MTV, 60 Punkte.

Städte-Dreikampf: Karlsruhe/Heidelberg/Pforzheim

Vor 14 Tagen mußte der geplante Städtekampf gegen die Olympiatrainingsgemeinschaft Heidelberg wegen des schlechten Wetters ausfallen. Inzwischen haben die Heidelberger schon gegen Mannheimer Vereine im Kampf gestanden und am letzten Sonntag gegen die Trainingsgemeinschaft Pforzheim einen schönen Sieg erfochten.

Infolge der Terminschwierigkeiten ist nun aus den geplanten Städtewettkämpfen ein Städtedreikampf geworden.

Während die Pforzheimer und Heidelberger Aktiven z. T. schon mehrmals im Kampf standen, werden die Karlsruher Athleten ihren ersten Kampf auf der Aschenbahn austragen. Die Heidelberger werden dabei wohl die stärkste der Gastmannschaften stellen, die vor allem einen vorbildlichen Mannschaftsgeist ihr eigen nennt. Wir halten aber trotz allem einen Sieg der Karlsruher Mannschaft, allerdings erst nach Kampf, für wahrscheinlich.

Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird auf der Hochschulkampfbahn, hoffentlich von gutem Wetter begünstigt, dieser Kampf vor sich gehen, der vierzehn Einzelkonkurrenzen und drei Staffeln umfassen wird. Jede Mannschaft stellt zu den Einzelkonkurrenzen zwei Mann und zu den Staffeln eine Mannschaft. CMZ.

Die Elf der Tschechei steht

Für den Fußball-Länderkampf mit Deutschland, der am 26. Mai in Dresden stattfindet, gibt die Tschechoslowakei bereits heute ihre Mannschaft bekannt. Folgende Spieler wurden aufgestellt:

Klenovec (Sparta Prag)
Kostalek, Cytroky (beide Sparta Prag)
Vodicka (Slavia Prag), Boyzek, Erbek (beide Sparta Prag)
Hrouska, Facinek (beide Sparta Prag), Sobotka, Kopecky, Puc (alle Slavia Prag)

*

Diese reine Kombination aus den beiden Prager Spitzenvereinen Sparta und Slavia, ist ungemein schlagkräftig aufgestellt. Der Ausfall von Torwart Planicka und Verteidiger Zenisek, die beide verletzt sind, in der Hintermannschaft wird durch das glänzend eingespielte Sparta-Hintertrio Klenovec, Kostalek und Cytroky ziemlich ausgeglichen.

Fußball-Ergebnisse

Privatspiele. FV. Beiertheim — FVgg. Weingarten 2:1, Germania Untergrombach — SpVgg. Durlach-Aue 2:3, FV. Kuppenheim — VfB. Mühlburg 0:5, Germania Durlach — Frankonia Karlsruhe 2:1, SpVgg. Wiehre — FC. Gutach 1:1, FGes. Rüppurr AH. — FC. Baden Karlsr. AH. 1:3, VfB. Baden-Baden — FV. Oos 5:1, FV. 08 Villingen — FV. Lahr 4:1, Frankonia Rastatt — FV. Kappelrodeck 1:3, FV. Oetigheim — Sportfreunde Forchheim 3:2, FV. Nürtingen — VfB. Kirchheim 4:2, FV. 04 Rastatt — FC. Eutingen 5:0, Union Böckingen — FV. Darlanden 4:0. DJK. Grünwinkel — FC. 1928 Karlsruhe 0:2, DJK. Darlanden — Sportfreunde Forchheim 2:4, SpVgg. Durlach-Aue — FV. Ettlingen 4:4, DJK. Erlangen — FC. Singen 5:0.

Begeisterung in Spanien

Große Begeisterung hatte der Länderspielsieg in ganz Spanien hervorgerufen, überall gab es Freudenausbrüche und jubelnde Kundgebungen. Noch am Montagabend war in den Cafés und auf der Straße, in den Verkehrsmitteln und Geschäften der Hauptstädte der Fußballkampf das Tagesgespräch. Der ganze „Stolz des Spaniers" zeigte sich und es fehlte nicht an Stimmen, die der spanischen Elf den ersten Platz unter den europäischen Fußballnationen einräumen.

Da Sonntag und Montag in Madrid keine Zeitungen erscheinen, konnte erst die Abendpresse die seitenlangen Berichte und Stellungnahmen ihrer nach Köln entsandten Sonderberichterstatter wiedergeben. Sie betonen einmütig die einwandfreie Sportlichkeit des deutschen Publikums und der deutschen Mannschaft. „Das Publikum spendete den spanischen Erfolgen während des ganzen Spiels fast den gleichen Beifall wie den eigenen." „Es herrschte wirklicher hundertprozentiger Sportgeist", schreibt eine andere Zeitung wörtlich. Ein anderes Blatt gibt der Freude darüber Ausdruck, daß man in Deutschland unumwunden und mit Achtung die Leistung der Spanier anerkenne und sagt wörtlich in bezug auf die deutsche Presse: „Die deutsche Presse schreibt über die Niederlage in Köln mehr als über die großen Autosiege in Tripolis."

In Spanien besteht der unbedingte Eindruck, daß in Köln nicht nur der bessere gesiegt hat, sondern daß es sich um einen Wettkampf handelte, der den sportlichen Idealen und dem Sportgeist in bestem Sinne gerecht geworden ist.

Hockey in Salem

Salems spielstarke Hockeymannschaft unterlag nach gleichwertigem Spiel der besten Schweizer Elf, Grasshoppers Zürich, knapp mit 3:4.

TH. Karlsruhe - Hockeyklub „Blau-Weiß" Gernsbach 3:1

Am vergangenen Samstag empfing die Hockeymannschaft der Technischen Hochschule den Hockeyklub „Blau-Weiß" Gernsbach zu einem Wettspiel, das der Hochschulmannschaft einen verdienten Sieg brachte. Die Mannschaft hat sich in der letzten Zeit wesentlich verbessert und bei weiterer energischer Zusammenarbeit werden weitere Erfolge nicht ausbleiben. Karlsruhe kommt schon bald nach Spielbeginn zu einem Treffer dem noch vor der Halbzeit ein zweiter folgte als Abschluß schönen Flügelspiels, das der Mittelstürmer mit gutem Schuß abschloß. Nach der Pause holte Gernsbach ein Tor auf, jedoch bald war der alte Abstand wieder hergestellt. Bei der hiesigen klappte es vor allem im Sturm wesentlich besser als in den vorhergehenden Spielen, wenn auch immer noch manche sich bietende gute Gelegenheit nicht ausgenutzt wurde.

1. Schritt und unbekannter Radfahrer!

Am 12. Mai wurde die Prüfungsfahrt unter obiger Ausschreibung im Bezirk Karlsruhe durchgeführt. Die Veranstaltung fand bei günstiger Witterung statt, so daß in beiden Gruppen ausgezeichnete Zeiten herausgefahren wurden und hart um die Siegerehren gekämpft wurde. Der Fachwart für Straßenfahren, A. Essig, ließ die Vorgabefahrer und in Abständen die übrigen vom Start ab. Den Sieg in der Jugendklasse errang sich ein vereinsloser Fahrer in der Zeit von 55.30 Min. für die 32 Kilometer lange Strecke. In der 2. Gruppe fuhr der Sieger die 98.8 Kilometer in 2:45,20. Nach Beendigung der Fahrt fand die Ehrung der Sieger statt, die vom Jugendfachwart M. Wuchner in der 1. Gruppe und von A. Essig in der zweiten Gruppe vorgenommen wurde. Ausrichtender Verein war der Radfahrer-Verein „Germania" Karlsruhe.

Ergebnisse: Gruppe 1: Fahrer unter 18 Jahre:

1. Schmitt, Heinz, Karlsruhe; 2. Hengst, Helmut, Karlsruhe; 3. Meier, Kurt, Karlsruhe; 4. Meisinger, Richard, Karlsruhe; 5. Zeiter, Adolf, Karlsruhe; 6. Mayer, Kurt, Pforzheim; 7. Benz, Kurt, Eutingen; 8. Essig, Richard, Forchheim; 9. Schreiber, Erich, Eggenstein; 10. Ried, Helmut, Rüppurr.

Gruppe 2: Fahrer über 18 Jahre:

1. Knopf, Felix, Karlsruhe; 2. Fretz, Hugo, Blankenloch; 3. Mößner, Walter, Pforzheim; 4. Lepold, Franz, Seebach; 5. Dürr, Friedrich, Pforzheim; 6. Spengler, Albert, Pforzheim; 7. Heilig, Alfred, Wiesental; 8. Knapp, Gottfried, Seebach; 9. Becker, Herbert, Baden-Baden; 10. Vischer, Wilhelm, Conweiler. K. O.

NSG „Kraft durch Freude"

Das Aufgabengebiet des Sportamts

Auf Grund verschiedener Vorkommnisse hat sich der Reichssportführer veranlaßt gesehen, in einer Bekanntmachung das Aufgabengebiet der NSG „Kraft durch Freude" klarzulegen und wie folgt zu umgrenzen:

„Das Reichssportamt der NSG „Kraft durch Freude" lehnt grundsätzlich die Durchführung von Wettkampf- und Wettspiel-Veranstaltungen sowie die Bildung von Sportgemeinschaften ab. Es hat die Aufgabe, Sport- und Gymnastikkurse einzurichten und durchzuführen, um denjenigen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben sich körperlich zu ertüchtigen, die den Leibesübungen bisher noch fernstanden. Alleinige Vertreter der sportlichen Belange der NSG „Kraft durch Freude" sind die von mir eingesetzten Leiter und Geschäftsführer der einzelnen Sportämter. Richtunggebend für die Arbeit der Aemter sind die von mir herausgegebenen Anordnungen und Richtlinien. Alle von anderen Amtsstellen der NSG „Kraft durch Freude"' oder gar von privater Seite unter dem Namen „Kraft durch Freude" ins Leben gerufenen Sportveranstaltungen von der Gemeinschaft irgendwelcher Art sind nach dem Erlaß des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vom 28. Juli 1934 als „wild" zu bezeichnen und dementsprechend zu unterbinden. Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" soll nicht parallel oder gar als Konkurrenz zu den im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Vereinen und Verbänden laufen, sondern es soll eine Ergänzung der Arbeit der Vereine und Verbände darstellen

Sport in Kürze

Zur Handball-Vorschlußrunde am 26. Mai wurden folgende Paarungen getroffen: Männer: Polizei Magdeburg—SV. Waldhof und Sportfreunde Leipzig—Hindenburg Minden; Frauen: VfR. Mannheim—SC. Charlottenburg und Tv. Eimsbüttel—Fortuna Leipzig.

Zum Solitude-Rennen am kommenden Sonntag wurden über 100 Meldungen abgegeben, darunter allein 70 von Lizenzfahrern. Die führenden deutschen Motorradrennfahrer werden am Start sein.

Wetterbericht

Wetteraussichten für Mittwoch, 15. Mai: Besonders im Norden zeitweise Bewölkung möglich, morgens immer noch verhältnismäßig kühl, vereinzelt auch leichter Nachtfrost möglich.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	heiter	3	15	— 1	—	—
Königstuhl	763,6	heiter	5	9	2	—	—
Karlsruhe	761,8	heiter	6	13	0	—	—
Baden-Baden	761,8	klar	5	13	— 1	—	—
Bad Dürrheim	—	klar	2	11	— 3	—	—
St. Blasien	—	klar	2	11	— 3	—	—
Badenweiler	760,2	klar	5	13	2	—	—
Schauinsland	658.1	klar	3	7	0	—	—
Feldberg	—	heiter	0		— 3	0,4	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rheinfelden	317 cm.	— 0 cm.
Breisach	247 cm.	— 1 cm.
Kehl	342 cm.	— 3 cm.
Maxau	501 cm.	+ 2 cm.
Mannheim	427 cm.	+ 2 cm.

Liselotte
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Walter Köhler und Frau
10511 Weinheim, den 14. Mai 1935

Seifenpulver
von 10—30% Fettgehalt, lose und gepackt in alter vorzüglicher Qualität liefern noch
Wolfco-Waschmittelfabrik
KARLSRUHE-GRÜNWINKEL
Rührige Vertreter gesucht
16314

Zu vermieten

Werkstatt
gr. Hof, Kell., z. vm. Sofienstr. 47, Stb. (839)

Mansarde
schön, bewohnbar a. z. Unterstell. v. Möbeln geeignet, zu vermiet. Anzuf. v. 12—2 Uhr. Mühlburg, Lerchenstraße 2, I., lks. (Ecke Rheinstr.) (857)

Möbliertes Mansardenzimm.
zu verm. Sofienstr. Nr. 47, Stb., 2. St. (837)

Großes, leeres Zimmer
auf sof. zu vermiet. Kaiserstraße 53, III. (832)

Freundlich möbliert. Zimmer
sof. od. spät. z. verm. Kaiserstr. 85, IV. (836)

Möbl. Zimmer
auf 2 Mon. sof. zu verm. Werderstr. 87, 4. St., r. Anzusch. von 1 Uhr ab. (833)

Gut möbliertes Zimmer
auf 1. Juni zu verm. Lessingstr. 3, part., n. Mühlb. Tor. (835)

Nähe Hauptbahnh. a. sof. sehr schön möbl. Zimmer zu vermiet. (Neubau). Zu erfr. u. Nr. 846 im Führer.

Elegant möbliertes Zimmer
Zentr., auf 15. 5. od. 1. 6. zu verm. Friedrichsplatz 7, II., lks. (820)

Schön. Zimmer
zu vermiet. Kriegsstr. Nr. 96, Frisenregesch. (844)

2 Z.-Wohn.
part., zu vermieten, Eckenerstraße 13, II., von 12—2 Uhr tägl. (808)

Inseriert im „Führer".

Rotenfel bei Herrenalb
Wochenendwohng.
2 Zimmer u. Küche, gut möbl., fl. Wass., bill. zu verm. Ang. u. Nr. 814 an d. Führ.

5 Z.-Wohnung
am Kaiserplatz, mit Bad, Mans., zu vermiet. Garage i. Hause. Angebote u. Nr. 819 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Mietgesuche

Alleinstehd., berufstätiges Fräulein sucht
1 Z.-Wohnung
in Stadtm. Ang. u. 812 an d. Führer.

2 leere Z. od. 1 Z.-Wohnung
beides kann a. schöne Mansarde sein, in gt. Hause, Nähe Post, v. ruh. Dame ges. Ang. mit Preis u. Nr. 821 an den Führer.

Jung. Ehepaar sucht auf 1. Juli
2 Z.-Wohnung
m. Küche in Karlsr., Mühlburg, Knieling. Miete kann i. voraus bez. werd. Angeb. u. Nr. 826 an d. Führ.

Wohnung
3 Zimmer-Wohnung bzw. 2 Z.-Wohnung mit Wohnküche, in Karlsruhe od. nächster Umgebung gesucht. Angeb. an: Dr. Lindner, Internationale Apotheke. (83578)

3 Z.-Wohn.
v. 3 erw. Person. in ruhig. Hause, Weststadt, sofort od. später gesucht. Angebote u. Nr. 824 an d. Führ.

Zu verkaufen

Abbruch-Baumaterialien
Bauholz, Bretter, Backsteine, Mauersteine, Ziegel, Fenster mit und ohne Steingestelle, Türen u. a. m. billig zu verkaufen. Auskunft an der Baustelle Schloßplatz 13. (10442)
Karl Mall, Baugeschäft, Kriegsstraße 181, Telefon Nr. 6728.

Klavier
gutes Instrument, preisw. zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 850 im Führer.

Schreibmasch.
v. 20 Mk. an zu verk. Verleih Monat 6 Mk. Beiler, Waldstr. 66. (864)

Küchen
u. Eiche-Schlafzimm. gute Ausf., bill. abz. Sofienstr. 112, Schrein. (855)

F. heller Sommer-Ueberzieher zu verkf. Wittmann, Bismarckstr. 37a (1—3 u. 6—7) (827)

Gebrauchter Kinderwagen
billig zu verkaufen. Körnerstraße 22, IV. (809)

Klapptisch (pol.)
Eisschrank, gr. Spieg., Schreibtisch, zu verkf. Händelstr. 4, part. (810)

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann. Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer. Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" Preis 2.85 RM.
Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel.

Gutes, vollständiges Bett
zu verkf. Zu erfr. u. Nr. 811 im Führer.

Kaufgesuche

Dunkler Sakko-Anzug
gut erhalt., f. groß., mittl. Fig., Rückenbr. 42, zu kauf. ges. Ang. u. 863 an d. Führer.

Verloren

Aeltere, goldene D.-Armb.-Uhr
verloren. Da Andenk., bitte d. ehrl. Finder dieselbe geg. Belohng. abzugeb. Rankestr. 7, 3. Stock, links. (818)

Stellengesuche

20jähriges Mädchen
m. gut. Kochkenntn., in sämtl. Hausarbeit. bewand., m. gt. Jahreszeugn., s. Stelle. Angebote u. Nr. 822 an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Ein Zeichner und ein Techniker
(Tiefbau), für Dauerstellung in techn. Büro sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch. unt. 791 an den Führer.

Tüchtiger Chauffeur
mit langer Fahrpraxis für Lieferwagen sofort gesucht. Gute Empfehlungen und Eignung zur Bedienung von Lebensmittelgeschäften Bedingung. Angebote unter 10507 an den Führer.

Zuschneider
der in Maß- u. Konfektion-Zuschneiden u.-Verarbeiten durchaus bewand. ist, nach Kirchheim-Teck in Württbg. gesucht. Schriftl. Angebote u. Nr. 858 an den Führer erbeten.

Jüngeres, braves Mädchen
b. Lande, wird angenomm. z. Erlern. d. Haushaltung b. Beamtenfamilie in Karlsruhe. Zuschr. u. Nr. 847 an d. Führ.

Jüngeres, tüchtiges Mädchen
das schon in Stellung war, in Privathaushalt zum 1. Juni gesucht. Angeb. u. Nr. 10437 an den Führer.

Ehrliche Frau oder jüng. Mädch.
f. einige Vormittagsstunden in d. Woche f. kinderlos. Haushalt sof. gesucht. Vorzust. zwisch. 9 u. 12 Uhr. Schubertstr. 22. (849)

Freundlich., ehrliches Servierfräul. oder Aushilfe
f. sof. ges. Zu erfr. u. Nr. 815 im Führer.

Suche f. sofort ein jüng., fleiß., ehrlich. Mädchen
f. Geschäftshaushalt. Angeb. u. Nr. 10509 an den Führer.

Sauberes, ehrliches und kräftiges Mädchen
in Milchhandlung f. Haushalt und Milchaustragen gesucht. Ausf. Bewerbungen unter Nr. 10446 an den Führer erbeten.

Sofort jüngere Bedienung
gesucht. „Lohengrin", Durlach, Seboldst. 18. (817)

Servierfräul.
gesucht. Vorzustellen: Zwecker, „Markgräfler Hof", Ecke Rob.-Wagner-Allee u. Rudolfstraße. (833)

Herr.-, Dam.-Friseur-Geschäft
wegen Krankheit zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 840 an d. Führ.

Haus
m. Gart., 10—15 000 Mk., geg. bar sof. zu kaufen gesucht. Ang. u. 829 an d. Führer.

Einfamil.-Haus
in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 843 an den Führer.

Unterricht

Herr sucht Unterricht im Fig.-Zeichnen
Angeb. mit Preis u. Nr. 825 an d. Führ.

Verschiedene kleine Anzeigen

Herren- u. Damen-Friseursalon Otto Schwarz
Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

Wochenendfahrt
ist geb., reif., unabh. Partner(in) mit Ehep. (eig. Wag.) u. fest. Ziel geb. Ang. u. 813 an d. Führer.

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Immobilien

Wohnhaus
Nähe Ettlingen, mit Garten zu verkaufen. Angebote u. Nr. 828 an den Führer.

Schuhgeschäft
mit allem Zubehör, 25 Jahre in guter Geschäftslage bestehend, weg. Todesfall, in Karlsruhe f. 8—10 000 RM. zu verkf. Angebote unt. 10438 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Auto-Ersatzteile für:
10/40 Opel-Lieferwagen (830)
10/40 Opel-Personenwagen,
4/16 Opel-Personenwagen,
13/58 Pontiac-Personenwagen,
10/30 NAG.-Personenwagen,
5/20 Aga-Personenwagen,
5/18 Mathis-Personenwagen,
7/28 Mathis-Personenwagen,
8/40 Renault-Personenwagen
billig bei Autovermietung Willi Koster, Karlsruhe-Bulach, Grünwinkler Str. 25.

1,8 Liter Opel
Cabr., 2/2ftz., prima Zustand, günstig zu verk. Bahnhofgarage, Ettlingerstr. Nr. 47. (10503)

DKW Meisterklasse
Typ 1934, blau, aus best gepflegter Hand, sehr wenig gefahren, zu verkaufen. (10447) Kurt Kreb, Olex-Tankhaus Bruchsal, Tel. 2157.

Citroen 6/25 Limousine
fahrbereit, zu verkauf. Garage Rupp, Nebeniusstraße. (792)

Motorrad
Ardie, 500 ccm, mit Beiwagen, steuerfrei, Baujahr 33, geg. bar zu verkaufen. (845) Schützenstr. 69, Hof, Telefon 2102.

8/40 Opel
in tadell. Zustande, billig zu verkaufen. Willi Köster, Karlsruhe-Bulach, Grünwinklerstr. 25. (831)

Standard
200 ccm, obengest., zu zu verkf. Darlanden, Pfarrstr. 17a. (816)

Lest den Führer

Kapitalien
GELD von Selbstgeber durch Koch Karlsruhe Hirschstr. (Anfr. Rückporto)

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 10. Mai 1935 entschlief nach der Geburt ihres Sohnes Manfred meine liebe Frau, Schwiegertochter und Schwester

Gertrud Pernet

geb. Behrmann

im Alter von 28 Jahren.

10147

München, den 11. Mai 1935

Heinz Pernet
Margarethe Ludendorff
Martha Behrmann
im Namen der Geschwister

Die Beisetzung fand am Dienstag, den 14. Mai 1935 auf dem Waldfriedhof statt.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen und unersetzlichen Verluste unserer lieben Entschlafenen erwiesen wurde, sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.

KARLSRUHE, den 13. Mai 1935

10509

Karl Schermer und Angehörige

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Neuer Fahrplan d. Straßenbahn

Am Mittwoch, den 15. d. M., tritt ein neuer Straßenbahnfahrplan in Kraft, gleichzeitig wird auch der durchgehende Verkehr nach dem Rheinstrand wieder aufgenommen. Die neuen Fahrpläne sind beim Fahrpersonal und den bekannten Wertzeichenverkaufsstellen der Straßenbahn zum Preise von 5 Pfennig pro Stück erhältlich. (10146)

Karlsruhe, den 13. Mai 1935.

Städtisches Bahnamt.

AUS KARLSRUHE

Die Frau und der schöne Alltag

Es ist eine alte und ewig neue Weisheit, daß es die Frauen sind, die es verstehen, den Alltag zu verschönen, sie vermögen oft mit geringen Mitteln wahre Wunder zu wirken. Eine freundliche Decke aus alten Resten gearbeitet, ein altes Möbelstück blank geputzt und an den rechten Ort gestellt, bringen schon Behagen in einen Raum. Wir wissen es alle, Schiller hatte Recht, wenn er sagte: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben." Doch den Frauen wurde durch die Not der Nachkriegszeit, die sie immer mehr aus ihrem natürlichen Wirkungskreis zwang, wenig Raum gelassen zur Entfaltung dieser Gaben. Dazu kam das Ueberangebot an Ramsch in den großen Warenhäusern. Doch als die Not groß geworden war, erwuchs Hilfe. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" betrat den Weg der Hilfe auch, indem sie eine Ausstellung veranstaltete, die beweist, daß man mit einfachen Mitteln und ohne Wulst und Ueberladung und ohne ungeschickt gebaute Möbel auskommen kann.

Frauen, Arbeitskameradinnen der DAF! Ihr müßt alle kommen und diese Ausstellung ansehen. Männer schusen da Möbel aus einfachsten, billigen Hölzern zu billigen Preisen, Möbeln die praktisch und schön zugleich sind und deren Anschaffungspreis es ermöglicht, das Ehestandsdarlehen gut und wertvoll auszunützen. Architekten waren am Werk, billiges, Schönes und Gutes zu schaffen, da ist besonders die gemütliche Wohnküche hervorzuheben. Reg.-Baurat Jutzler, Kehl, hat zur gemütlichen Bank hinter dem Küchentisch noch etwas Neues hinzugefügt, ein Ablaufbrett, das nach der Geschirrabwaschung in ein schrankartiges Gestell geschoben werden kann. Der Raum mit breiten bequemen Stühlen um den praktischen Küchenschrank wirkt darum außerordentlich behaglich. Da ist mit geringen Mitteln ein Eigenheim geschaffen, das schön und gesund ist, in dem man sich wirklich erholen kann.

Zu der Raumgestaltung und den Möbeln gesellen sich dann noch aus Frauenhand selbstgewebte Teppiche, auch preiswert und unverwüstlich und Lampen von billigster Preislage und sehr feiner Wirkung. Es sei nur auf die Wohnzimmerlampe hingewiesen, die nur aus zwei Ringen besteht. Da ist ein Holzring und ein Messingring. Zwischen diese Ringe ist ein rundes Stück waschbaren Stoffes geklemmt (so wie eine Tischdecke auf einem runden Tisch sieht dies Stoffstück aus, nur daß es in der Mitte eine gerandete Oeffnung für die elektrische Birne hat). Innerhalb der Ringe befindet sich die elektrische Birne. Der Stoff wirkt wie ein runder, glatter Boden. Jenseits der Ringe aber fällt der Stoff glockenartig abwärts wie ein eleganter Lampenschirm. Ist dieser Lampenbehang einmal schmutzig, dann nimmt man einfach die Ringe auseinander, wäscht das runde Stoffstück, plättet es und legt es zwischen die Ringe, und man hat wieder eine saubere, elegante, ganz neue Zimmerlampe. Derartige Anregungen findet jede Frau in der Ausstellung: „Der schöne Alltag", darum muß jede Frau kommen und sich daran freuen und sehen und lernen und überlegen, wenn sie sich Möbelstücke kauft, wie sie alles zweckmäßig und schön und billig zusammenbringt.

Die unruhige Waldstraße

Man schreibt uns:

Mit Freude und Erwartung begrüßten wir Anwohner der Waldstraße die Lärmbekämpfung in der Stadt Karlsruhe. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die maßgebenden Stellen sich einmal mit der Waldstraße zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz beschäftigen würden. Wir Anwohner dieser Straße sind wirklich nicht zu beneiden. Durch die Autoparkstelle in der ganzen Länge der Straße ist dies die unruhigste Straße in Karlsruhe geworden.

Nicht nur bei Tag, sondern hauptsächlich bei Nacht ist der Lärm oft unausstehlich. Es geht die ganze Nacht durch bis früh um 3 Uhr, bis die Leute aus den umliegenden Vergnügungsstätten alle weg sind und bekanntlich ist es ja eine ganz andere Sache, ob ein Auto oder Motorrad vorbeifährt oder ob es erst anfährt. Was das für einen Lärm verursacht, hat wohl schon mancher erfahren. Warum benutzt man nicht die Parkstellen in der Hans-Thoma-Straße und am Ludwigsplatz? Durch die Größe des Platzes würden die wenigen Anwohner gar keine Belästigung erfahren.

Achtung, Luftangriff!

Eine interessante Luftschutzübung

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsluftschutzbundes hielt am Montagabend unter Leitung von Adjutant Wiedmann in den Häusern Lessingstraße 2—14 eine Uebung ab, die im Ausschnitt einer Straßenstrecke ein klares Bild der Vorgänge gab, die im Ernstfall eines Luftangriffs sich entwickeln werden.

20.00 Uhr: Die Sirene heulte warnend auf, schrillt in hohem Diskant, ebbt ab: Fliegeralarm. Sofort alarmieren die Luftschutzhauswarte ihre Häuser. Im Innern der Gebäude, dem Beschauer der Uebung unsichtbar, vollziehen sich dann die Bewegungen, die Disziplin und Einsicht bestimmen, rasch und ohne jede Nervosität. Auch unvorhergesehene Zwischenfälle werden von den aktiven Helfern sicher erledigt, so wird in der im Abschnitt gelegenen Wirtschaft ein Widerspenstiger, der sich weigert, den Schutzraum aufzusuchen, mit Gewalt dorthin gebracht. Vom dritten Stock des benachbarten Hauses wird eine kranke Frau von den Helfern auf Tragbahre nach dem Schutzraum überführt. Und alles geschieht ohne jede Ueberstürzung, denn zwischen Warnruf und Angriff verbleibt genügend Zeit.

Wenig später haben alle Hausbewohner bereits die Schutzräume aufgesucht; der Brandwart versieht sein Amt auf dem Speicher, alle Helfer sind auf ihren Posten und alle Vorbereitungen getroffen, die das Haus in eine Festung verwandeln, in derem wohlorganisiertem Schutz der Angriff getrost abgewartet werden kann.

Kurz darauf fallen die ersten Bomben, pfeifen schrill, detonieren. Vier Minuten dauert der erste Angriff. Ein Feuerwehrmann, der an der Speichertreppe Posten bezogen hat, wird dabei leicht verletzt, sofort nach dem Schutzraum verbracht, wo kurz darauf die Sanitätsmannschaft eintrifft. Sie verbringt den Verletzten in der Kampfpause in den Sanitätsunterstand, wo ihm Hilfe zuteil wird.

Eine Viertelstunde später setzt der Angriff erneut ein. Diesmal werden Brandbomben geworfen, von denen die Flieger eine Menge mitgeführt haben. Jedoch verhüten die Brandwarte überall Feuerausbruch. Einer von ihnen wird bei Löscharbeiten verletzt und nach dem Schutzraum verbracht.

Es erfolgen weitere Einschläge kleinerer Bomben, unter denen sich eine Blaukreuzbombe befindet. Gasschwaden wälzen sich breit über die ganze Straße, nachdem sie sich etwas verzogen haben, bemerkt der Hauswart einen Blaukreuzvergifteten und augenblicklich huschen Gestalten, ausgerüstet mit Stahlhelm und Gasmaske in den giftigen Nebel, bergen den Vergifteten und verbringen ihn zur Gasschleuse des Schutzraums, wo ihm erste Hilfe zuteil wird.

Wieder schrillt die Sirene: der Angriff ist beendet, die Gefahr vorüber, das alltägliche Leben geht weiter. Nur in ein Haus ist Kampfstoff eingedrungen; der Hauswart lüftet durch und erteilt erst nach beseitigter Vergiftungsgefahr Entwarnung für seinen Bereich. Der Blaukreuzvergiftete wird schließlich zur Rettungsstation getragen, wo ihm die fernere, alle weitere Gefahr für Leben und Gesundheit bannende Behandlung zuteil wird.

Soweit die Uebung. Wir sind nach ihrer Beendigung noch durch die Schutzräume gegangen, eingerichtet und ausgestattet mit allem Erforderlichen von der Einsicht der Hausbewohner, richtige kleine Festungen, die durch das maschenlose Netz der Hausorganisation verbunden sind mit der Außenwelt und den Hilfs- und Rettungseinrichtungen des Straßenbezirks; es ist uns dabei klar geworden, daß überall, wo Disziplin und Einsicht herrschen, die eventuelle Gefahr auf ein Mindestmaß beschränkt sein wird. Ein kleines Beispiel hierfür:

Eine große Zuschauermenge besah sich, dicht zusammengedrängt, das seltsame Schauspiel, und lauschte mit innigem Vergnügen auf die Einschläge der zur Realisierung der Uebung auf der Straße verstreuten Sprengkörper. Ein Luftschutzangehöriger schoß zwischendurch — der Schuß verhallte ungehört im Lärm der „Bomben" — aus der Leuchtpistole eine starke Tränengaspatrone ab. In wilder Flucht räumten die fröhlichen Zuschauer das Feld, die Hände vor das tränenüberströmte Gesicht gehalten, hustend und halbblind. Sie konnten sich nicht anders helfen, als vor dem gänzlich ungefährlichen Reizstoff wild zu flüchten, und sie flüchteten in der leichtesten Form der Panik — lachend und kreischend über den „lustigen Angriff". Die Luftschutzleute, die ebenfalls von der Gaswolke bekommen hatten, blieben stehen, hielten den Atem an, und wedelten gemächlich mit dem Taschentuch das Gas beiseite, das ihnen nichts anhaben konnte. Dies ist, wie gesagt, ein kleines Beispiel des großen Unterschiedes, der das Wissen um die Dinge von der Gefährlichkeit kopfloser Panik trennt. Gleichgültigkeit zieht schwere Schädigungen nach sich; Disziplin und Einsicht, Mitarbeit am Werk des Reichsluftschutzbundes bannt die Gefahr. Helft alle mit! hm.

Kurze Stadtnachrichten

Auf der Städtischen Straßenbahn tritt heute ein neuer Fahrplan in Kraft.

Kindertransport der NSV. Heute früh 7.14 Uhr treffen aus Kurhessen über 200 Kinder ein, die in Karlsruhe, Pforzheim, Offenburg, usw. Erholung finden sollen. Ein gleich großer Transport wird von Mannheim aus auf die Umgebung verteilt. Hoffentlich erholen sich die kleinen Gäste gut!

Der Vortrag von Prof. W. Teudt, über den wir gestern berichteten, wurde, wie uns mitgeteilt wird, vom Naturwissenschaftlichen Verein und dem Nationalsozialistischen Lehrerbund gemeinsam veranstaltet.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Am Freitag, 17. Mai, wird Marg. Esselsgroth vom hiesigen Staatstheater um 9 Uhr in einem Orchesterkonzert des Reichssenders Stuttgart unter der Leitung von Ferdinand Drost zwei Arien von Mozart und Donizetti singen.

Atlantik-Lichtspiele: Mit dem ab heute laufenden Film „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika" bringt die Terra-Film AG. ein Werk, das die Heldentaten und Abenteuer unserer Schutztruppe während des Weltkrieges schildert. Darsteller sind Ilse Stobrawa, Sepp Rist, Peter Voß, Ludwig Gerner, Arthur Reinhardt, Rudolf Klicks u. a.; Regie führte Herbert Selpin.

Badisches Staatstheater. Heute, Mittwoch, 19 Uhr, wird Goethes „Egmont" in der Neuinszenierung von Felix Baumbach mit Paul Hierl in der Titelrolle wiederholt. Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, wird Hjalmar Bergmans Lustspiel „Seiner Gnaden Testament", mit Ulrich von der Trenck und Marie Frauendorfer als Domprobstin wiederholt.

„Zigeunerbaron" im Ufa. Der von der Ufa hergestellte Film „Zigeunerbaron" mit Adolf Wohlbrück, Fritz Kampers, Hansi Knoteck, Gina Falckenberg usw. erzielt in den Union-Lichtspielen noch immer ausverkaufte Häuser. Er läuft endgültig nur bis Donnerstag.

Alpenverein — Skiklub Karlsruhe. Unter dem Motto: „Bunter Filmabend" gelangen kommenden Freitag, den 17. Mai, 20.30 Uhr, im Saal III der Schrempp-Gaststätten Schmalfilme kletter-, ski- und wassersportlichen Inhaltes zur Vorführung.

Der Harmonika-Spielring Karlsruhe 1929 veranstaltet Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saale der „Eintracht" ein großes Frühjahrskonzert. Die Mitwirkung des deutschen Meisterspielers Schittenhelm verleiht dem Konzert ein ganz besonders hohes künstlerisches Niveau.

Der Zugsweg des Karlsruher Sommertagszuges

Der Zug wird auf dem Schloßplatz aufgestellt. Unter Vorantritt der Herolde und der städtischen Schülerkapelle wird sich dann der Zug durch die Hans-Thoma-Straße, Stephanienstraße, Westendstraße, Jollystraße, Boechstraße, Klauprechtstraße, Bahnhofstraße und Beiertheimer Allee am Konzerthaus vorbei in den Stadtgarten bewegen, wo die Kinder ein lustiges Programm erwartet. Anmeldeschluß zur Teilnahme am Sommertagszug ist auf Montag, 20. Mai, 12 Uhr, festgelegt.

Standkonzert des Musikkorps der Landespolizeigruppe

Am Donnerstag von 16 bis 17 Uhr auf dem Schloßplatze.

1. Unter der Friedensflagge, Marsch, Nowowieski. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz", Lortzing. 3. Fantasie aus der Oper: „La Traviata", Verdi. 4. Der Lenz, Hildach. 5. Schwäbische Tänze, Urbach. 6. Frühlingskinder, Walzer, Waldteufel.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Mittwoch, laufen folgende Kurse: 15.30: Gymnastik (Frauen und Kinder); 16.45: Kurse für Aeltere (Frauen), Helmholtzschule; 20.00: Reiten, Reithalle; 7.00: Tennis (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion; 17.00: Tennis (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion; 19.00 Tennis (Männer und Frauen), im Hochschul-Stadion; 20.00: Kurse für Aeltere (Männer), Hebel-Markgrafenschule; 20.00: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Kantschule; 20.00: Gymnastik (Frauen), Leopoldschule; 20.00: Boxen, Sporthalle; 20.00: Gymnastik (Frauen), Hindenburgschule in Durlach; 20.00: Gymnastik (Frauen), Daxlanden; 20.00: Allgemeine Körperschule (Männer), Festhalle in Ettlingen; 18.45: kostenlose sportärztliche und sportliche Beratungsstelle des Sportamtes, Dr. Vögtle, Kriegsstr. 178.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-West I. Parteimitglieder mit den Anfangsbuchstaben A—E wollen zwecks Erlangung eines Mitgliedsbuches bis spätestens 25. Mai auf der Ortsgruppe oder dem zuständigen politischen Leiter ihre Mitgliedskarte abgeben. Beizufügen sind 2 von Berufsphotographen hergestellte Lichtbilder und 1.— RM Ausfertigungsgebühr.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Hauptpost I. Freitag, 17. 5., 20.15 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe im Gartensaal der Gaststätte „Moninger", Kaiserstr. 144, einen Lichtbilder-Vortrag. Thema: „Bewaffneter Aufstand". Alle Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen sind eingeladen.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd I. Donnerstag, 16. 5., 20 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Pol. Leiter in der Uhlandschule (Schulhof). Liederbüchlein mitbringen.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Hardwald. Die Pol. Leiter der Ortsgruppe kommen heute, Mittwoch, 15. 5., abends 20.15 Uhr, in der Altdeutschen Bier- und Weinstube zu einer Sitzung zusammen. Abrechnungen irgendwelcher Art sind an diesem Abend restlos zu erledigen.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Südwest III. Heute, Mittwoch, 15. 5., 20 Uhr, Nebenzimmer der Wirtschaft zum Karlsplatz Sitzung sämtlicher Pol. Leiter der Ortsgruppe und deren Gliederungen. Erscheinen Pflicht. (Dienstanzug.)

Die Deutsche Arbeitsfront / Kreisverwaltung Karlsruhe-Ettlingen. Die Ortsgruppenwalter der DAF werden ersucht, bis spätestens Montag, 20. 5., über die zum Verkauf übergebenen Olympiahefte Nr. 25 „Leibesübungen" mit „Kraft durch Freude" abzurechnen. Nicht verkaufte Hefte sind dem Sportamt Karlsruhe, Lammstraße 15, (Fernruf 7375) zurückzugeben.

Tagesanzeiger

Mittwoch, 15. Mai

Theater

Badisches Staatstheater: 19 Uhr: Egmont

Film

Atlantik: Die Reiter von Deutsch-Ostafrika
Gloria: Der Schlafwagenkontrolleur
Kammer-Lichtspiele: Das verlorene Tal
Palli: Hundert Tage
Rest: Aufforderung zum Tanz
Schauburg: Die Wüstensöhne
Union-Lichtspiele: Der Zigeunerbaron

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Die 5 Melodiker
Löwenrachen: Kapelle Eugen Guhl
Museum: Tanzabend
Odeon: Sonderkonzert Kapelle Houben
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges

NS-Frauenschaft: 3.30 Uhr: Vortrag im Vortragsraum, Kaiserstraße 101 über Obst- und Gemüseverwertung.

Konzert der Don-Kosaken

Es ist immer ein musikalisches Ereignis, den Chor der Don-Kosaken zu hören, nicht etwa, weil dieser Chorkörper Weltruf besitzt, oder weil er uns ein Stück fremder Volkskultur in unnachahmlicher Meisterschaft darbietet. Nein, es ist vielmehr, was diese Chorgemeinschaft einige Stunden in den Mittelpunkt des musikalischen Interesses stellt, die Erkenntnis, daß Musik, daß Kunst aus der Not geboren, in Not erwachsen, in zäher Ausdauer zum Lichte ringt, Gestaltung, Farbe, Klang annimmt und unter der impulsiv nachschaffenden Musiker- und Führernatur eines Serge Jaroff jenen Ausdruck findet, der im Zusammenklang ausgesucht edler Menschenstimmen den Farbenreichtum und die dynamische Steigerungsfähigkeit einer Orgel, eines Orchesters übertrifft. Denn, was hier klingt, ist Seele, Menschenseele, sei es in der Eigenart des russischen Kirchengesangs, sei es im schwermütigen oder rhythmischen Volkslied, im Volkstanz, überall Ekstase in beiden Richtungen. Die Menschenstimme ist eben das vollkommenste Instrument für tiefste Ausdrucksgestaltung. Eine eingehende Begutachtung der einzelnen Darbietungen geht über das Allgemeininteresse hinaus. Die abgrundtiefen, fülligen Bässe, das wunderbare Pianissimo als Ergebnis eingehender Schulung in der Gewinnung der Resonanzräume, die verblüffende Biegsamkeit der Schattierungswechsel, die glockenreine Intonation, das alles sind Vorzüge, die zur Bewunderung zwingen.

Und doch darf bei aller Hochachtung über die Leistung, der Chorfachmann nicht restlos in den Jubel einstimmen, den vor allem die Jugend in für Karlsruhe seltener Begeisterung zum Ausdruck brachte. Vergessen wir nicht, daß es sich hier um eine Gemeinschaft von Sängern handelt, die seit Jahrzehnten sich einzig und allein dieser Aufgabe widmen, daß die geradezu artistische Chortechnik das Produkt langjähriger, eingehender Schulung ist, daß es bedenklich stimmen muß, wenn der Beifall den Aeußerlichkeiten, wie der Nachahmung des Hundegebells und dem Pfeifen galt, wenn die an sich wohlgemeinte Geste mit dem „Lied vom guten Kameraden" in deutschfremder Harmonisation, die z. B. die dritte Strophe als Mollsatz behandelt, und nichtvolkstümlicher Ausdeutung dargeboten, mit Händeklatschen bedacht wird. Ich verstehe, es war wohl das einzige Stück des Abends, das durch den deutschen Text auch dem Nichtbesitzer eines Textbuches einen restlosen Genuß durch die Einheit von Wort und Ton verschaffte. Vergessen wir auch nicht, daß sich unsere einheimischen Chöre unter großen Opfern nach des Tages Sorg und Müh in der Pflege des deutschen Liedes zusammenfinden, daß ihre zum großen Teil hervorragenden Leistungen nicht immer die gebührende Beachtung finden, obwohl Dienst am deutschen Liede Dienst am Volke bedeutet, daß deutsches Lied deutsche Seele offenbart und deutsche Herzen zum Schwingen und Klingen bringt. Das Konzert des Don-Kosakenchores war zweifellos eine berauschende Klangfeier für das Ohr. Das Herz aber singt und klingt in der Musik deutscher Art. Ha.

Letzter Kammermusikabend des Wendling-Quartetts

Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hatte in diesem Konzertwinter mit ihren Kammermusikveranstaltungen insofern eine Aenderung getroffen, als sie zu denselben ausschließlich das Stuttgarter Wendling-Quartett, die Herren Prof. Karl Wendling, Hermann Hubl, Prof. Ludwig Natterer und Prof. Alfred Saal, heranzog, das seinerseits wieder auf Anregung des Veranstalters sämtliche 17 Streichquartette in chronologischer Reihenfolge zur Aufführung brachte. Das Unternehmen erschien zunächst gewagt in seiner Neuheit mit einem Komponisten — wenn auch dem größten — und einer Spielvereinigung, denn in jedem Fall entscheidet die Haltung des Publikums. Zur Ehre unseres Publikums der Konzertsäle und zur Freude aller beteiligten Kreise sei es gesagt, daß Anteilnahme der Hörer und der künstlerische Erfolg der Ausführenden gleichen Schritt gehalten haben und dieser Zyklus Beethoven'scher Kammermusikwerke des Meisters ragende Größe wie selten so eklatant gezeigt hat. Im Streben nach kulturellem Ausdruck unseres Volkes in seinen höchsten Werten stehen diese sechs Kammermusikabende des Wendling-Quartetts bei uns an erster Stelle und geben Richtung auf dem Wege der uns notwendigen Entwicklung des edelsten Zweiges deutscher Musik. In unserer Zeit des Suchens nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten auf allen Gebieten erscheint es doppelt erforderlich, immer wieder neue Kraft zu schöpfen aus den unvergänglichen Beständen, die uns in so überreicher Fülle überkommen sind und die unser heiliges Erbe bedeuten. Aber es ist auch unsere vornehmste Pflicht, die Künstler zu Wort kommen zu lassen, denen unentwegtes Streben nach höchster Vollkommenheit Lebensaufgabe ist. Das trifft bei den Wendlings in seltenster Weise zu, sie wachsen mit dem Werk zur Größe und werden von ihm mitgerissen wie in eigener Begeisterung. Mit Freude konnte man wiederum feststellen, daß die maßgebende künstlerische Jugend sich zu diesen einzigartigen Kammermusikabenden eingefunden hatte in der Erkenntnis, daß diese musikalischen Erlebnisse entscheidenden Einfluß auf ihr künstlerisches Werden nehmen können. Die Reinheit des Stils, die Tongebung, Nuanzierung neben dem wundervollen Zusammenspiel auf herrlichsten Instrumenten, das alles ist mustergültig, ja,. einmalig und die Eindrücke solchen großen Könnens sind unverwischbar. Das Programm brachte die drei Schlußwerke op. 132; 133 und 135, die Quartette A-Moll mit dem „heiligen Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit", B-Dur, die große Fuge und F-Dur mit dem Endsatz „Der schwer gefaßte Entschluß".

Das Lebenswerk unseres größten Komponisten der Kammermusik in seinen Quartetten, der den Begriff dieser Musikgattung erneuern und erweitern konnte als Meister, der die Form zerbrechen kann, liegt mit diesen 6 Abenden vor uns, die wir staunend und ehrfürchtig verstummen müssen vor dem Genie. Freudig und beglückt aber können wir einstimmen mit in den Beifallsjubel, der unsere Stuttgarter Gäste umbrauste, als der letzte Ton verklungen war und der den Dank ihrer begeisterten Hörergemeinde mit seltener Herzlichkeit zum Ausdruck brachte.

Opernerstaufführung im Staatstheater

Man schreibt uns: Am Freitag, 17. Mai, findet im Badischen Staatstheater unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth in der Inszenierung von Erik Wildhagen die süddeutsche Erstaufführung der Neufassung von E. N. Reznicek's heiterer Oper „Donna Diana" statt, womit das Badische Staatstheater gleichzeitig den 75. Geburtstag dieses bedeutneden Tondichters gedenkt. Reznicek hat zur Karlsruher Erstaufführung sein Erscheinen zugesagt. Die Titelrolle singt Else Schulz; den Don Cesar Wilhelm Nentwig. In weiteren Rollen Elfriede Haberkorn, Else Blank, Emmy Moerschel, Fritz Harlan, Robert Kiefer und Franz Schuster. Die Bühnenbilder wurden nach Entwürfen von Heinz Gerhard Zircher in den Werkstätten des Staatstheaters angefertigt, die Kostüme nach Figurinen von Margarete Schellenberg.

Mit „Donna Diana" erscheint ein Werk im Spielplan der Staatsoper, das in seiner neuen Fassung ein wertvoller Beitrag zu der in Deutschland seltenen Gattung der Lustspieloper ist. Rezniceks Musik ist die Frucht eines in deutschen Landes seltenen Talents für das Leichtflüssige, für die buffoneske Einzelheit, für südlich sinnenfreudigen Rhythmus. Wie ein buntes Feuerwerk blitzt die Musik in tausend Farben auf und schmeichelt in immer neuen berückenden Weisen dem Ohr. Der Komponist hat in der Neufassung zu einem leichten, liebenswürdigen, stellenweise kammermusikalischen Stil gefunden, der die graziöse Liebeshandlung um vieles mehr auflockert und beschwingt.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Ein Maimorgen

Es ist etwas wunderbares um einen Morgen im Mai. Mit dem Erwachen des Tages schon beginnt das Wunder, das die Welt mit Pastellfarben und Duft und Licht und rauschendem Ahnen verklärt. Wer sich die „Mühe" macht, des morgens jetzt frühzeitig aus den Federn zu kriechen, der wird dafür tausendfältig belohnt.

Die Sonne steht noch nicht allzuhoch, so daß eine milde Wärme durch die Frische des jungen Morgens zieht. Das Leben überall in den Steinkästen will erst erwachen, du hast die ganze blühende, werdende Welt für dich allein.

Doch nicht in den Mauern der Stadt erlebst du einen Maimorgen richtig. Hinaus mußt du, dahin, wo an den Rändern des Häusermeers das grüne Ufer der Landschaft beginnt. Und das ist doch gerade der große Vorteil unserer Stadt, daß man in kurzer Zeit aus der Flucht der Straßen, Wiesen und Wald, Berg und Reben und Blumen erreicht. Durch schmale Wiesenwege gehst du, an deren Seiten das Grün in den herrlichsten Farben leuchtet, vom zartesten Grün bis zum satten, vollen Ton. Tautropfen perlen nieder, kleine Welten, die auch Werden und Vergehen in sich tragen und das Werden im großen Kosmos widerspiegeln. Und das funkelt und blitzt aus dem Grün, als wie in einem Märchenreich, und ein leichter Wind hebt und senkt das Gras wie den sich kräuselnden Spiegel eines grünen Sees. Farbentupfen sind darin verstreut, Blüten, die sich der Frühlingssonne entgegenrecken.

Aufnahmen: Führer

Bald erreichst du den Wald, der dich mit seiner Kühle, mit seinem würzigen Duft empfängt. Aus tausend kleinen Kehlchen ertönt das Morgenlied der gefiederten Sänger, das zusammenklingt zu einem wundersamen Lob der Natur. Auf einem Teppich schreitest du, in dem lautlos dein Fuß versinkt, daß dir dein Schreiten zwischen den Bäumen selbst unwirklich wird. Das Sonnenlicht zeichnet Tausende Arabesken auf deinen Weg. Und wo du hinsiehst, regt sich und webt das Leben.

Dann schreitest du hügelwärts, der Stadt wieder zu. Drunten breitet sich die Häuserflucht, Straßen ziehen hindurch, wie Kanäle, die den Kraftstrom der Arbeit treiben. Sie ist erwacht, die Stadt, das Geräusch der Betriebsamkeit dringt wie leichtes Summen in dein Ohr, nimmt zu, verstärkt sich mit jedem Schritt, der dich der Stadt näher bringt. Dann nimmt auch dich der Kreislauf des Arbeitstages wieder auf. Aber neu gestärkt bist du an Leib und Seele und mit neuem Lebensmut gehst du an deines Tages Arbeit.

Herrlich sind diese Spaziergänge in des Maimorgens Frühe. Wer es irgendwie kann, sollte sich zur Gilde der Frühaufsteher bekennen und so einen kleinen Morgenspaziergang zur täglichen Uebung machen!

*

Ettlingen, 14. Mai. (Sterbefälle.) Am 12. Mai: Anna Schröder geb. Diebold, Witwe von Küfer Philipp Schröder, 69 Jahre alt, Berta Zollner, geb. Kappelmayer, Witwe von Apotheker Johann Zollner, 77 Jahre alt. 13. Mai: Sofie Link, geb. Kast, Witwe von Schlossermeister Josef Link, 65 Jahre alt.

Ettlingen, 14. Mai. (Eheaufgebote.) Emil Gutfleisch, Blechner- und Installateurmeister, Dossenheim, mit Johanna Rutschmann, Hausangestellte, früher hier, jetzt Dossenheim. Hugo Edelmann, Postbetriebsarbeiter in Lehen, mit Elisabeth Hofmeier, Hausangestellte von hier. Peter Bruno Classen von hier, mit Adelheid Hildegard Schmid von Reutlingen. Johann Hermann Schneider, Betriebsingenieur von hier, mit Elisabetha Katharina Vogel von Karlsruhe. Heinrich Gütle, Straßenbahnschaffner von Karlsruhe, mit Luise Mina Hagemann, Kontoristin von hier. Wilhelm Felix Immer, Schlosser, mit Marie Mußler, Hausangestellte, beide von hier. Theodor Eisele, Papiermaschinenführer, von hier, mit Anna Therese Zimmer von Malsch.

*

(Zum Muttertag.) Anläßlich des gestrigen Muttertages, über den wir ausführlich berichteten, hat die Stadtverwaltung, wie in den letzten Jahren schon, die 80 und mehr Jahre alten Mütter hiesiger Stadt, die auf ein besonders langes und opferreiches Leben zurückblicken können, und eine Jungmutter in besonderer Weise geehrt, indem sie denselben durch Herrn Bürgermeisterstellvertreter, Gemeinderat Weis, ein freundlich gehaltenes Glückwunschschreiben, verbunden mit einem Blumengruß und einer Ehrengabe überbringen ließ. Die Namen der geehrten über 80 Jahre alten Mütter sind, dem Alter nach geordnet, folgende:

Bingel Johanna, Witwe, Müller Christine, Witwe, Kachel Marie, Witwe, Bürkle Katharina, Witwe, Fais Christine, Witwe, Lauinger Margarete, Witwe, Kaule Christine, Witwe, Weber Sofie, Witwe, Schick Karoline, Witwe, Schneider Zitha, Witwe, Rastätter Sofie, Witwe, Schindler Serafine, Witwe, Schübel Pauline, Witwe, Walther Marie, Witwe, Endisch Sofie, Witwe, Hertweck Pauline, Witwe, Zoller Anna, Witwe, Holtz Berta, Witwe, Wunsch Pauline, Witwe, Unser Katharina, Witwe, Schmidt Rosa, Witwe, Springer Magdalena, Witwe und Altenbach Ida, Witwe.

gl. **Oberweier,** 14. Mai. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Leopold Weber, Landwirt, können das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Wir wünschen dem Jubelpaar noch einen recht schönen Lebensabend.

gl. **Schöllbronn,** 14. Mai. (25jähriges Dienstjubiläum.) Hauptlehrer Müller, der seit einigen Jahren hier tätig ist, konnte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Die Kollegen ehrten ihn in einer internen Feier und die Schulkinder durch ein Geschenk. Sie wünschten bei dieser Gelegenheit ihrem Lehrer noch recht viele glückliche Jahre, die er in unserm Ort verbringen möge.

Maiensonne über dem Turmberg

H. Grötzingen, im Mai. Am verflossenen strahlenden Maiensonntag war der Turmberg das Ziel Tausender von Ausflüglern aus Karlsruhe und der Umgebung. Wer vermöchte auch den Lockungen zu widerstehen, ins nahe Hügelland hinüberzuwandern, wo doch der Turmberg mit seiner steinernen Warte bei hellem Wetter in die Straßen der Landeshauptstadt herübergrüßt?

In diesen Maientagen erschloß sich die Natur an den Hängen des Berges und auf seinem weiten Rücken in aller Pracht. In den Gärten der schmucken Landhäuser, die sich immer weiter bergauf wagen, duftet der Flieder, an den Hauswänden leuchten die blauen Blütentrauben entfalteter Glyzinien. Weißdornblüten verbreiten köstlichen Duft, und an den belaubten Kronen der Roßkastanien hat der Frühling weiße Kerzen aufgesteckt. Es grünt und blüht in den Gärten am Hang, und die Reben in den Weinbergen haben längst ihre prallen Knospen geöffnet. Für jede Gangart bietet der Turmberg einen Anstieg. Die elastische Jugend trippelt mit Vorliebe die Leiter steinerner Treppen hinauf, auf bequemen Wegen kommen naturfrohe Spaziergänger langsamer aber ebenso sicher ans Ziel, und dem Alter nimmt die Bergbahn die Mühe des Anstiegs gerne ab.

Weite Sicht in das heimatliche Land, das ringsum im Frühlingskleide prangt, erfreut das Auge. Inmitten des sonnigen Gartens der Rheinebene liegt das Häusermeer der Landeshauptstadt, jenseits des Stromes grüßen die Berge der Hardt, und aus dem Dunste der Ferne taucht die Silhouette des Speyerer Domes auf. Zu Füßen des Berges mutet die einstige Markgrafenstadt mit den altersgrauen Dächern und Giebeln ihrer Altstadt, überragt von der Zwiebelhaube des Basler Tores, recht heimelig und traulich an. Weit in den Pfinzgau hinein reicht der Blick über grüne Fluren sprossender Saat, gelbe Streifen blühender Repsfelder und waldgekrönte Kuppen heimatlicher Hügel.

Ueber die Höhe des Turmbergs führen so viele einladende Wege, daß dem Wanderer die Wahl beinahe schwer wird. Wer gern unter Leuten ist, der folge dem breiten Gehweg neben der Autostraße, wer sich in Ruhe ergehen will, findet stille Pfade und Wege zur Genüge. Da wandert man durch die Silbergrub hinunter zum Grötzinger Schloß oder pilgert über den herrlichen Hangweg des Grollenbergs zu dem freundlichen Malerdorfe im Tal. Die Wochenendhäuser am Grollenberg sind längst aus ihrem Winterschlafe erweckt worden, Türen und Fenster sind weit aufgetan, die glücklichen Besitzer erfreuen sich der Frühlingssonne, die die Blumen ihrer Gärten zu reicher Blüte entfacht. Ueber den Ringelberg oder über den Hopfenberg hinweg führen tief eingeschnittene Hohlwege oder lauschige Waldpfade hinunter ins Pfinztal.

Im Gutshofe am Eingang des Rittnertwaldes wird dem Wanderer frische Milch ausgeschenkt. Für Zehrung und Bleibe ist auf des Turmbergs Höhe überhaupt gut gesorgt. Da ladet die Friedrichshöhe zum Besuch ihrer herrlichen Terrasse ein, nach Kurhaus Schöneck ward eine neue breite Zufahrtsstraße gebaut, und im Schützenhaus ergeht sich jung und alt unter den Bäumen des Wirtschaftsgartens.

Rüstige Wanderer pilgern noch weiter in den Rittnertwald hinein, der reich ist an herrlichen Schlägen stämmiger Buchen, und in dem manche alte knorrige Eiche die jungen Bestände in hohem Wuchse überragt. Im schattigen Laubwald blühen die weißen Sterne des Waldmeisters und läuten die duftenden Maiglöckchen.

Wo der Wald zu Ende ist, steht das gastliche Erholungsheim „Thomashof". Kein Zeichen der Erinnerung kündet mehr davon, daß hier einst eine ansehnliche Siedlung „Elterichsdorf" bestand. In lieblicher Mulde liegt vor uns das Dorf Stupferich, bis zu den Schwarzwaldhängen des Enztals, des Albtals und zur Kuppe des Mahlbergs reicht die Fernsicht.

Schreiten wir talwärts, so sehen wir abseits der Straße die sauberen Gebäude des Lamprechtshofes liegen. Am Wegrand unter Gebüsch und Hecken steht ein stiller Zeuge längst entschwundener Zeiten: ein Steinkreuz, das als Zeichen ein Pflugmesser trägt. Der Volksglaube sieht das Bild als Hackmesser an, und der Volksmund erzählt, daß hier ein Metzger bei seiner Heimkehr vom Viehkauf zu nächtlicher Stunde durch Mörderhand ums Leben kam.

Aus der unteren Hardt

i. **Weingarten,** 14. Mai. (Chronik des Tages.) Das am letzten Sonntag auf dem hiesigen Athletensportplatz ausgetragene Damenhandballspiel Weingarten 1. — Turnverein 1846 Karlsruhe 1. endete 2:6 für Karlsruhe. — Ueber das Wochenende zeigte das Lichtspieltheater Capitol den größten Film des Jahres; „Cleopatra", dessen Vorstellungen immer gut besucht waren. — Der hiesige Gesangverein „Frohsinn" veranstaltete am vergangenen Sonntagabend in der „Kärcherhalle" einen Familienabend, der einen harmonischen Verlauf nahm und mit einem Tänzchen abschloß. — Am gestrigen Montag fand die diesjährige Bachschau am Walzbach statt. — In hiesiger Gemeinde waren die Laubtage auf 13. und 14. Mai festgesetzt. Diese beiden Tage mußte der Landwirt zur Gewinnung von Laubstreu ausnutzen, was ihm in Anbetracht des schönen Wetters auch gelang und für ihn von großem Vorteil war. — Zwei hiesige Autofahrer mißhandelten auf der Straße nach Untergrombach einen jungen Radfahrer aus Forst durch Faustschläge und Schläge mit der Andrehkurbel des Autos derart, daß der junge Mann in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Tat voraus ging ein Wortwechsel, der dann schließlich zu Tätlichkeiten führte.

i. **Teutschneurent,** 14. Mai. (Todesfall.) Nach längerer Krankheit verstarb im Städt. Krankenhaus in Karlsruhe Friedrich Stober, Maurer. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 68 Jahren.

i. **Staffort,** 14. Mai. (Motorradunfall.) Auf der Landstraße von hier nach Büchenau verunglückte am Sonntagabend ein Motorradfahrer mit seinem Beifahrer dadurch, daß er durch zu rasches Fahren die Kurve nicht nehmen konnte, wodurch der Beifahrer ohne ernstlichen Schaden zu nehmen in einen Garten geschleudert wurde. Auch der Fahrer selbst trug keine schweren Verletzungen davon, so daß der Verlauf des Unfalls noch als glimpflich zu bezeichnen ist. Die verunglückten Motorradfahrer waren von Karlsruhe.

i. **Spöck,** 14. Mai. (Stattliches Sammlungsergebnis.) Die anläßlich des Muttertages durchgeführte Sammlung ergab in hiesiger Gemeinde den schönen Betrag von 105 RM.

Hochstetten, 14. Mai. (Leichtathletischer Wettkampf.) Der Turnverein Hochstetten trug am letzten Sonntag gegen den Turnverein 1846 Bruchsal auf dessen Platze einen leichtathletischen Wettkampf aus, aus welchem der Turnverein 1846 Bruchsal mit 57,5 Punkten als Sieger hervorging, während der Turnverein Hochstetten diesen Wettkampf mit nur 40,5 Punkten abschloß. Im vergangenen Jahre siegte ebenfalls Bruchsal, aber nur knapp mit 48:50 Punkten, so daß der diesjährige Vorsprung weit größer ist. Hierzu ist aber noch zu bemerken, daß die heimischen Turner ohne jedes Training in den Wettkampf gingen, was sich, wie man sieht, deutlich in der Zahl der Punkte auswirkte.

i. **Graben,** 14. Mai. (Notizen vom Tage.) Der Arbeitsdienst des hiesigen Lagers veranstaltet am Mittwoch, 15. Mai, im Saale des Gasthauses zum „Erbprinzen" einen Kameradschaftsabend, dessen Programm in der Hauptsache humoristischen Charakter trägt. Den musikalischen Teil des Abends, der mit einem Tänzchen abschließt, übernimmt die Hauskapelle des hiesigen Arbeitsdienstlagers, die hier ja schon bestens bekannt ist. Sicher werden die Besucher einige recht gemütliche Stunden verleben. — Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Fußballspiel der hiesigen Jugendmannschaft gegen jene von Oberhausen, konnte Oberhausen mit 0:2 für sich entscheiden. — Der vom Kreisführer genehmigte Verteilungsplan des Tabakkontingents liegt vom 15. Mai an während den Dienststunden zur Einsicht der Pflanzer auf dem hiesigen Rathaus aus. Gleichzeitig ist auch dort die Bekanntmachung über die Beschwerdemöglichkeit angeschlagen. — Zwecks besserer Abwicklung des Wiegegeschäftes werden die heimischen Spargelpflanzer nochmals ersucht, ihre Spargel frühzeitiger anzufahren. — Wer Geudertheimer Tabaksetzlinge zu verkaufen hat, wolle dies beim hiesigen Ortsbauernführer anmelden.

Graben, 13. Mai. (Kleine Chronik.) Fräulein Marie Metzger, wohnhaft in der Kirchenstraße, konnte am heutigen Montag ihr 86. Lebensjahr vollenden. Möge ihr noch ein ruhiger und sonniger Lebensabend beschieden sein! — Die Sammlung anläßlich des Muttertages ergab in hiesiger Gemeinde den stattlichen Betrag von rund 130 RM., wofür den edlen Spendern auch an dieser Stelle besonders gedankt sei. — Im Gasthaus „Zum Schwanen" veranstaltete der Fußballverein am vergangenen Samstag einen Bunten Abend, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Das reichhaltige und bunte Programm sorgte für einige gemütliche Stunden und ließ die Besucher voll auf ihre Rechnung kommen. — Anläßlich seines Scheidens aus hiesiger Gemeinde brachte der Kirchenchor seinem langjährigen Vorsitzenden Hermann Ebel am vergangenen Samstagabend eine Abschiedsfeier, bei welcher Oberlehrer Kohler dem Scheidenden für seine Tätigkeit dankte und damit auch die Wünsche für ein ferneres Wohlergehen zum Ausdruck brachte. — Letzten Samstag gelangte in hiesiger Gemeinde das erste Spargelgeld zur Auszahlung. Ausbezahlt wurde für ein Pfund 1. Sorte 61, für 2. Sorte 47 und für 3. Sorte 28 Pfg. Die Preise sind für die Pflanzer befriedigend. — In den Abendstunden des Samstag und Sonntag hatte Graben einen starken Fremdenverkehr zu verzeichnen, und überall standen in den Straßen die parkenden Autos, deren Besitzer sich einem guten Spargelessen widmeten. Auch der Kleinverkaufsstand vor dem Gasthaus „Zum „Erbprinzen" hatte immer einen starken Besuch aufzuweisen. — Vergangenen Sonntag trug der Turnverein Graben gegen das Arbeitslager Rußheim ein Handballspiel aus, das mit dem überlegenen Resultat von 17:5 für Graben endete. Damit haben die Arbeitsdienstler eine schwere Niederlage einstecken müssen.

Neudorf, 13. Mai. (Sportfest.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Fußballvereinigung Neudorf auf ihrem Platze ein Sportfest, das bei schönem Wetter einen tadellosen Verlauf nahm und folgende Resultate zeitigte: Neudorf Schüler — Oberhausen Schüler 1:1, Graben — Philippsburg 1:0, Forst — Wiesental 1:1, FVgg. Neudorf — KFV (Altmeistermannschaft) 1:2, Hochstetten — Oberhausen 2:0.

Rußheim, 13. Mai. (Versammlung im Rathaus.) Dieser Tage fand im Rathaus eine Versammlung der Bürger statt, an welcher auch der Kreisleiter der NSDAP, Worch, aus Karlsruhe, anwesend war. Hierbei referierte Bürgermeister Löhlein über verschiedene Gemeindeangelegenheiten, insbesondere über die Geländeveräußerung, die durch die Pfinzkorrektion nötig wurde. Ferner teilte Bürgermeister Löhlein mit, daß durch die Beschäftigungsmaßnahmen auf den Kaffeeäckern, bei welchen auch viele Einheimische Arbeit fanden, die Außenstände der Gemeinde von 110 000 RM auf rund 55 000 RM zurückgegangen seien. Hierauf sprach Kreisleiter Worch über das Projekt der Pfinz- und Saalbachkorrektion. Abschließend wurden noch den Tabakbau betreffende Fragen behandelt.

Geschichten um den Spargel

Die Spargelzucht haben die Deutschen von den Italienern erlernt. In dem 1551 erschienenen Buch von Hieronymus Tragus ist zum ersten Male vom Edelspargel die Rede. Er erwähnt den Spargel in Form einer mit Salz zubereiteten Salatspeise der Italiener und Spanier und behauptet, daß dieser „nunmehr auch wie andere Leckerbissen ins Deutschland gekommen ist, ein lieblich Speis' für alle Leckermäuler". Soweit bekannt, wurden die ersten Spargelbeete in Deutschland 1556 im Lustgarten in Stuttgart angelegt. Dem Beispiel der Schwaben folgten die Rheinländer. Ulm war damals der Mittelpunkt des Spargelbaues, der sich allmählich über Süddeutschland verbreitete. In späterer Zeit begann man auch in Norddeutschland Spargel zu züchten, und zwar hauptsächlich in der Mark. So wie die Geschmäcker der Menschen war auch die Zubereitung des Spargels verschieden. In Deutschland wird der Spargel am liebsten mit zerlassener Butter oder mit holländischer Sauce zubereitet. In England erfreut sich das Spargelgemüse mit geröstetem Weißbrot großer Beliebtheit. Die pikante französische Küche zieht Spargelsalat mit Essig und Oel sowie auch gebackenen Spargel vor. Auch in Japan ist der Spargel bekannt. Von jeher stritten sich die Spargelliebhaber über die beste Art der Zubereitung dieser Leckerspeise. Der französische Schriftsteller Fontenelle, der zur Zeit Ludwig XIV. lebte, behauptete, der Spargel schmecke nur gut mit Essig und Oel, während sein Freund Kardinal Dubois der Ansicht war, daß er nur mit milder Sauce bekömmlich sei. Eines Tages lud Fontenelle den Kardinal zum Frühstück ein. Da er den Geschmack seines Gastes kannte, gab er dem Koch Anweisung, die Hälfte des Gemüses mit Essig und Oel, die andere aber mit Sauce auf die Tafel zu bringen. Der Tisch war schon gedeckt, als ein Bote plötzlich die Nachricht brachte, Kardinal Dubois sei eben einem Schlaganfall erlegen. Tief bestürzt fragte Fontenelle: „Ist seine Eminenz wirklich tot?" Als ihm der Bote den traurigen Fall persönlich bestätigte, stürzte er in die Küche und rief dem Koch zu: „Aller Spargel mit Essig und Oel". Es ist interessant, daß die Spargelkultur, die im Mittelalter den europäischen Völkern gänzlich unbekannt war, im alten Aegypten schon unter der Dynastie Ramses betrieben wurde. Bei den alten Römern stand der Spargel schon im dritten Jahrhundert v. Chr. als feinster Leckerbissen hoch in Ehren. Der große römische Staatsmann Cato der Aeltere hat in seinem Werk über die Landwirtschaft Vorschriften über die Spargelzucht gegeben, die er auf seinem Gut in der römischen Campagna praktisch erprobt hatte. In der Zusammenstellung der Menus des berühmten römischen Millionärs und Feinschmeckers Lucullus durfte der Spargel nie fehlen. hg.

Hitlerjunge, deine Waffe ist

„Die Volksjugend"

das Kampfblatt der badischen Hitlerjugend.

Hilf mit an ihrer Verbreitung!

Wir laden ein zu einem

Fröhlichen Nachmittag für unsere Hausfrauen

auf einer Rheindampferfahrt mit dem „Enderle von Ketsch"

am Donnerstag, den 16. Mai 1935:

Abfahrt Rheinhafen-Nordbecken (Straßenbahn Linie 1 Endstation) 15.30 Uhr, Rückkunft gegen 18 Uhr

Fahrpreis: Erwachsene 50 Pfg. (mit Kaffee und Kuchen RM. 1.-), Kinder 25 Pfg., Kinder unter 5 Jahren frei.

An Bord Schallplattenkonzert

Da wieder mit großer Beteiligung gerechnet werden muß, bitten wir, die Karten rechtzeitig zu lösen

Auskunft und Vorverkauf:

Hauptgeschäftsstelle des „Führer" am Adolf-Hitler-Platz, Lloydreisebüro Verkehrsverein, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße

Der Führer

Handel und Wirtschaft

Generalversammlung und Jahresbericht der BIZ.

Unter Anwesenheit der Vertreter von 24 an der B.I.Z. beteiligten europäischen Notenbanken sowie der amerikanischen und japanischen Bankengruppe fand am Montagnachmittag die 5. ordentliche Generalversammlung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich statt. Die von der Versammlung einstimmig genehmigte Bilanz für das Geschäftsjahr 1934/35 entspricht der Monatsbilanz, die bereits per 31. März 1935 veröffentlicht worden ist, nur mit dem Unterschied, daß das Konto Sonstige Passiva in einen Reingewinn von 13,05 (13,01) und einen Posten Sonstiges von 36,51 (55,19) Mill. sfr. aufgeteilt ist. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 659,8 (667,5) Mill. sfr. Die gesamten Einnahmen (in Schweizer Franken zur Parität) belaufen sich auf 16,14 (16,66) Mill. frs., denen die gesamten Verwaltungskosten mit 3,10 (3,65) Mill. sfr. gegenüberstehen, so daß sich ein Reingewinn von 13,05 (13,01) Mill. sfr. ergibt. Hiervon werden satzungsgemäß 5 Prozent dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, das sind 0,65 Mill. sfr. (0,65) unverändert 6 Prozent Jahresdividenden auf das eingezahlte AK. = 7,5 Mill. verteilt. Dem Dividendenreservefonds werden wieder 20 Prozent des danach verbleibenden Gewinnertrages = 0,98 (0,097) Mill. sfr. und von dem Restgewinn unverändert 50 Prozent = 1,96 (1,94) Mill. sfr. dem allgemeinen Reservefonds zugeführt. Der alsdann noch bestehende Gewinnsaldo von 1,96 (1,94) Mill. sfr. wird in Uebereinstimmung mit Artikel 53e der Statuten an diejenigen Zentralbanken oder Regierungen verteilt, die berechtigt sind, an den im Haager Abkommen festgelegten Annuitäten teilzuhaben. Auf die Einlage der deutschen Regierung entfallen 0,51 (0,50) auf den Garantiefonds der französischen Regierung 0,41 (0,34) und auf die übrigen Gläubigerregierungen 1,03 (1,00) Mill. sfr. Laut Geschäftsbericht glaubt der Präsident feststellen zu können, daß sich die Welt einem gewissen wirtschaftlichen Gleichgewicht nähere. Aber immer noch warte die Welt auf einen mutigen Schritt, daß ein Wiederaufbau auf der Grundlage der Währungsstabilität gefunden werde, die ein festerer Grund sei als die schwankenden Währungen, die bis heute die Wirtschaftsbelebungen gehemmt haben. Dieser Schritt bedeute die Rückkehr zu einem internationalen auf Grund beruhenden Währungssystem, das der am besten geeignete Währungsmechanismus bleibe und als Voraussetzung dafür Stabilisierung der führenden Währungen der Welt. Die Technik der Goldwährung sei in ihren Arbeiten im In- und Auslande verbesserungsfähig, hauptsächlich durch das Zusammenwirken der für die Währung verantwortlichen Stellen. Es sei selbstverständlich, daß, solle die Goldwährung in Zukunft erfolgreicher arbeiten, ein gemeinsamer Mittelpunkt für die Beratung und Zusammenarbeit unerläßlich sei. Die B.I.Z. sei ein solcher Mittelpunkt und sie sei bereit, mitzuwirken bei der Wiedereinführung und Aufrechterhaltung eines gesunden internationalen Währungssystems und beizutragen zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse im internationalen Geld- und Kapitalverkehr.

Allgemeine Rentenanstalt, Lebens- und Rentenversicherung AG. Stuttgart

Der Jahresbericht für das 102. Geschäftsjahr 1934 der Allgemeinen Rentenanstalt, liegt vor. Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die in den letzten Jahren eingetretene Abnahme des Versicherungsbestandes zum Stillstand gekommen und einer Erhöhung gewichen ist. Der Zugang in der Großlebensversicherung betrug 4161 Versicherungen über 15 095 508 RM Versicherungssumme. Der gesamte Versicherungsbestand beträgt nunmehr 173 186 480 RM. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres beläuft sich auf 1 664 020 RM. Der GV. wird vorgeschlagen, den Ueberschuß folgendermaßen zu verteilen: an die Versicherten 1 499 488 RM, an die allgemeinen Rücklagen 10 800 RM, an die Aktionäre 5 Prozent; ferner an den Aufsichtsrat 29 862 RM und an die Ruhegehaltskasse 20 000 RM. In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen auf der Einnahmenseite u. a. bei Ueberträgen aus dem Vorjahr 42 887 928 RM, die Prämien 8 592 566, Kapitalerträge 2 388 617 RM., Vergütungen der Rückversicherer 1 259 087 RM. Die Gesamteinnahmen betragen 55 495 768 RM. Auf der Ausgabenseite stehen u. a. Zahlungen für Versicherungsverpflichtungen 2 354 585 RM, Gewinnanteile an Versicherten 1 600 980 RM, Rückversicherungsprämien 1 143 975 RM, Steuern und Verwaltungskosten 1 691 650 RM, Abschreibungen 160 498 RM, Deckungsrücklagen am Schluß des Geschäftsjahres 37 309 824, Prämienübertrag am Schluß des Geschäftsjahres 3 223 681 RM, Gewinnrücklagen der Versicherten 2 615 313 RM, sonstige Reserven und Rücklagen 1 656 248 RM und sonstige Ausgaben 281 148 RM. In der Vermögensübersicht stehen auf der Vermögensseite u. a. 1 950 000 RM Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital, 3 300 340 RM Grundbesitz, 24 8004 175 RM Hypotheken, Wertpapiere 13 037 529 RM, Darlehen auf Versicherungsscheine 4 160 864 und gestundete Prämien 2 082 534 Reichsmark. Auf der Seite der Verbindlichkeiten stehen ein Aktienkapital in Höhe von 3 003 000 RM, verschiedene Deckungsrücklagen mit 37 309 824 RM, verschiedene Prämienüberträge mit 3 223 681 RM, Gewinnrücklagen der mit Gewinnanteil Versicherten mit 2 615 313, sonstige Reserven und Rücklagen mit 1 976 354, sonstige Verbindlichkeiten mit 1 269 031 RM und der Gewinn mit 1 664 020 RM.

Erneute Ermäßigung des Privatdiskontsatzes auf 3 Prozent

Infolge der außerordentlichen Flüssigkeit des Geldmarktes wurde der Privatdiskontsatz, der in letzter Zeit bereits mehrfach ermäßigt worden ist, am Montag erneut um ⅛ Prozent auf 3 Prozent herabgesetzt.

Anhaltend gute Lage in der Baumwollweberei

Die Fachgruppe Baumwollweberei berichtet: Die allgemeine Lage der deutschen Baumwollweberei hat sich im April gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Stellenweise ist der Auftragseingang nicht unbedeutend zurückgegangen. Der Beschäftigungsgrad dürfte jedoch auch im April auf ungefähr der gleichen Höhe wie im Vormonat geblieben sein. Da und dort wird über Schwierigkeiten in der Rohmaterialbeschaffung geklagt. Die Ausfuhr leidet nach wie vor unter den bekannten Schwierigkeiten.

Braustoffverbrauch und Bierversteuerung im Rechnungsjahr 1934

Im Rechnungsjahr 1934 (1. April 1934 bis 31. März 1935) sind nach den vorläufigen Ergebnissen in den Brauereien 6,77 (i. V. 6,15) Mill. Doppelzentner Gerstenmalz und 44 261 (34 134) Doppelzentner anderes Malz verwendet worden, sowie 6,22 (5,19) Mill. Kilo Zuckerstoffe und 0,25 (0,21) Mill. Kilo Farbebier. Steuerfrei abgelassen und versteuert worden sind: insgesamt 0,96 (0,92) Mill. Hektoliter Einfachbier, davon 0,21 (0,25) Mill. Hektoliter untergärig, 0,26 (0,29) Mill. Hektoliter Schankbier, davon 0,14 (0,17) Mill. Hektoliter untergärig, 35,29 (32,65) Mill. Hektoliter Vollbier, davon 33,99 (31,69) Mill. Hektoliter untergärig und schließlich 0,33 (0,28) Mill. Hektoliter Starkbier, davon fast alles untergärig. Insgesamt wurden demnach 36,84 gegen 31,14 Mill. Hektoliter Bier im Vorjahr abgelassen.

Neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugversicherung

Auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugversicherung sind von dem Beirat der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeugversicherer eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt worden, die für die weitere Entwicklung dieses Versicherungszweiges von Bedeutung sind. So ist vor allem das Angebot an die Reichsleitung der NSDAP auf poolmäßige Uebernahme der Versicherung des Dienstfahrtenrisikos des NSKK hervorzuheben. Ebenso wurde dem Ansuchen des DDAC stattgegeben, den Teilnehmern an motorsportlichen Veranstaltungen die Möglichkeit zu gewähren, sich auch zu höheren Unfall-Versicherungssummen als zu den im Poolabkommen vorgesehenen (Reichsmark 1000 für Tod, 2000 RM. für Invalidität bei einer Prämie von 2 RM. pro Teilnehmer und Veranstaltung) versichern zu können. Hinsichtlich der Haftpflichtversicherung von Angehörigen der Wehrmacht und Schutzpolizei als Lenker von Dienstkraftfahrzeugen wurde festgestellt, daß für Versicherung der Fahrschüler für Einschluß der Fahrschüler-Haftpflicht kein Zuschlag erhoben werden soll. Die Frage, ob es zweckmäßig sei, den Kraftfahrzeug-Versicherten einen Rechtsanspruch auf Erstattung der Kosten für Strafverfahren bei Verkehrsunfällen einzuräumen, wurde abschlägig beschieden.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Küstenware stetig

Am Berliner Platze haben sich die Verwertungsmöglichkeiten für Weizen und Roggen zu Mahlzwecken nicht gebessert, da die Mühlen noch ausreichend versorgt sind und vom Mehlabsatz besondere Anregungen fehlen. Zur Verfütterung erfolgen kleine Abschlüsse in eosinierter Ware, falls die Verkäufer zu Preisgeständnissen bereit sind. An der Küste wird Weizen und Roggen im Fobhandel etwas gesucht, Forderungen und Gebote sind aber schwer in Einklang zu bringen. Weizen- und Roggenmehle haben ruhigen Handel, da die Verarbeiter zunächst versorgt sind. Hafer ist bei Abnahme von Roggen oder Kartoffelflocken bezw. bei Gegenlieferung von Oelkuchen oder Soyaschrot erhältlich, sonst gestaltete sich die Versorgung der großstädtischen Verbraucher kaum leichter. Futtergerste wird zumeist nur in leichten Gewichten gesucht. Die Absatzlage für Brau- und Industriegersten hat sich nicht geändert. Für Ausfuhrscheine bestanden nur geringe Verwertungsmöglichkeiten.

Metalle

Berlin, 14. Mai 1935. Metallbörse.

	13. 5.	14. 5.		13. 5.	14. 5.
Elektrolytkupf.	45,50	45.50	Standardzink .	19.50	19.50
Standardk. loco	39.75	39.75	Originalhüttenaluminium .	144	144
Originalhüttenweichblei . .	18.00	18.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	18.00	18.00	Reinnickel . .	270	270
Originalhüttenzink roh. . .	19.50	19.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	60,00-63,00	60,75-63,75

London, 14. Mai 1935. Metalle

	13. 5.	14. 5.		13. 5.	14. 5.
Kupfer Tend. unreg.			Ausl. pr.offz.Pr.	13 3/4	13 13/16
Stand. p. Kasse	33 7/16-1/2	33 3/4-13/16	inoffz. Preis .	13 3/4	13 3/4-13/16
do. 3 Monate	33 7/8-15/16	34 1/16-1/4	entf. Sicht. offz.	13 3/4	13 7/8
do. Settl.Preis	33 1/2	33 3/4	inoffz. Preis .	13 11/16-3/4	13 7/8-15/16
do. Elektrolyt	36 1/2-37 1/2	37-1/2	Settl. Preis . .	13 3/4	13 3/4
do. best select.	36-37 1/4	36-37 1/4	Zink Tend. k. stetig		
do. Elektrow.	37 1/2	37 1/2	Gewl. offz.Preis	14 5/8	14 9/16
Zinn Tend. gut beh.			inoffz. Preis	14 5/8	14 1/2-9/16
			entf. Sicht o. Pr.	14 3/4	14 3/4
Stand. p. Kasse	225-1/4	226 1/2	inoffz. Preis .	14 11/16-3/4	14 11/16-3/4
do, 3 Monate	218 1/4-219	219 1/4-220	Settlem. Preis	14 5/8	14 1/2
Settlem.Preis	225	226	Antimon, chin.		
Straits . . .	234	235	Amtl. Berl. Mitelk. für d.e.Pfd.	12.17	12.135
Blei Tend. fest					

Londoner Metallbörse

London, 14. Mai. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 33.75, 3 Monate 34 3/16. — Zinn. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 226, 3 Monate 219.5. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 13 13/16, entf. Sichten offz. Preis 13⅞. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 14⅝, entf. Sichten offz. Preis 14.75.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 14. Mai. Auftrieb: Rinder 2048, darunter Ochsen 340, Bullen 458, Kühe, Färsen, Fresser 1250, Kälber 3099, Schafe 3248, Schweine 15 173. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber glatt, Schafe ruhig, Schweine glatt. Preise: Ochsen 40, 39—40, 33—38, 27 bis 32, Bullen 39—41, 35—38, 29—34, 25—28, Kühe 36—38, 27—33, 20—26, 14—19, Färsen 41, 35—40, 30—34, 23—29, Fresser 22—28, Kälber 72—92, 55—62, 48—55, 35—45, 25—33, Lämmer und Hammel 44—46, 41—43, 38—40, 27—37, Schafe 34—36, 31—33, 24—30, Schweine 46, 45—46, 44—45, 41—43, 38—40, Sauen 45, 42—44.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 14. Mai. Auftrieb: Kälber 1783, Schweine 6632. Marktverlauf: Kälber rege, beste gefragt, Schweine mittel. Preise: Kälber 70—90, 60—65, 48—58, 36—46, 24—35, Schweine 47, 45 bis 46,5, 44—46, 43—46, 40—44, Sauen 43—44, 38—42.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Mai

Auftrieb: 32 Ochse, 240 Bullen, 252 Kühe, 311 Färsen, 1477 Kälber, 1539 Schweine, 1 Schaf, 5 Ziegen. Unverkauft: 7 Bullen, 10 Kühe, 11 Färsen, 20 Kälber. Preise: Ochsen: 41; Bullen 40—41, 37 bis 39; Kühe: 35—40, 30—34, 20—25, 17—21; Färsen: 41, 36—39; Kälber: —, 58—62, 50—57, 42—48, 34—40; Schweine: —, 47—48, 47—49, 46—48, —, —, 39—43. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber langsam, Schweine mäßig.

Ein Pfälzer Zuchtviehmarkt

Der Zuchtverband für Glan-Donnersberger-Vieh veranstaltet am Mittwoch, den 5. Juni, eine Zuchtbullenversteigerung in Alsenz (Nordpfalz).

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den bad. Schlachtviehmärkten genügte bei Großvieh nicht, während Kälber und Schweine in ausreichender Zahl vorhanden waren. Großvieh wurde zu den Preisen des letzten Marktes gehandelt, nur Spitzentiere durften höher verkauft werden. In Zukunft dürfen die Preise für Großvieh für beste Qualitäten 42 Pfg. nicht überschreiten, um eine Erhöhung des Fleischpreises zu verhindern. Für Kälber bestand rege Nachfrage, gute Qualitätstiere konnten die Preise der Vorwoche halten, geringe Ware mußte im Preise etwas nachgeben. Die Schweine wurden zu den alten Preisen gehandelt; leider waren dieser Woche wieder sehr leichte Tiere auf den Märkten. Um den Rindfleisch-Bedarf zu decken, wurde wieder Fleisch unter Vermittlung der Reichsstelle für Tiere und tierische Fette ausgegeben. Dadurch kann trotz des geringen Angebots an Großvieh der Bedarf der Städte an Rindfleisch gedeckt werden. In den kommenden Wochen wird das Angebot an Großvieh noch sehr knapp sein, während Schweine und Kälber in genügender Zahl vorhanden sein werden. Eine Preisänderung wird bei keiner Gattung eintreten.

Badische Schweinemärkte

Eppingen: Auftrieb: 295 Ferkel, 209 Läufer. Preise: Ferkel 35 bis 49, Läufer 54—72 das Paar.

Weinheim: Auftrieb: 383 Ferkel und Läufer. Preise: Ferkel 13 bis 19 das Stück, Läufer 21—32 das Stück. Marktverlauf: mittel, bleibt Ueberstand.

Wiesloch: Auftrieb: 76 Ferkel, 40 Läufer. Preise: Ferkel 32—42, Läufer 45—60 das Paar. Marktverlauf: geräumt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 14. Mai

Auftrieb: 642 Rinder, 794 Kälber, 2029 Schweine. Marktverlauf: Rinder belebt, Kälber ruhig, Schweine mittel. Preise: Ochsen: 41, 38—39, 34—36; Bullen: 39, 36—38, 33—35; Kühe: 35—38, 30—34, 25—29, 20—24; Rinder: 41, 38—40, 35—37; Kälber: 56—61, 47—55, 37—46, 28—36; Schweine 47—52, 47—51, 46—50, 44—48; —, —, 43—45.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 14. Mai

Auftrieb: 196 Rinder, 408 Kälber, 894 Schweine. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber mittel, Schweine mittel. Preise: Ochsen 42, 38—39; Bullen 40—42, 40—41; Kühe 36—42, 32—36, 27—32; Rinder: 42, 40—41; Kälber: 61—67, 56—63, 48—55, 40—45; Schweine: 51—52, 49—52, 48—51, 48—50, —, —, 44.

Durlacher Schweinemarkt

Zufuhr: 70 Läufer, 138 Ferkel. Verkauft wurden 50 Läufer, 106 Ferkel. Preis je Paar Läufer 50—60 RM, Ferkel 35—45 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 14. Mai

Auftrieb: 79 Rinder, 150 Kälber, 382 Schweine. Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber belebt, Schweine ruhig. Preise: Ochsen 39 bis 42; Bullen 42—43, 37—40; Kühe 34—37, 29—32; Rinder: 43 bis 45, 40—42; Kälber: 57—60, 52—56, 46—51; Schweine 47—49, 47—49, 46—49, —, —, —, 45—46.

Billigheimer Schweinemarkt

Zufuhr in Milch- und Händlerschweinen gut. Preise 45—60 RM je Paar. Marktverkehr lebhaft. Ueberstand nur in Händlerschweinen.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 14. Mai

Auftrieb: 90 Rinder, 140 Kälber, 20 Schafe, 399 Schweine. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine ruhig. Preise: Ochsen: 30—42; Bullen: 40—42; Kühe: 18—42; Rinder: 38 bis 42; Kälber: 46—64; Schweine: —, 44—51; Schafe: —, 35—40.

Verschiedenes

Mannheimer Häuteauktion

Bei der am 14. Mai stattgefundenen Mannheimer Häute- und Fellauktion für das badische, rhein-pfälzische und saarländische Gefälle wurden folgende Preise (je Pfennig pro Pfund) erzielt:

Kuhhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche 29—100 u. m. Pfd. 25—28, rote ohne Kopf, rein und beschädigt: 30—49 Pfd. 41—46, 60—79 Pfd. 44—48, Rest unverändert.

Ochsenhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche 29—119 Pfd. und Schußhäute 25—30, rote ohne Kopf, rein und beschädigt: unverändert.

Rinderhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche: 29—99 Pfd. 38—45, rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 43, 50—59 Pfd. 47,5—52, Rest unverändert.

Bullenhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche: 29—119 Pfd. und Schußhäute 24, rote ohne Kopf, rein und beschädigt: unverändert.

Kalbfelle: bunter ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche: bis 9 Pfd. 44—48, 9,1—15 Pfd. 42—45, 15,1—20 Pfd. 42, rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 9 Pfd. 58,5—64, 9,1—15 Pfd. 51—55, 15,1—20 Pfd. 48—52, Schußkalbfelle 37. — Fresserfelle gestrichen.

Schaffelle: Vollwollige 40—41, Halbwollige 30, Blößen 23,5, freihändig verkauft.

Angebot: 20 608 Stück Großviehhäute, 30 175 Stück Kalbfelle, 706 Stück Kalbfelle.

Tendenz: Alles zu Höchstpreisen verkauft.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 14. Mai

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 148 Rindervierteln, 14 Schweinen, 11 Kälbern, 12 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 76—80, Kuhfleisch 56—62, Färsenfleisch 76—80, Bullenfleisch 76—80, Schweinefleisch 70—76, Kalbfleisch 76—84, Hammelfleisch 70—76. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 14. Mai. Gemahl. Mehlis prompt per Mai 32.15 und 32.17½ und 32.25. Tendenz: ruhig.

14. Mai	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.50	3.60	3,70	3,80	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.40	3.50	3.60	3,70	—	3,80	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	14./5.	10./5.	11./5.	13./5
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.13	14.25	14.26	14.22

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 14. Mai. Januar 1178, März 1182, Mai 1182, Juli 1187, Oktober 1168—69, Dezember 1174.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 14. Mai. Auch an der Abendbörse vermochte sich nennenswertes Geschäft nicht zu entwickeln, da besondere Anregungen fehlten und die Kundschaft vor allem weitere Zurückhaltung zeigte. Die Stimmung war indessen nicht unfreundlich, wenn auch die Kurse im Vergleich zum Berliner Schluß nicht immer voll behauptet blieben.

Farben setzten mit 144.75 (145) ein, sonst kamen Anfangskurse noch nicht zustande.

Renten lagen sehr ruhig, kursmäßig jedoch unverändert.

Im Verlauf gewann das Geschäft zwar kaum an Ausdehnung, doch war auf Grund der ermäßigten Kurse etwas Rückkaufsneigung der Kulisse zu beobachten.

Am Kassamarkt waren Luxemburger internationale Bank weiter gesucht und mit 6 (5.25) Prozent bezahlt.

Am Rentenmarkt blieb es auch im Verlauf geschäftslos.

Nachbörslich: JG Farben 145.25, Altbesitz 116 G.

Frankfurt, 14. Mai. Abendbörse, offz. Schluß. 6proz. Altbesitz 1—90 000 116 G., 7proz. Ver. Stahlbonds 101⅝, Lissabon Stadtanleihe von 1886 53.25, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.40, 5proz. Mexikan. abgest. 6.10, 3proz. Mexikan. Silber abgest. 5.25, Bank für Brauindustrie 116.75 B., Commerz- und Priv.-Bank 93, Deutsche Bk. u. Diskonto 94.25, Dresdner Bank 94.25, Reichsbank 161.5, Buderus Eisenw. 97⅛, Harpener Berg 97⅛, Ilse Bergbau 106.5, Mannesmannröhren 79.5, Rhein. Stahl 107.5, Stahlverein 80.5, Allg. Kunst Unie (Aku) 54, Bekula 136, J. G. Chemie 50proz. 136, Conti Caoutchouc 150.25, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 218, Dtsch. Linoleum 161⅞, Dürrwerke Ratingen 54, Elektr. Licht und Kraft 124, J. G. Farben 144.75—145.25, J. G. Farben Bonds 128⅝, Feinmechanik Jetter 77, Ges. f. Elektr. Untern. 120.25, Goldschmidt, Th. 97.75, Holzmann, Ph. 91.5, Junghans Gebr. (Stamm) 89, Lahmeyer & Co. 123, Metallges. Frankf. 98, Schuckert, Nürnberg 109⅝, Siemens & Halske 159.5, Zucker, süddtsch. 168.5, Dt. Reichsbahn Vz. 123, Hapag 32⅝. Tendenz: behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt war auch heute wieder beträchliches Angebot an kurzfristigen Mitteln vorhanden, so daß zum Teil unter den unveränderten Blanko-Tagesgeldsätzen von 3⅛—3⅝ Prozent anzukommen war. Der bevorstehende Medio machte sich also noch keineswegs bemerkbar. Das Wechselgeschäft hält sich angesichts des Mißverhältnisses zwischen starker Nachfrage und geringem Angebot in engsten Grenzen. Der Privatdiskontsatz blieb nach der gestrigen Ermäßigung unverändert 3 Prozent. Am Valutenmarkt trat bei dem englischen Pfund gegenüber der Frühnotiz eine weitere Steigerung ein, für die die schon erwähnten Gründe maßgebend sind.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in uneinheitlicher Tendenz, die Geschäftstätigkeit blieb eng begrenzt. Britische Staatspapiere notierten etwas fester.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 14. Mai. London—Kabel N. Y. 488⅛, London—Schweiz 1509½, London—Amsterdam 720½, London—Paris 7406, London—Mailand 5937, London—Spanien 3575, London—Brüssel 2883.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78388 RM.

Börsenkurse

Berlin

14. Mai 1935

	13.	14.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.0	106.0
Gr II fällig 1934	103.3	103.3
Gr II fällig 1935	107.4	107.4
Gr II fällig 1936	107.6	107 6
Gr II fällig 1937	106.5	106.5
Gr II fällig 1938	105.4	105.4
Festverzinsliche		
Altbesitz	115.7	116.0
6 Reichs 27	100.5	100.2
6 Schatzanw. DR.2.	98.5	98.5
Younganl.	—	—
6 Baden 27	97.6	97.6
6 Bayern 27	98 7	99.0
6 Sachsen 27	97.0	97.0
6 Thüringen 26	95 6	95.7
6 Post 30 II	100.7	100.5
Schutzgebiete 1908	10.4	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 4, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	101.7	101.8
6 Krupp 27 RM.	102.6	102.5
6 (7) Stahlw.	101.8	101.7
6 Farbenb.	129.0	128.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.2	96.2
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.2	95.4
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.4	101.4
6 (8) Kom. 26—28	93.6	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.4	95.4
6 (8) Kom. 20	93.5	93.6
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.5	96.4
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	94.7	—
6 (8) Kom. 21—23	—	93.0
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	13.9	14.1
4 öst. Gold	27.6	28.1
4 Türk. Bagdad I	10.0	—
4 Türk. Zoll		—
4 ung. Gold	8.0	8.0
Anatol. I. 25er	38.0	38.0
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.2	86.4
Canada		
D. Eisenb. Bet.	86.2	86.0
7 Reichsb. Vz.	123.0	123.0
Hapag	32.6	32.5
Hamb. Süd	27.5	28.0
Nordd. Lloyd	34.7	34.5
Südd. Eisenb.	68.2	70.
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	117.5	117.0
Bayr. Hypotheken	87.0	87 2
Bayer. Vereinsb.	96.5	96.7
Berl. Hdlg.	111.0	111.0
Commerzbk.	93.4	93.0
DD-Bank	94.2	94.2
Dt.Centr.Bod.	94,0	94,5
Dresdner	94,2	94,2
Meining. Hyp.	95,4	95.4
Reichsbank	161,7	161,6
Rh.Hypoth.	123,5	123,6
Industrieaktien		
Accumulat.	162 0	161,7
Aku	54,7	51,2
A.E.G.	38,4	38,1
Anh. Kohle	97,8	98,0
Asch. Zellst.	84,3	85,0
Augsb. NM.	88,0	89,0
B.M.W.	128,1	128,5
Bemberg	111.0	110,0
Berger Tfb.	121,5	121,7
Berlin-Karlsr.-Ind.	123,[illegible]	123,4
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	135,0	135,4
Berliner Masch.	—	116,0
Bubiag	—	182.5
BremBesigh.	—	—
BrownBov.	79.0	79,0
Buderus	97,0	97,0
Charl. Wasser	107,0	107,8
I. G. Chemie	166,0	166,8
do. Chem. 50% Einz.	1 3,0	135,5
Chem. Heyden	101,0	101,5
Chade a-c	291,0	293,0
Chade d	281,5	—
Cont. Gummi	148,0	150,0
„ Linoleum	158,2	158,6
Daimler	91,4	89,8
Dt. Atl. Tel.	112,0	112,5
„ Cont. Gas	125,2	125,2
„ Erdöl	107,7	107,7
„ Linoleum	162,7	161,0
„ Steinz.	—	122,0
„ Tonstein	99,5	98,7
„ Eisenh.	93,1	91,7
Düren Met.	—	
El. Liefer.	106,0	105,7
El. Licht Krft.	123,8	123,7
Enz.Union	111,0	111,7
I.G.Farben	144,5	144,8
Feldmühle	124,0	123,7
FeltenGuill	95,0	95,0
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,0	96,0
Gesfürel	120,-	120,5
Gritzner	36,5	36,6
GrünBilf.	204,8	—
Harpener	105,0	104,8
HemmorZem.	150,2	154,5
Hilpert Nbg.	68,0	—
Hoesch	95.7	95,7
Holzmann	92 5	91.8
Ilse Berg	152,5	153,7
do. Genuß	127,7	127,2
Junghans	89.8	89 8
Kali Chemie	128,2	128.5
Kali Ascherl	121.5	121,8
Klöckner	91.6	90,8
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	116.8	117,0
Kollm. Jourd.	65,7	—
Lahmeyer	122,0	122.2
Lindes Eism.	124.0	124,0
Lingnerwerke	132,0	—
Mannesm.	79.7	79.7
Mansfeld	108.0	108,5
Masch. B.U.Dü	72.7	72,7
Metallges.	88.5	98.2
MezAG.Freib.	—	—
Miag	87.8	87.5
Neckarwerke	104,5	104.5
Orenstein	87.5	86.2
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	113.5	113,0
Rh. Braunk.	222.0	225,0
„ Elektra	127,5	127.0
„ Stahl	107 5	107,2
R. W. E.	119.4	121,1
Rütgers	113.5	112,7
Salzdetfurth	166,0	166.5
Sch. Bind. Frkf.	164 7	—
Schub. Salz	139.5	140.0
Schuckert El.	109.0	108.6
Schultheiß, P.	110.0	108.4
Siem.Halske	159.0	157.0
Sinner AG.	—	88.2
Stöhr Kammg.	112.0	112,0
Südd. Zucker	169,0	169,0
Ver. Glanzstoff	124.0	120,0
Ver. Stahl	80,4	80.1
Westeregeln	121.1	121.0
Zellst. Waldhof	114.4	114.7
Ver. Dsch. Nickel	115.0	114,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers	267.0	267.0
Dto.Leben	218,0	219.0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,5	14.7
Schantung	61.0	62,5

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

14. Mai 1935

	13.	14.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	98,5	98,
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,0
6% Baden Freistaat27	97,5	97,5
6 % Hessen 1929	98,0	98,2
Altbesitz Reich	115,	116,1
4% Schutzgebiete 1908	10,5	10,5
4% Schutzgebiete 1909	10,5	10,5
4% Schutzgebiete 1910	10,5	10,5
4% Schutzgebiete 1911	10,5	10,5
4% Schutzgebiete 1913	10,5	10,5
4% Schutzgebiete 1914	10,[illegible]	10,5
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,5	90,0
6 % Berlin Gold v. 24	95,5	95,5
6%Darmst.Gold v. 26	91,5	91,5
6%DresdenGold v. 26	90,2	90,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	91,7	91,7
6%Heidelb.Gold v. 26	90,2	89,[illegible]
6%Ludwsh.Gold v.26	91,2	91.2
6 % Mainz Gold v. 26	91,5	91,0
6% Mannh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh. Gold v. 26	90,5	90,5
6% dto. v. 27	90,5	90,5
6%Pirmas.Gold v. 26	—	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	—
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,1	96,1
dto. R. 18—25	96,1	96,1
dto. R. 26—30	96,1	96,1
dto. R. 31—34	96,1	96,1
dto. R. 35—39	96,1	96,1
dto. R. 10—15	96,1	96,1
dto. R. 17	96,1	96,1
dto. R. 12—13	96,1	96,1
5½ dto. Liquid.	101,1	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	94,6	94,6
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,1
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,0	6,1
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	15,8
3%Mex.kons.inn.abg.	—	5,4
4½% dto. Irrig. abg.	8,5	8,7
4% Türk. Bagd. S. I	9,7	9,5
4% Türk. Bagd. S. II	9,7	9,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	—	38,4
5%Tehuant.Goldabg.	—	7,7
4½% dto. abg.	—	7,5
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	59,1	59,0
AEG.	38,2	38,
Aschaffenbg. Zellst.	85,0	84,7
Bad. Masch. Durlach	129,0	123,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	43,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	97,7	97,7
Brown, Boveri	—	—
Buderus	96,6	96,0
Cement Heidelberg	116,0	115,[illegible]
Daimler-Benz A.G.	91,5	—
Dt. Erdöl	107,7	108,1
Dt.Gold- u. Silbersch.	220,0	218,5
Deutsche Linoleum	163,0	161,0
Dt. Verlag	68,5	67,5
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	105,0	1 5,0
Eichb.Werger-Brauer.	91,5	91,5
Elektr. Lieferungen	107,2	106,[illegible]
Elektr. Licht & Kraft	124,0	123,4
Enzinger-Unionwerke	—	111,0
Eschweiler Bergwerk	248,0	248,0
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	65,5	65,
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	144,8	144,2
Feinmech. Jetter	77,5	77,5
Felten & Guill.	94,5	—
Frankfurter Hof	—	—
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	120.7	120,5
Goldschmidt, Th.	99,0	97,5
Gritzner-Kays.Nähm.	—	36.6
Großkr.Mhm.10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	204.5	204,5
Hafenmühle Frankfurt	101.0	101,0
Haid & Neu, Nähm.	38.7	38,5
Hanfwerke Füssen	81.5	80.5
Harpener Bergbau	105,0	—
Hilpert Masch.	67,0	67.5
Hochtief AG.	114.5	114,7
Holzmann, Ph.	92,0	92.0
Ilse Bergbau	—	152.7
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	—	—
Kali Aschersleben	122.0	120,6
Klein, Schanzlin	90,2	90.2
Klöcknerwerke	91.2	91.0
Knorr Heilbronn	205,0	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	69,0	68.5
Lahmeyer	123.4	123.0
Laurahütte	22.0	22.5
Lech Elektr.	95.5	96,0
Lokomotivf. Krauß	94.0	95.0
Löwenbr. München	211,0	211,0
Ludwh. Akt.Brauerei	92.0	92,0
Ludwhf. Walzmühle	124,5	125.0
Mainkraftwerke	92.0	—
Mannesm. Röhrenw.	79,7	79,2
Mansfeld AG.	—	107.7
Metallgesellschaft	98,2	98.0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	84.7	84.5
Motorenf. Darmstadt	97.0	97.0
NeckarwerkeEßlingen	104.0	104,5
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	127.5	120.5
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	222.2	225,0
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	—	116.0
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	107.0	107,5
Riebeck Montan	101.5	102.0
Roeder, Darmstadt	—	—
Rütgerswerke	113.0	113,7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	200,0	200,0
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	—	70,5
Schuckert & Co.	108.2	—
Schwartz-StorchenBr.	110,0	109,0
Seilind. Wolff	73,0	73,0
Siemens & Halske	159,5	158,5
Siemens Reiniger	—	82,0
Sinalco, Detmold	96,0	96,0
Sinner, Grünwinkel	88,0	88,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	169,0	169,0
Tellus Bergbau	97,0	97,0
Thür. Liefer. Gotha	107,0	107,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	6,2	6,2
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	119,5
Verein. Stahlwerke	80,0	80,2
Ver. Strohstoff Dresd.	89,5	—
Voigt & Häffner	11,4	11,5
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	121,0	122,0
Württ. El. Stuttgart	79,0	79,0
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	115,0	115,0
Zellstoff Memel	42,0	42,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	83,7	83,7
Badische Bank	122,0	122,0
Bank f. Brauindustrie	116,8	117,0
Bayr. Bodenkredit	140,0	140,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,0	86,7
Berl. Handelsges.	111,0	111 0
DD-Bank	94,2	94,2
Dresdner Bank	94,2	94,2
Frankfurter Bank	104,7	104.2
Frankf. Hyp.-Bank	94,0	94.0
Luxemb. Intern. Bank	4,0	5,2
Meininger Hyp.-Bank	95,5	95,5
Pfälz. Hyp. Bank	—	87,4
Reichsbank	161,5	161,5
Rhein. Hyp. Bank	123,5	124,0
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99.5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	122,8	122,8
Hapag	32,7	32,4
Heidelb. Straßenbahn	—	15.0
Nordd. Lloyd	—	—
Baltimore and Ohio	14.5	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	267,0	267,0
Bad. Assekuranz		
Frankona Rück.300er	369,0	369,0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	48,0	47,7
Württ.Transportvers.	38.0	38,0

Tendenz: Aktien nachgeb.

Berliner Devisen

		Geld 14. 5.	Brief 14. 5.	Geld 13. 5.	Brief 13. 5.
Kairo	1 äg. Pf.	12.420	12.450	12.455	12.485
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de J.	1 Milr.	0.199	0.201	0.199	0.201
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.486	2.490	2.493	2.497
Kopenhagen	100 Kr.	54.130	54.230	54.280	54.380
Danzig	100 Gl.	46.800	46.900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12.120	12.150	12.155	12.185
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.345	5.355	5.365	5.375
Paris	100 Frcs.	16.370	16.410	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.230	168.570	168.230	168.570
Island	100 i. Kr.	54.850	54.950	55.000	55.120
Italien	100 Lire	20.530	20.570	20.530	20.570
Japan	1 Yen	0.713	0.715	0.715	0.717
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.920	61.040	61.090	61.210
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.800	46.900	46.790	46.890
Lissabon	100 Esc.	11.000	11.020	11.030	11.050
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.510	62.630	62.680	62.800
Schweiz	100 Frcs.	80.340	80.500	80.330	80.490
Spanien	100 Pes.	33.950	34.010	33.940	34.000
Prag	100 Kr.	10.350	10.370	10.350	10.370
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.486	2.490	2.486	2.490

Züricher Devisen

14. Mai 1935

Paris	2038,000	Oslo	7580,000
London	1409,000	Kopenhagen	6735,000
Newyork	309,375	Prag	1289,000
Belgien	5231,250	Warschau	5832,500
Italien	2540,000	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	209,305	Konstantinopel	248,000
Berlin	124,350	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	666,000
Wien Notenkurs	5800,000	Buenos Aires	7950,000
Stockholm	7780,000	Japan	8875,000

Ein neues Kurhaus in Bad Dürrheim

(Eigener Bericht des „Führer")

Bad Dürrheim, 14. Mai.

Die für die weitere Entwicklung und den neuen Aufschwung von Europas höchstgelegenem Solbad Dürrheim unweit Villingen (Schwarzwald) wesentlichen Aufgaben werden nunmehr verwirklicht. Nachdem seitens der örtlichen Gemeindeverwaltung unter der Führung von Bürgermeister Bühler innerhalb zweier Jahre schon manches sich zum Bessern gewendet hat, nachdem vor allem straffe Zielsetzung über die Zusammenfassung des Kurbezirkes zu erkennen ist, nachdem in dieser Hinsicht bereits verkehrsfreie Weganlagen mit dem Strandbad, Schaffung eines Sprudelbrunnens in der einen Wandelhalle des Kurgartens und anderes mehr durchgeführt ist, tritt nun der Staat als Besitzer der Saline, dieses kostbaren Gutes in weitere grundlegende Arbeiten ein, die geeignet sind, das ganze kurörtliche und gesellschaftliche Leben zu konzentrieren und zu aufwärtsführende Bahnen zu lenken. Da soll vor allem die Erbauung des neuen Kurhauses jetzt verwirklicht werden, ein Objekt, das für einen Fachmann einen hohen Reiz bieten kann und mit einer Kostenziffer von etwa siebenhunderttausend Reichsmark in früheren Besprechungen erwähnt wurde. Dieses Kurhaus zu erstellen ist eine Notwendigkeit geworden.

Da es sich hier um ein großes Objekt handelt, hat das Badische Ministerium der Finanzen und der Wirtschaft einen Wettbewerb für die Erlangung von Entwürfen für das neue Kursaalgebäude vorgesehen und ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die im Land Baden geboren sind oder zur Zeit des Ausschreibens dort mindestens sechs Monate ihren Wohnsitz haben. Die Einreichungsfrist für Entwürfe läuft bis 15. Juni 1935. Die Bewerber müssen zum Zeitpunkt der Einreichung Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sein. Es werden vier Preise und zwei Ankäufe mit einem Gesamtbetrag von 4 500 Reichsmark vorgesehen. Als Preisrichter amtieren Ministerialdirektor Sammet, Karlsruhe, Oberbaurat Kirchenbauer, Bad Dürrheim, Bürgermeister Bühler, Bad Dürrheim, Oberbaurat Wielandt, Karlsruhe, Regierungsbaumeister Motz, Konstanz, Diplomingenieur Lang, Pforzheim und Architekt Looser, Freiburg i. Br. Ersatzrichter sind Professor G. v. Teuffel, Karlsruhe und Ministerialrat Dr. Mühe, Karlsruhe, Vorprüfer ist Regierungsbaumeister Schmidt, Karlsruhe. Die Entwürfe für den Wettbewerb, der von der Reichskammer für bildende Künste genehmigt ist, sind an das Badische Ministerium der Finanzen und der Wirtschaft fristgemäß einzureichen. W. R.

Kunst und Handwerk

Pforzheim, 14. Mai. Im Kunstgewerbeverein eröffnete die Zunft Turm am zweiten Maisonntag eine Ausstellung, die das gemeinsame Schaffen von Kunst und Handwerk betont. Es haben nicht nur Gold- und Silberschmiede, sondern auch Eisenschmiede, Drechsler und andere Kunsthandwerker ausgestellt. Neben Schmuck fallen auch größere Werke der Edelmetallkunst auf, wie Leuchter, Blumenvasen, Guillochier-Arbeiten. Die Wände der Ausstellung sind geschmückt mit Zeichnungen und Aquarellen der Zünftler.

*

Pforzheim, 14. Mai. (Verächtlichmachung des Ehrenkreuzes) brachte einem 55 Jahre alten Mann aus Eisingen 14 Tage Haft ein. Er mußte die Strafe sofort antreten. Die unflätigen Aeußerungen erfolgten in einer Wirtschaft im benachbarten Ispringen und führten zur sofortigen Verhaftung.

Spargelmärkte

Knielingen: Zufuhr gut, Absatz langsam. Preise: 35 bis 40, und 30 Pfg.

Schwetzingen: Zufuhr 24—26, Absatz lebhaft. Preise: 35—40, 20—25, 15 Pfg.

Eggenstein: Zufuhr 8 Zentner, Absatz gut. Preise: 35, 25 und 17 Pfg.

Graben: Zufuhr 35—40 Zentner, Absatz gut. Preise: 35—37, 28 und 20 Pfg.

Der Führer gibt Auskunft

539) **H. S. in K.** § 1705 des BGB führt aus, daß das uneheliche Kind im Verhältnis zur Mutter und zu den Verwandten der Mutter die Stellung eines ehelichen Kindes einnimmt. Dem Vater gegenüber hat das Kind, auch wenn es anerkannt ist, kein Erbrecht. Der Vater kann aber trotzdem das Kind begünstigen durch Erbsetzung, ohne daß er weiter daran gehindert ist, als das Pflichtteilsrecht seiner ehelichen Kinder zu berücksichtigen. Das heißt also, daß er seinen ehelichen Kindern vor allem den Pflichtteil gesichert haben muß. Aus der dann verbleibenden Masse kann er das uneheliche Kind als Erben einsetzen.

563) **F. H., Karlsruhe.** Stellen Sie beim Notariat als Nachlaßgericht Antrag auf Berichtigung des Auseinandersetzungsvertrags. Falls der Antrag abgelehnt wird, kann beim vorgesetzten Landgericht Beschwerde erhoben werden. Wir weisen dabei darauf hin, daß die Erben verpflichtet waren, Ihnen nach dem Tode des Mannes für die ersten 30 Tage in dem Umfange Unterhalt zu gewähren, wie Sie ihn bis zum Eintritt des Todesfalls hatten. Sie hätten sonach einen weiteren Ersatzanspruch an die Erben.

591) **K. W. M.** Eine Erbschaft fällt den Erben kraft Gesetzes mit dem Tode des Erblassers an; sie erwerben sie endgültig, wenn die Erbschaft nicht innerhalb 6 Wochen ausgeschlagen wird. Mit dem Ablauf der Frist gilt die Erbschaft als angenommen. Wenn Sie die Erbschaft ausschlagen wollten, hätten Sie dies dem Notariat als Nachlaßgericht gegenüber in öffentlich beglaubigter Form erklären müssen. Dies ist aber vorliegend nicht geschehen. Nachdem nun die Annahme der Erbschaft ohne Ihr Zutun herbeigeführt worden ist, erübrigt nur, die Erbschaftsannahme aus Irrtum anzufechten. Diese Anfechtung ist aber an eine Frist von 6 Wochen gebunden, die mit dem Zeitpunkt beginnt, in dem Sie von dem Anfechtungsgrund Kenntnis erhalten haben. Die Anfechtungserklärung ist dem Notariat gegenüber in öffentlich beglaubigter Form abzugeben. Mit der Anfechtung der Erbschaftsannahme gilt die Erbschaft als ausgeschlagen und Sie werden von der Haftung als Erbe für die Nachlaßverbindlichkeiten befreit. Ein zweiter Weg, um von der Erbenhaftung befreit werden zu können, stellt die Nachlaßverwaltung dar, die ebenfalls beim Notariat zu beantragen ist und angeordnet werden muß. Wenden Sie sich an das zuständige Notariat und verständigen Sie von dem Sachverhalt die Gläubigerin.

592) **R. B. B.** Aus einem nur schriftlichen oder gar nur mündlichen Kaufvertrage über ein Grundstück entstehen keinerlei Rechte und Pflichten für die Beteiligten; es kann auch nicht auf Auflassung geklagt werden. Sie können sonach keine Rechte aus den Verkaufsverhandlungen herleiten.

594) **Freiburg 35.** Durch den Abschluß des Pachtvertrags sind Sie allein verfügungsberechtigt über das Pachtgrundstück. Die mündliche Zusage an den Nachbar, ihm das Pachtgrundstück zu übergeben, kann nur so verstanden werden, daß er ein Anrecht auf die Pachtnachfolge nur haben solle, wenn Sie das Pachtstück selbst nicht mehr benötigen und die Pacht deshalb aufgegeben haben. Aus der Schenkung des Tabakergebnisses kann er keine Folgerung zu seinen Gunsten ziehen, im Gegenteil läßt die Annahme derselben erkennen, daß er mit der Verschiebung der Uebergabe des Tabakstücks auf eine spätere Zeit einverstanden war. Bis dahin muß er sich gedulden; denn auch er ist an seine Zustimmung gebunden. Es entspräche nicht der Billigkeit, daß der Nachbar das Pachtstück benützt und ein jährliches Erträgnis im Wert des 5—6fachen Pachtzinses bezieht, während Sie selbst den Pachtzins bezahlen dürfen. Bis zur Uebergabe ist für Sie der bestehende Pachtvertrag allein maßgebend; allerdings dürfen Sie diese nicht absichtlich und grundlos verzögern. Der Nachbar hat kein Recht, das Pachtstück schon jetzt zu benützen; Sie können ihn vom Pachtstück verweisen. Die natürlichen Erträgnisse gebühren demjenigen, während dessen Berechtigungsdauer sie vom Grundstück getrennt werden, gleichgültig ob rechtzeitig oder zur Unzeit. Die eingebauten Pflanzen bilden einen wesentlichen Bestandteil des Grundstücks. Für die durch die Anpflanzung hervorgerufene Verbesserung steht Ihnen ein Anspruch auf Ersatz der Aufwendungen zu; die Ersatzansprüche an den Verpächter verjähren in 6 Monaten nach Aufgabe der Pacht. Die Entziehung der Genehmigung für die Nebenbeschäftigung halten wir nicht für gegeben. Die Aufsichtsbehörde kann in die rein zivilrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen den Beteiligten lediglich vermittelnd eingreifen; im übrigen wäre es Sache des Gerichts endgültig zu entscheiden.

597) **K. B. W. 31.** Ja, die Veröffentlichung ist erforderlich; denn dritten Personen gilt als Regel, daß der Mann die Verwaltung und Nutznießung am Vermögen der Frau hat und daß jedem von beiden Ehegatten die aus diesem Güterstand sich ergebenden Verfügungsbefugnisse zustehen. Einwendungen lassen sich nicht darauf gründen, daß der Ehegatte bei einem Rechtsgeschäft, das er mit einem Dritten vorgenommen hat, nach seinem Güterrechtsverhältnis jene Verfügungsbefugnis nicht hatte oder daß ein rechtskräftiges Urteil, das zwischen einem Dritten und einem der Ehegatten erging, nach dem vertragsmäßigen Güterstand dem andern gegenüber nicht vollstreckbar sei. Diese Einwendungen sind nur dann begründet, wenn der Dritte den vertragsmäßigen Güterstand kannte, oder wenn dieser im Güterrechtsregister eingetragen war. In gleicher Weise gilt Dritten gegenüber der einmal im Güterrechtsregister eingetragene Güterstand als noch bestehend, so lange der Dritte die Aenderung nicht kennt, und so lange sie nicht im Güterrechtsregister eingetragen ist. Die Güterrechtsregister werden bei den Amtsgerichten geführt. Zuständig ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Mann seinen Wohnsitz hat. Der Eintrag ins Register erfolgt in Ihrem Falle nur auf Antrag beider Ehegatten. Was die Bedeutung des Ehevertrags anlangt, so würde es hier zu weit führen, weitere Ausführungen zu machen. Nur soviel sei gesagt, daß die Ehegatten auch während bestehender Ehe ihre Güterrechtsverhältnisse in beliebiger Weise durch Ehevertrag ordnen und das vorher bestandene eheliche Güterrecht aufheben oder ändern können. Der Ehevertrag muß öffentlich beurkundet sein; in Baden ist hiezu der Notar zuständig, der Ihnen auch volle Aufklärung gibt.

598) **H. D., Karlsruhe.** Zur Anerkennung einer Gesundheitsstörung als Kriegsfolge ist die Wahrscheinlichkeit des ursächlichen Zusammenhangs mit der Kriegsdienstleistung erforderlich. Es ist doch anzunehmen, daß diese Voraussetzungen vom Versorgungsamt und Hauptversorgungsamt geprüft worden sind. Bei der Verschlimmerung des Leidens raten wir, den Antrag auf Erhöhung der zuerkannten Erwerbsunfähigkeitsrente beim Versorgungsamt zu wiederholen. Zur Vertretung Ihrer Ansprüche empfehlen wir, sich an die NS-Kriegsopferversorgung in Karlsruhe, Westendstr. Nr. 46, zu wenden.

Pfingstfahrt nach Madeira

Schnelldampfer »COLUMBUS« größtes deutsches Erholungsschiff
3. Juni - 17. Juni ab Rm. 280.-
Bremen-Funchal/Madeira-Las Palmas
Tanger-Lissabon-Villagarcia-Cowes-Bremen
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Verkehrsverein e. V., Kaiserstr. 159
in Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Goethestr. 14
in Bruchsal: Franz Batsching, Obergrombacherstr. 23
in Offenburg: Verkehrsverein, Adolf-Hitlerstr. 3a.

Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland
Preis nur noch 1 Reichsmark
Amtlicher Taschenfahrplan für Baden
Preis nur noch 40 Pfennig
Neu erschienen
Zu haben an den Fahrkartenschaltern, im Bahnhofbuchhandel u. im Buchhandel

Sterbefälle in Karlsruhe

11. Mai 1935:

Marta Dürr, 3 Jahre alt, Vater: Wilhelm, Reisender.

12. Mai 1935:

Hermann Maier, Taglöhner, Ehemann, 29 Jahre.

Julius Bion, Ingenieur, Ehemann, 67 Jahre.

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Am 12. Mai 1935 verschied sanft im 85. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Luise Wohlgemuth

geb. Götz

Witwe des Fürstl. Fürstenb. Zentraldirektors a. D. Philipp Wohlgemuth

Karlsruhe, Wendtstraße 22, den 15. Mai 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Erwin Wohlgemuth**, Regierungsbaurat

Die Feuerbestattung fand nach dem Wunsche der Entschlafenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. (859)

Amtliche Anzeigen

Achern

Für den Landwirt **Lorenz Huber** in **Waldulm** und dessen **Ehefrau Marie geb. Bohnert** wurde heute Vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1934 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirksparkasse Oberkirch ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Juni 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. (10201)

Achern, den 9. Mai 1935.
Amtsgericht.

Bruchsal

In dem landwirtschaftlichen **Entschuldungsverfahren** für die Landwirt **Leopold Wiedemann Eheleute** in Forst wird an Stelle der seitherigen Entschuldungsstelle als neue Entschuldungsstelle die **Deutsche Pachtbank G.m.b.H., in Berlin W. 35** bestimmt. (10194)

Bruchsal, den 9. Mai 1935.
Amtsgericht I.

Städt. Bekanntmachung.

Das völlig umgebaute **städtische Schwimm- und Sonnenbad** wird am heutigen **Mittwoch, den 15. Mai, 13 Uhr, feierlich eröffnet.** Von 12 bis 13 Uhr sind die Anlagen zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Die Bevölkerung, insbesondere die Vertreter der Behörden, Sportverbände und Organisationen aller Art sind freundlichst eingeladen.

Besondere Einladungen ergehen nicht. (10552)

Der Bürgermeister.

Ettlingen

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des **Michael Guthmann** und dessen **Ehefrau Frida geb. Göhringer** in **Auerbach** wurde heute 15 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe ernannt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens 10. Juni 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und sonstigen Nachweise vorzulegen. (10193

Ettlingen, den 9. Mai 1935.
Amtsgericht.

Grötzingen

Zahlungsaufforderung.
Fortzahlung der Gemeinde- und Kreissteuer betr.

Die Gemeindeumlage für das Rechnungsjahr 1935 wird voraussichtlich gesenkt werden; die Zustellung der neuen Forderungszettel kann erst in einigen Wochen erfolgen. Dessen ungeachtet werden die Umlagezahler ersucht, entsprechend der Vorschrift des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, die Gemeindeumlage in bisheriger Höhe monatlich fortzubezahlen.

Allmendauflage 1935.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Allmendwiesen hiermit aufgefordert, die Allmendauflage für 1935 im Betrage von RM. 14.46 sofort, spätestens aber bis zur Grasversteigerung, welche Anfang Juni ds. Js. stattfindet, an die Gemeindekasse zu entrichten. (10198)

Grötzingen, den 13. Mai 1935.
Scheidt, Bürgermeister.

Heddesheim

Jagd-Verpachtung.

Die **Gemeinde Heddesheim** verpachtet am **Montag, den 3. Juni 1935, 17 Uhr,** im Rathaus in **Heddesheim** die **Gemeindejagd** auf die Dauer von 9 Jahren. Die Gemeindejagd ist in 2 Jagdbezirke eingeteilt und zwar:

Jagdbezirk I: 475 ha Feldjagd
Jagdbezirk II: 909 ha Feldjagd

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsichtnahme im Rathaus Heddesheim offen. (10169)

Heddesheim, den 11. Mai 1935.
Der Bürgermeister.

Ichenheim

Jagd-Verpachtung.

Die **Gemeinde Ichenheim** verpachtet im Submissionswege ihre **Gemeindejagd** mit einer Gesamtfläche von 1884 ha Wald, Feld, Wiesen und sonstiges Gelände in 4 Abteilungen auf 9 Jahre, vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944.

Angebote sind für die einzelnen Abteilungen getrennt oder im Block bis **Dienstag, den 21. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr,** beim Gemeinderat hier verschlossen einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. (10200)

Ichenheim, den 13. Mai 1935.
Der Gemeinderat.

Karlsruhe

Handelsregistereinträge:

1. **Raab Karcher Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe.** Dem Kaufmann Leopold Fritz in Karlsruhe ist für die Hauptniederlassung Karlsruhe Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen. Die Prokuren des Gotthilf Buob und Karl Link sind erloschen. 9. 5. 35. (10207)
2. **Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft in Karlsruhe.** Gottlieb Jaeger ist aus dem Vorstand ausgeschieden. 10. 5. 35.
3. **Benzinger-Bau-Aktiengesellschaft in Karlsruhe.** Wegen Vorhandensein von Vermögen findet die Liquidation statt. Jakob Reinhardt, Treuhänder in Karlsruhe, ist Liquidator. 11. 5. 35.

Amtsgericht Karlsruhe.

Oeffentl. Zahlungsaufforderung.

1. **Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1935 durch die Arbeitgeber.** Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1935 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1935 angeforderten Teilbeträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die zuständige Gemeindekasse abzuführen. Bis jetzt waren die auf 10. und 24. der Monate Januar, Februar, März und April 1935 fälligen Teilbeträge einzubehalten und bis zum 20. des betreffenden Monats, bzw. 5. des folgenden Monats an die zuständige Gemeindekasse abzuliefern.

   An die Ablieferungspflicht wird hiermit erinnert. Bei nicht vollständiger oder nicht rechtzeitiger Ablieferung der einzubehaltenden Bürgersteuer wird von dem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch gemacht.
2. **Bürgersteuer 1935 der Veranlagten: Entrichtung der 2. Rate.** Die 2. Rate der mit besonderen Forderungszetteln angeforderten Bürgersteuer 1935 war auf 10. d. M. fällig.
3. **Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.** Die 1. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer 1935 war auf 5. Mai 1935 fällig.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. (10211)

Stadthauptkasse Karlsruhe.
Stadtkasse Durlach.

In dem **Entschuldungsverfahren** über den Betrieb des Landwirts **Josef Speck IV** und dessen **Ehefrau Margarethe geb. Burkart** in **Karlsruhe-Beiertheim** ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe die **Deutsche Pachtbank GmbH. in Berlin als Entschuldungsstelle** getreten. (10195)

Karlsruhe, den 9. Mai 1935.
Amtsgericht A 2.

J. S.
der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe
wegen
Bestellung des Amtsvollzieher-Anwärters Ernst Fütterer, geb. 6. 3. 1892 in Forchheim.

Zwecks Durchführung der Zwangsbetreibungsgeschäfte bei Forderungsrückständen der Allg. Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Karlsruhe in Karlsruhe wird gemäß § 404 RVO., § 8 der Verordnung über die Betreibung der Forderungen der Anstalten der Reichsversicherung und der Innungen vom 27. 10. 1923 in der Fassung der Verordnung vom 3. 1. 1925 (Ges. u. V.O.Bl. 1925 S. 10) der bisher bei der Gerichtsvollzieherei tätig gewesene Ernst Fütterer zum Vollstreckungsbeamten der Allg. Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Karlsruhe bestellt. (10196)

Karlsruhe, den 11. Mai 1935.
Badisches Bezirksamt
— Versicherungsamt —
O.-Z. 13.

Lahr

Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in Lahr am **Montag, den 20. Mai ds. Js., nachmittags ab 2 Uhr,** im Zeichensaal der Adolf-Hitler-Schule durch den Bezirksarzt vorgenommen.

Geimpft muß werden:

1. jedes Kind, das im **Jahre 1934** geboren ist, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. ältere impfpflichtige Kinder, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu RM. 50.— oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzt vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzt bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Diphterie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken (Blattern), rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Lahr, den 15. Mai 1935. (79123)
Der Oberbürgermeister.

Offenburg

Vereinsregistereintrag, Band I, Nr. 11 zu: **Gewerbeverein Zunsweier:** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Dezember 1934 hat sich der Verein aufgelöst. Die Liquidation ist durchgeführt. (10197

Offenburg, den 4. Mai 1935.
Amtsgericht III.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 30. Juli 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Baden-Baden,** Vincentistr. 5, 3. Stock, die Grundstücke der **Marie Josefine geb. Schilling,** Witwe des Kaufmanns **Wilhelm Leydel** in **Baden-Baden** auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 13. März 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Baden-Baden, Band 158, Heft 1576:

1. Lgb.-Nr. 2043 L 1: 6 a 29 qm Hofreite und Hausgarten mit Gebäulichkeiten, Bismarckstraße 16, Schätzung ohne Zubehör 38 000 RM. Schätzung mit Zubehör 38 700 RM.
2. Lgb.-Nr. 2043 n 1: 6 a 11 qm Hausgarten daselbst, Schätzung . . . . 4 888 RM.

Baden-Baden, den 9. Mai 1935.
Notariat I, (10208)
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 4. Juni 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistr. 3, 3. Stock, das Grundstück des **Alfred Bernhard Steffens,** Kaufmann in Chicago, auf Gemarkung Baden-Baden.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Baden-Baden, Band 20 Heft 195:

1. Lgb. Nr. 2059a: 32 a 49 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 14. Schätzung = 40 000 RM.
2. Lgb. Nr. 2060a: 1 ha 03 a 63 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Zufahrtsstraße und Hausgarten, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 16. Schätzung = 250 000 RM.

Baden-Baden, den 5. April 1935.
Notariat I,
als Vollstreckungsgericht.

Wolfach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **28. Juni 1935, vormittags 9 Uhr,** im Rathaus in **Gutach** das Grundstück des **Gustav Lauble,** Steinbrucharbeiter in **Gutach,** auf Gemarkung Gutach.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 30. Oktober 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands. (10202)

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Gutach, Band 5, Heft 28:
Lgb.-Nr. 335/1:
Hofreite 2 a 53 qm
Hausgarten a 1 a 32 qm
" b —a 45 qm
4 a 30 qm
am Turm.
Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Holzbalkenkeller und Kniestock.
b) ein einst. Schweinestall mit Holzschopf.

Schätzung: 8 500 RM.
Notariat Wolfach
als Vollstreckungsgericht.

Verschiedene kleine Anzeigen

Alles neu macht der Mai!
Spiegelblank werden gebrauchte Klaviere, Flügel, Möbel usw. poliert von Kurt Krause, Poliermeister, Gaggenau i. B., Luisenstraße 8. Besuch kostenlos und unverbindl. (876)

Feine Herren- und Damenschneiderei
Mäßige Preise. (842)
Jos. Mühlberger, Viktoriastraße Nr. 1.

TIROLER-ADLER-NUSS-ÖL
In allen Staaten geschützt
bräunt die Haut, schützt vor Sonnenbrand und Insektenstichen.
Otto Klement, emer. Apoth. Innsbruck
Zweigst. Mittenwald, Bayern
Flaschen: -.50, -.90, 1.20 RM. in allen einschlägl. Geschäften.

STATT KARTEN. 861

Bruno Heymann
Elsbeth Heymann
geb. Bassler
Vermählte

Karlsruhe, Hermann-Billingstr. 4, 15. V. 1935 — Trauung: 1/24 Christuskirche

Tiermarkt

Habe fortwährend prima **Ferkel- u. Läuferschweine** in jeder Gewichtslage zum Tagespreis zu verkaufen. (867)
Karl Gehring, Schweinehandlung, in Durlach, Telefon 385.

Schäferhund, 14 M. alt, Rüde, Zuchtstammb., zu verk. J. Kossenjans, Forchheim b. Karlsr. (889)

Lest den Führer.

Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsminister, SA.-Führer, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters N. Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Kultusminister Dr. Wacker, Innenminister Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.
Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Kapitalien

Mittelstandskredite
Tilgungshypotheken
DARLEHEN
von 200—10 000 RM. durch Zwecksparvertrag bei der Vereinigung von Norddeutschen Zweckparunternehmungen G.m.b.H., Hamburg 1. Unter Reichsaufsicht. Bisher ca. 1½ Milliarden RM. zugeteilt. Kostenlose Auskunft durch: (83171)
General-Agentur:
HOFMANN
Karlsruhe, Kriegsstraße 91.
Telefon 5798. — Rückporto beifügen.

150 RM. gegen gute Sicherh. u. Zins zu leih. ges. Angeb. unt. 841 an den Führer.

2—300 Mark Darl. für eing. Erfindg. ges. Ang. u. 903 an d. Führer.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung

Am **Donnerstag, den 16. Mai 1935, nachmittags 2 Uhr,** werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (10325
1 Standuhr, 2 Polstersessel u. 5 Bilder.

Karlsruhe, den 14. Mai 1935.
Höger, Gerichtsvolls.-Anw.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil.

Für jeden Geldbeutel
Loba-Hartwachs-Beize
die Wasserechte
ZEPPELIN-Loba
die feine Bodenbeize zu 75 Pf.
IMMER Loba FÜR DEN BODEN

in ihrem neuesten Film

Der bunte Schleier

Ab Freitag gleichzeitig im

ULI und in der **Schauburg**

DIE REITER VON DEUTSCH-OSTAFRIKA
abenteuerl., spann., heroisch
Anfang: 4.00 6.30 8.40 (83135
Atlantik

Café Odeon
Jeden Mittwoch **Sonder-Konzert**
Kapellmeister: OTTO HOUBEN

Studentenhaus, Parkring
Donnerstag, 16. Mai, 20 Uhr
Tanz-Abend
Alfred Bortoluzzi und Schule
Uraufführung des Indischen Balletts Krishna mit Margot Hermes v. Bad. Staatstheater
Karten zu Mk. 2.50 bis Mk. 0.80 bei Zigarrenhaus Kohm, Kaiserstr. 199 und an der Abendkasse. 10006

Alpenverein
Skiclub Karlsruhe
Freitag, den 17. Mai, 20.30 Uhr
„Bunter Filmabend"
im Saal III der Schrempp Gaststätten, Waldstraße.
Voranzeige: Freitag, den 31. Mai, 20.30 Uhr im Chemiesaal der Techn. Hochschule Abschiedsvortrag d. Herrn Prof. Paulcke: (10520)
„Die Hochgebirgsfronten im Weltkrieg"

Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.-Ärztlich empfohlen.
Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Zentner, Kaiserstr. 229.

Höllstern Ungeziefer vernichtet
aller Art. 75317
Telephon 5791 — Herrenstraße 5

Zu vermieten

Günstige Gelegenheit.
Auf dem Lande bei Bruchsal ist neues Wohnhaus mit Bierwirtschaft, 5 Zimm.-Wohnung und Scheuer für monatlich 55 Mark zu verpachten. Anwesen eignet sich für Reisende mit Auto oder Rentner. Im Hause könnte auch Textilwaren- oder Schuhgeschäft eingef. werden, da solche nicht am Platz. Angebote unter 10518 an den Führer.

Werkstätte - Magazin
an sauberes, ruhig. Geschäft sofort zu vermieten. Dieselbe enthält Licht, Gas, Zentralhzg. etc. Zu erfrag. Akademiestr. Nr. 35, Tel. 2435. (80595)

Arbeitsraum
20 qm, m. Kraftanschluß, zu vermiet. Waldstraße 17, bei Albicz. (868)

Schön möbliertes
Part.-Zimmer
mit 2 Bett., Sonn.-Lage, Parkstr., sof. od. später günst. zu vermiet. Angeb. u. 766 an d. Führer.

Gut möbl. Zim.
(Badbenütz.), sofort zu verm. Leopoldstr. 1a, II., b. Köhler, am Kaiserplatz. (854)

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. (862 Scheffelstraße 6, II.

Schönes, gut möbl. Zim., Südl., Nähe Ettl. Tor, sof. o. sp. an berufst. Hrn. zu verm. Ang. u. Nr. 874 an den Führer.

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit zu vermieten. (871 Kaiserallee 93, II.

In bester Lage der
Kaiserstraße
2 Büro-Räume
mit Heizg. u. Telefon auf 1. Juli zu vermiet. Gefl. Anfragen unter 10406 an den Führer.

2 Räume
für Werkstatt, Lager od. Büro billig zu vermiet. (82874 Akademiestraße 34, Büro.

Achtung! Mittwoch, 15. Mai, 8³⁰ Uhr Franz. National-Mannschaft gegen Gau Baden
Vierordtbad, Eingang Ettlingerstr. Schwimmwettkämpfe - Wasserball Näheres siehe Plakate

---

Café **MUSEUM** Orchester FRED SCHATZ
Heute Mittwoch **TANZ-ABEND**
Oberes Café / Der ideale **BILLARD-SAAL**
Voranzeige: Nur zwei Tage!!!
Donnerstag 16. Mai — Freitag 17. Mai
nachmittags 4 Uhr — abends 8 Uhr
Emil Kröll der bestbekannte beliebte Modeplauderer
mit seiner großen, revueartigen
Modell-Mode-Schau
von erlesenstem Geschmack. 10031

Badisches Staatstheater
Mittwoch, den 15. Mai 1935.
A 26 (Mittwochmiete). S. II, 13, Staatsjugend — Ersatzmiete, Th.-G. 1001—1100.
Egmont
Mit der Musik von Beethoven.
Regie: Baumbach. Dirigent: Keilberth.
Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Paust, Baumbach, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, v. d. Trenck
Anfang 19 Uhr. Ende 22.45 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.)
Do. 16 5 Seiner Gnaden Testament.

Damenhüte
P. & J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe / Tel. 4839
72896

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH — FÜRSTENBERGBRÄU
TANZ Kapelle Strübel
— Herrliche Terrassen —

Schuhsohlen
billig — schnell — gut
Herrensohlen Mk. 2.50
Damensohlen Mk. 1.50
genäht oder geklebt 20 Pfg. mehr. Ausführung rein eichenloh gegerbtes Kernleder. 10454
„Vorwärts"
Schuhfolherei Kreuzstr. 22
Abholung u. Zustellung kostenlos. Annahme von Fürsorgescheinen.

Abbrucharbeiten
übernimmt F. & A. Jehle, Rastatt-Hügelsheim, Telefon Nr. 2177.

Beim Mühlb. Tor moderne
5 Z.-Wohn.
mit Heiz. u. all. Komfort a. Juli z. verm. Zu erf. Lessingstr. 1, pt.
(78880)

Schöne, geräumige
6 Zimmer-Wohnung
m. einger. Bad, Kaiserallee 25a, 3. St., auf 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Telef. 5424. (860)

7 Z.-Wohnung
beste Lage, allem Zubeh., Z.-Heiz., a. Wunsch Garage, zu verm. Zuschr. unt. 83500 an d. Führer

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht zum 1. 7., 1. 8. od. 1. 9.
1-2 Z.-Wohn.
Angeb. unter 848 an den Führer.

15 zusammenhängende BÜRORÄUME
in Karlsruhe gesucht, möglichst zentrale Lage, sofort oder später, von sicherem Dauermieter. In Frage kommen auch zwei genügend große Wohnungen oder Einfamilienhaus. Angeb. unter 10375 an den Führer.

Sporthemden
moderne Muster
RM. 5.50 5.- 4.20 **3.70**
Binder in größter Auswahl
RM. 1.75 1.60 1.20 -.90 **-.60**
Pahr
KRONENSTR. 49

2 leere Zimm.
evtl. auch Garage, in Mittel- o. Weststadt, a. 1. 6. ges. Angebote unt. 881 an den Führer.

Beamten-Ehepaar
sucht auf 1. 8. oder früher
2-3 Zimmer-Wohnung
(Etagenwohnung), mit Bad, möglichst nicht im Stadtinnern. Angebote u. 10444 an d. Führer

Stadtmitte, sonnige
2-3 Z.-Wohn.
sofort gesucht.
Angeb. m. Preis u. 883 an d. Führer.

Im Stadtteil Mühlburg a. Lindenplatz ist
Wohnung
mit 4 Zimmern, 1. Stock, Scheuer usw., Garten, für sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen Waldstraße 41, im Laden. (896)

2-3 Z.-Wohn.
auf 1. Sept. oder später gesucht. Pünktl. Zahler. Zuschriften unter 869 an den Führer.

Sonnige
3 Z.-Wohn.
mögl. mit Bad u. Veranda, nicht part., in Durlach o. Rüppurr sof. od. später gesucht. Preisangebote unter Nr. 879 an den Führer.

Mittl. Beamter mit 1 Kind sucht
3-4 Z.-Wohn.
Angebote mit Preis unter Nr. 2180 an den Führer.

Zu verkaufen

Pr. Herrenzimmer, mod. Warenschrank, Waschbecken 26 M, Chaiselongue 20 M, Diplom., neu 68 M, Gash. m. Backofen 30 M, pr. Roßhaarmatr. 45 M, bei Schuster, An- u. Vk. Ludwig-Wilhelm-Straße 18. (10527

Bettstelle
Rost und Matratze, gut erhalt., zu verk. Uhlandstr. 41, I. l. (856

H.- u. D.-Rad
preisw. zu vk. Mast, Werderstraße 73, I. (79857

Herren-Rad, w. neu Dam.-Tipp-Ballon-Rad billig zu verkf. Schützenstr. 59, Hof (887)

Dam.- u. H.-Rad neu u. gebr., sehr preisw. zu verkauf. Sendelbach, Sofienstraße 87. (897)

Einheits-Fahrräder
Waldstr. 4, Adler. (866)

Kneippsandalen, Riemensandalen mit Chromlederfohl. und Stahlgelenken, solid gearbeitet, eig. Anfertig., Nr. 23 bis 26: 2 M, 27 bis 30: 2.50 M, 31—35: 3 M, 36—40: 3.50 M, 41—46: 4.20 M, ohne Einlage 0.50 M billiger. Zehenschutzsand. m. Vorder- u. Hinterkappe. M. Hirtler, Ludw.-Wilhelmstr. 16. (10519)

Elektr. (865)
Staubsauger
zu 15 M zu verkf. Kaiserstr. 223, Stb. II (865)

Die Großen sprechen in ihrem Zimmer
die politischen Führer, die Meister der Kunst, die Helden des Sports, wenn Sie einen der guten Rundfunk-Apparate haben vom
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175, neb. Salamander.
Teilzahlung: 10% Anz. u. 15 Monatsraten. Prakt. Vorschläge zur Verwertung alter Geräte. (10002)

Kaufgesuche

Gut erhaltener
Diplomat
zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. 10522 a. d. Führer

Dam.-Fahrrad
gebraucht, zu kauf. gesucht.
Angeb. u. Marke, Alter, Preis u. 891 an den Führer.

Unsere Sommerausgabe des
AMTLICHEN TASCHENFAHRPLANS
FÜR MITTELBADEN
Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1935
zum Preise von
nur 30 Pfg.
ist erschienen und ist an allen Orten durch unsere Träger und Verkaufsstellen lieferbar. Jeder Volksgenosse sollte sich diesen Fahrplan kaufen. Er ist
übersichtlich
handlich
zuverlässig
und billig!
Der Führer

Zu jedem **Radio nur** die
Funk-Illustrierte
die bodenständige schwäb.-badische Heimat-Zeitung
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Reinsburgstraße 14 / Fernruf 627 18 u. 62391
Jetzt 40 Seiten: monatlich nur 86 Pfg. frei ins Haus!

Gebrauchtes
Knabenrad
gesucht. Angeb. unt. 870 an den Führer.

Wer liefert f. Kinderspielplatz eine kleine Fuhre
Sand?
Angebote u. 10324 an den Führer.

Nußbaum polierter
Spiegelschrank
zu kauf. gesucht. Preisang. unt. 898 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Suche gegen Kasse
1 NSU-Motorrad
200 ccm, obengest. Ang. mit Preis u. Beschreib. u. 10430 an den Führer.

Gut erh., steuer- u. führerscheinfreies
Motorrad
zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 10450 an den Führer.

Motorräder
Imperia 500 ccm
Triumph 500 ccm
Triumph 300 ccm
Ardie 500 ccm
DKW. 200 ccm
sämtliche el. Licht, billig abzug. (890) Waldhornstr. 19.

DKW Motorräder
vorrätig.
Der Schlager 1935: d. 200 ccm 3 Gang Block mit 50 Watt Licht und Horn zu 540 RM.
Arthur Lacroix, Friedrichstal, Fritz-Plattner-Str. 3 (10510

Opel-Lim.
1,2 Lit., 4-tür., sehr räumig, elegante Ausstattung, noch w. neu, 40% unter Ansch.-Pr. zu verkf. Schützenstr. 59, Hof. (886)

Ford-Lieferwagen
1 To., neu bereift, fahrbereit, zu verkf. J. Kossenjans, Forchheim b. Karlsruhe, Faberstr. 73. (888)

DKW.-Block
200 ccm, g. erh., z. vk. Zähringerstr. 26. (872)

Im Auftrag preiswert zu verkauf.:
1 Fiat-NSU.-Limousine, 4-Sitzer, 4-türig.
1 Opel-Limousine, 1,8 Liter, 4-Sitzer, 4-türig.
1 Opel-Limousine, 8/40 PS., 4-Sitz., 4-türig.
1 Opel-Limousine 1,2 Ltr. (steuerfrei), 4-Sitzer.
1 Opel-Limousine, 4/20 PS., 4-Sitz., mit Ventilator.
1 DKW. Cabriolet, 4-Sitzer, 4 Zyl., 800 ccm. (10317
1 Ardie-Motorrad, mit Seitenwagen, 600 ccm, steuerfr.
Auto-Dienst Carl Widmayer, Durlach.

Perf.-Wagen
(gebr.) 4—6 PS., offen od. geschloss., geg. Kasse zu kauf. gesucht. Eilangeb. unter 10525 an d. Führer.

Gegen Barzahlung zu kauf. gesucht gt. erh., steuerfreies
Motorrad
ca. 200 ccm. Angebote unter 851 an den Führer.

Motorräder
250, 350, 500 und 750 ccm, sämtl. in best. Zust., preisw. zu verk. Sendelbach, Sofienstr. 87. (899

4-Sitzer Opel Limousine
für 350 RM. zu vk. Anzusch. Christin, Hagsfeld, Karlsruher Str. 58. (823

Motorrad m. Beiwag.
Steuer abgelöst, in gut. Zustand, billig zu verkauf. Zu erfragen ab 18 Uhr Gebhardstr. 12, I. (10524

3/15 PS.
Dixi oder **BMW.**
offen, 4-Sitzer, oder 2-Sitzer, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 900 an d. Führer.

Nähr-Cabriolet, 8 Zyl., 5fitz., in best. Zust., steuerfr., für 3300 RM zu vk. Frau Ireland, B.-Baden, Maria-Viktoriastr. 4 (6255)

1.2 Lit. Opel
maschinell einwandfrei, guter Läufer, sf. neu bereift, billig zu vk. Schützenstr. 42, i. Hof. (873

4/20 PS. Fiat
off. 4-Sitzer, fahrbereit billig zu vkf. Anzusehen Garage, Nebeniusstr. 30. (10505

Motorrad
neues Modell, gegbar zu kaufen gef. Angeb. u. Nr. 878 an den Führer.

Offene Stellen

Verkäuferin
f. Manufakturwarengeschäft gesucht. Den Angeboten sind Zeugnisse beizufügen unter Nr. 10319 an den Führer.

Auf 1. Juni 1935 ist die Stelle eines
Sekretariatsangestellten
beim Bezirksfürsorgeverband Donaueschingen zu besetzen. Bewerber mit hinreichender Vorbildung im Fürsorge- und Jugendamtswesen wollen Bewerbungsschreiben nebst selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sofort, spätestens 22. 5. 1935 einreichen. (10199)
Bezirksfürsorgeverband Donaueschingen.

Inseratenwerber
für versch. Bezirke in Baden und der Pfalz sofort gesucht.
Zuschriften an: (10516)
Oskar Meerwarth, Pforzheim.

Tüchtige
Stenotypistin
nicht unter 25 Jahren, von hiesigem Fabrikbüro gesucht. Angebote mit Lebenslauf unt. Nr. 10445 an den Führer.

Wir suchen
einen tüchtigen
Anzeigenvertreter.
Verlangt wird:
Fachmann in der Anzeigenwerbung. Mitgliedschaft zur NSRDW, bei Industrie und Markenartikelfirmen gut eingef.
Geboten wird:
Gute Provision. Unterstütz. d. den Verlag m. Arbeitsmaterial, fester Vertrag u. größ. Bezirk. (Rheinland u. Westfalen)
Es hand. sich um eine gut eingeführte Arbeitsdienstzeitschrift. Angeb. u. Nr. 10517 an d. Führer.

Reisender gesucht!
Bedeutende Rauchtabak- und Zigarrenfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen jüngeren, zuverlässigen Reisenden, Selbstfahrer, für das badische Oberland und den Schwarzwald. Branchekundige Herren oder solche, die für Markenartikel oder für die Kolonialwarenbranche mit Erfolg gereist haben, bevorzugt. — Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 83599 an den Führer.

1. Wir suchen für verschiedene Bezirke Mittelbadens noch tüchtige, erfolgreiche
Außenbeamte (Inspektoren)
gegen angemessene Bezüge.
2. Ferner Herren gesetzten Alters, die sich dem Versicherungsfach zuwenden wollen als
Außenbeamtenanwärter
Diese werden durch geschulte Beamte eingearbeitet. Bei Bewährung erfolgt Festanstellung. Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit (evtl. Erfolgsnachweise) sind zu richten an die Münchener Lebensversicherungsbank A.-G. Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 121. (10523)

Herr gef. z. Verkauf uns. Zigarren an Wirte usw. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. (83583)

Ia Damen- u. Herren-Friseur
bis 25. Mai 1935 gesucht. Nur erste Kr. woll. sich meld. Salon Rich. Karius, Rastatt, Kapellenst. 2 (7)

Perf. Friseuse
in Dauerstellung, mögl. sof. gesucht. Angeb. unter 884 an den Führer.

Gesucht saub., ehrl.
Mädchen
ca. 20 J., f. Küche u. Haushalt. Dem. selb. ist auch Gelegenh. geb., d. Serbieren zu erlernen. Josef Küchler, z. Rappen, Rastatt.

Braves, fleißiges
Mädchen
gef. Evtl. Familienanschluß. Ang. unt. 10441 an d. Führer

Bei einem Rechnungsbetrag von
25 RM.
aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von
2 v. H.

Juwelier **Ludwig Bertsch**
zeigt Ihnen auf der **MODESCHAU** im Kaffee „Museum" am 17. und 18. Mai den neuesten Schmuck und ladet zum unverbindlichen Besuch seines reichhaltigen Lagers ein.
Sie finden Geeignetes in jeder Preislage.
10024

Mündelsichere Anstalt — DSG — Einlagenbestand: 10 Millionen RM.
Annahme von 73421
Spareinlagen
Bezirkssparkasse Bruchsal
Oeffentl. Verbandssparkasse
Unter Bürgschaft der Stadt Bruchsal und 3 Gemeinden
Zweigstellen in Oestringen, Odenheim u. Zeutern

Tüchtige 10448
Kostümbüglerinnen und Büglerinnen
für die Wäsche-Abteilung gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Ettlingerstraße 65/67.

Stellengesuche

Hotel-Köchin
gel. Köchin, mit 10jähr. Praxis, sucht Stelle in gut gehd. Restaurant. Zuschr. unter 893 an den Führer.

Junger Mann
i. Besitz d. Führerscheine II u. III sucht Arbeit. Zuschrift. unt. 877 an den Führer.

Aelteres
Mädchen
ehrl. u. solide, sucht zur selbständ. Führung d. Haushalts Stelle. Gute, langj. Zeugn. Angeb. an Völkische Buchhandl. Gernsbach. (4623

Junger, tüchtiger Blechner- und Installateurmeister sucht Dauerstellung. Diesjähr. beste M.-Prüfung nebst gut. Zeugnissen. Zuschr. unter Nr. 875 an den Führer.

Immobilien

Zweifamil.-Wohnhaus
Wir suchen Interessenten für den Neubau eines Zweifamilien-Wohnhauses mit je drei Zimmer und reichl. Zubehör in schöner Lage im Weiherfeld. Teilfinanzierung. Zuschriften unter Nr. 10443 an den Führer.

Einfamilien-Haus
im Weiherfeld, schlüsselfertig erstellt, jederzeit zu besichtigen. Preis RM 18 000.—. Erforderliches Eigenkapital RM 7000.—. Zu erfrag. u. 81944 im Führer.

Abonniert den Führer

Bauplatz
ca. 12 ar, teilweise mit Obstbäumen, aussichtsreiche Lage, sofort bill. zu verk. Angeb. unter 755 an den Führer.

Faltboot und Zelt
Orig. Berger-Boote
Orig. Berger-Zelte
Katalog kostenlos.
Pahr
KRONENSTR. 49
10455

Haus
in gutem Zustand, und in best. Lage Karlsr., 1×4 und 1×5 Zim., Kamm., Mans. Waschk., Hof nebst Garten und Gartenh. sofort gegen bar od. größ. Anzahlg. zu verkf. Sehr niedrige Steuern. Zu erfr. Leopoldstr. 40, 2. Stock. (10449

Bauplatz
im Weiherfeld, Wehrastraße bevorz. gesucht.
Angeb. unter 892 an den Führer.

Lebensmittel-Geschäft
in mittelbad. Industriestadt, an Fachmann, der auch im Fischverkf. firm ist, zu verkf. Angeb. u. Selbstfrefl. unt. Nr. 882 an den Führer.

Verloren

Klavier-unterricht
erteilt (83053 Während Backfisch, staatlich geprüfte Musiklehrerin. Südendstraße 37.

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Selbstinserentin
Geb. Dame aus bester Familie, Vollwaise, v. mittl. Figur und angenehm. Aeußeren, mit frohem Charakter und Sinn für Häuslichkeit, wünscht mangels pass. Herrenbekanntsch. auf diesem Wege lieb.
Lebenskameraden
Anfang bis Ende 40 und in gesich. Stellung, kennen zu lernen. Da großer Kinderfreund evtl. Witwer mit K. Strengste Diskr. zugesichert und verlangt. Zuschriften erbeten unter Nr. 10515 an den Führer.

Tausch

Herrenfahrrad
sehr gut erhalt., zu verk. o. geg. Dam.-Rad zu vertauschen. Rintheimer Str. 1, IV., links. (901)

Gebrauchten
Emailherd
tausche geg. neuen, mit Aufschlag auf Raten. Angeb. unt. 852 an d. Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Lichtpausen
fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager. (73674)

Adi Walz
empfiehlt sich für Kameradschafts- und Bunte Abende als guter
Humorist
Adr.: Rüppurr, Rastatter Str. 38. (885

Verchromen
vernickeln
vermessingen
verkupfern
78776
H. Helmedach
Bretten
Fernsprecher 352
Gegründet 1912

Neuanfertigen und Umarbeitung von
Stepp- und Daunendecken
J. Schneider
Adlerstr. 5 58395

8 Pass-Photo 1.— Mark
A. Gebauer PHOTO
Waldstraße 4
Ecke Zirkel

Nachlaß
nach Preisgruppe „C"

Heirat

Selbstinserent.
Blondine, 30 Jahre kath., gr. Erschein., m. größ. Vermög., schuldl. gesch., sucht Lebensgefährten in sich. Position. Witwer angen. Zuschr. unter 10514 an den Führer.

Alleinstehd. Witwe, 44 J., wünscht Lebenskameraden nicht üb. 45 J., zw. späterer **Heirat** kennen zu lernen. Witwer m. 1 od. 2 Kind. nicht ausgeschloss. Zuschr. unt. 10513 an d. Führer.

---

65 und doch jung!
ist der, welcher das sicherwirkende Kolan-Gigant benützt. Es wirkt unmittelbar nach Gebrauch und macht Sie geistig und körperlich auffallend frisch und leistungsfähig. Sie werden sich wieder jung fühlen, wie in Ihrer besten Zeit. Der Erfolg wird Sie überraschen! Kurpackung RM. 5.—. Ich liefere Ihnen aber auch gerne vorher eine gr. Probedose zu RM. 1.50 bei Voreinsendung in kl. Briefmarken frei, oder gegen Nachnahme zuzüglich 28 Pfg. Versandspesen. (10209)
Wilhelm Diebold, Stuttgart N. 239, Königstraße 16
Meine Garantie: Rücknahme der angebr. Dose bei Nichterfolg. Prospekt frei und unverbindlich.

Tomaten-Setzlinge
zweimal pikiert, kräftige Pflanzen mit Topfballen, empfiehlt preiswert
Christian **Riempp's** Gärtnerei
Rintheimerstraße 30 Telefon 2964 83608

Haben Sie schon mal probiert?

Mandel- Geschmack . . . . . Beutel 6 Pf
Vanille- Geschmack . . . . . Beutel 6 Pf
Schokolade- Geschmack . . . . . Beutel 8 Pf
Himbeersirup Flasche 1.40, -.80 -.50 u. **-.25**
Verbilligter **Brotaufstrich** verschied. Sorten Pfund **-.32**
Apfelgelee mit Himbeersaft . . . Pfund **-.52**
Apfelgelee mit Johannisbeer . . . Dose **-.50**
Apfelgelee mit Himbeersaft . . . Glas **-.60**
Erdbeerkonfitüre Glas **-.65**
Aprikosenkonfitüre Glas **-.65**
Aprikosen eingedickt als Kuchenbelag, Kompott u. Marmelade, 10 Pfd.-Dose 2.70, Pfd. **-.30**
Maibowle (Waldmeisterbowle) aus reinem Traubenwein, trinkfertig Literflasche Inhalt (gut gekühlt zu trinken) **1.-**
PFANKUCH

Badische Bank
Karlsruhe-Mannheim
Diskontierung von Wechseln und Schecks
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung
Einzug von Wechseln — Kontokorrent-Geschäft — Giro- u. Scheckverkehr — Annahme von Bareinlagen — An- u. Verkauf von Wertpapieren — Verwaltung von Wertpapieren in offenen u. geschloss. Depots — Vermietung v. Stahlfächern — Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen
71109